INFO

JUNI 1985 Nr. 16



ANGEHÖRIGE VON POLITISCHEN GEFANGENEN IN DER BRD

DM 6.-

Vorwort

Wir veröffentlichen in diesem Info Beiträge, die einen Ausschnitt der Mobilisierung während des letzten Hungerstreiks der Gefangenen aus der RAF und aus dem Widerstand wiedergeben.

Es sind Beiträge über unsere Inhalte und Aktivitäten während des Hungerstreiks und ein großer Teil der Solidaritätserklärungen aus dem Ausland, die die breite Solidarität zum Hungerstreik auch außerhalb der BRD aufzeigen.

Mit der Veröffentlichung von zwei Beiträgen, die wir nach dem Hungerstreik auf einer Veranstaltung und auf dem Gegengipfel in Bonn gehalten haben, geht es uns darum, unsere Erfahrungen während des Hungerstreiks und einen Teil unserer Diskussionen nach dem Hungerstreik zu vermitteln. Diese Beiträge, die Presseerklärung vom 25.3.85 und ein Beschluß des BGH informieren auch über die Staatsschutzmaßnahmen gegen die Angehörigen während und nach dem Hungerstreik.

Die Schlußerklärungen von Adelheid Schulz, Rolf Clemens Wagner, Brigitte Mohnhaupt und Christian Klar in den Prozessen in Düsseldorf und Stammheim veröffentlichen wir in unserem Info, weil sie als Einschätzung der politischen Situation in der BRD, in Westeuropa während und nach dem Streik wichtig sind für uns und alle, die wie wir den Kampf für die Zusammenlegung der Gefangenen aus der RAF und aus dem Widerstand weiterführen.

In den Berichten über die Mütter-Komitees in El Salvador und über die Mütter der Plaza de Mayo in Argentinien haben wir viele Gemeinsamkeiten zwischen ihrem und unserem Kampf gefunden. Das ist der Kampf, der aus der eigenen Betroffenheit kommt und ein konkretes Ziel hat: gegen die Folter und gegen die Ermordungen von politischen Gefangenen und für das Leben der Gefangenen und Verschwundenen.

Wichtig an diesen Artikeln ist uns vor allem, daß sie aufzeigen, wie die Angehörigen durch ihren kontinuierlichen Kampf eine starke politische Kraft in ihren Ländern geworden sind.
So und mit ihrem Mut und ihrer Entschlossenheit sind sie auch Beispiel für uns.
Ihr Kampf gegen die Folter, die Ermordungen von politischen Gefangenen und gegen die Folterer und Mörder läßt jede demokratische Tünche der Regimes in El Salvador und Argentinien verschwinden und wird so Teil und mobilisierende Kraft im Befreiungskampf des Volkes.

HUNGERSTREIKABBRUCHSERKLÄRUNG
DER GEFANGENEN AUS DER RAF UND DEM WIDERSTAND

wir wenden uns an die, die mit uns im hungerstreik gekämpft haben, die unsere forderung zu ihrer sache gemacht haben.
wir wollen euch sagen, wie wir zu unserer entscheidung, jetzt abzubrechen, gekommen sind, weil es darum geht, uns das, was der grund für diese entscheidung war, zusammen als neuen ausgangspunkt für den kampf weiter anzueignen.

wir haben unseren hungerstreik am 1.2. abgebrochen, weil die entwicklung inzwischer über die ebene eines kampfs von gefangenen um ihre lebensbedingungen raus war:
der qualitative sprung der revolutionären kämpfe in den natostaaten in die westeuropäische dimension hat den streik überholt.

die politik der metropolenguerilla hat jetzt einen durchbruch erreicht, um den der kampf die letzten fünf jahre ging. das hat für uns im hs bedingungen gebracht, wie sie nicht existiert haben, als wir angefangen haben.
der durchbruch zur westeuropäischen dimension revolutionärer praxis löst notwendig eine einheitliche, zwischen den imperialistischen staaten festgelegte 'strategische' reaktion der gesamten kette aus. das hat ihnen zu mittelamerika, dem nahen osten und gerade jetzt, wo ihr militärisches europaprojekt fuß fassen soll, noch gefehlt.
die tatsache dieser einheitlichen absprache ist unmittelbar nach der aktion des kommando elisabeth von dyck sichtbar geworden mit der intervention des us-außenministeriums bei den nato-regierungen. danach stand ihr vorgehen:
auf der linie von shultz - 'prävention und vergeltung'.
für uns hat ab da der prozeß begonnen, aus der veränderten situation zu einer neuen einschätzung und entscheidung über die fortsetzung unseres streiks zu kommen. es war klar: auf dieser linie der gesamtimperialistischen reaktion nehmen sie sich jetzt als erstes angriffsziel die gefangenen, weil sie uns haben, und die forderung, weil sie die politik enthält. nach der aktion des kommando patsy o'hara haben wir uns entschieden, den streik abzubrechen und ihnen ihr ziel: tote gefangene gegen den politischen sprung, in der alten und neuen geisellogik, aus der hand zu nehmen. das war zu dem zeitpunkt - drei gefangene auf der kippe - auch eine frage von stunden.
in diesem moment des strategischen durchbruchs kommt das schärfste mittel von gefangenen - wenn es sein muß zu sterben, um zu siegen - nicht mehr an den maßstab heran, in dem die zusammenlegungsforderung plötzlich steht:
westeuropäische guerilla - gesamtimperialistische räson.
das heißt:
die forderung nach zusammenlegung nicht zu erfüllen, bekommt für die imperialistischen staaten eine bedeutung, wie sie auf einer anderen ebene die stationierung der raketen hatte: sie mußten her, gegen den willen der mehrheit der bevölkerung, ob es zur massenrebellion kommt oder nicht, um eine schwelle zu setzen, unter der kein natostaat mehr bleiben soll.
das imperialistische system in der krise muß die fragen, die ihnen überall - aber besonders in der brd, weil hier das scharnier ist, in dem sich das ganze internationale kräfteverhältnis bewegen kann - an den kern der macht gehen, zur gemeinsamen staatsräson erheben.
ausdruck ihrer substantiellen schwäche und, aus der dialektik der kämpfe, der zwang sich offen zu machen: die machtstruktur, mit der wir es zu tun haben, tritt auf den plan.
shultz' rede von den drei zentren des revolutionären kampfs in den nächsten jahren: westeuropa, nahost, lateinamerika; mitterand: 'ein internationaler strategischer kampf', soares, spadolini usw., die erklärung der nato-botschafter - da ist es in aktion: gesamtsystem.

unser streik wäre zum gegenstand, zum beispiel ihres herrschaftswillens geworden. in dem moment können wir, die gefangenen, nicht siegen. die westeuropäische guerilla, für die der streik in dieser konfrontation dann steht und die sie treffen wollen, kann aber an uns politisch nur verlieren, wenn keines unserer materiellen ziele jetzt mit diesem mittel erreicht werden kann, wenn mehrere von uns sterben und der einsatz des lebens in dieser objektiven situation nur schwer nachvollziehbar ist.
wir sagen: jetzt aufzuhören, hat den politischen sieg festgehalten, ein sieg in der einheit guerilla, widerstand, gefangene.

daß der streik die politische wand um die gefangenen so schnell durchstoßen hat, die starke solidarität hier und international, unsere reale situation, an der ihre counterlinien abgeprallt sind - das alles hat ihn lange offengehalten, weil sie gegen politische evidenz nur blanke macht setzen können. wie ihr problem mit der kontaktsperre: sie wollten sie, aber sie wollten nicht an ihr das risiko einer noch breiteren mobilisierung und eine diskussion, die sie nicht mehr loswerden. die spd-bluthunde sind mit ihrem vorstoß genau daran aufgelaufen; daß es ein bewußtsein über den krieg des staats gegen die gefangenen gibt, das sich nicht mehr plattwalzen läßt.
nach dem schnitt, der nato-entscheidung, war der politische preis nach innen und außen nicht mehr die frage. kinkel am 27.1. zu den anwälten: 'die bundesregierung wird die konsequenzen tragen.'
durch die zweite wand, die materielle, sind wir mit diesem streik, in der konkreten politischen situation, nicht durchgekommen.
an unserer forderung nach zusammenlegung ändert sich nichts. sie ist für uns existentiell.
wir werden weiter darum kämpfen - jetzt auf neuer grundlage:
der einheit des widerstands als praktische und politische erfahrung, die wir zusammen erobert haben,
und des internationalismus, so wie wir, die gefangenen, auf dieser ebene kämpfen können: um den begriff des internationalen klassenkriegs, dessen teil wir sind, und materiell niederschlag im haftstatut, wie er bei diesem kräfteverhältnis möglich ist.

für die gefangenen aus der raf und dem widerstand
mitte februar 1985



Angehörigenbeitrag zur Veranstaltung in Ffm-Hoechst Apr.85

ich will in meinem beitrag über die arbeit der angehörigen berichten, und zwar vor allem über unsere aktivitäten und initiativen jetzt während des letzten Hungerstreiks der gefangenen.
ich denke, daß daran auch deutlich wird, daß wir den abbruch des streiks, ohne daß die Zusammenlegung durchgesetzt wurde, nicht als niederlage sehen, sondern als eine etappe, in der wir, die gefangenen und wir und alle, die mit ihnen für ihre zusammenlegung kämpfen, dem ziel einen schritt nähergekommen sind.
zuerst will ich aber darüber informieren, mit welchen staatsschutzmaßnahmen wir angehörigen jetzt konfrontiert sind, wo sie versuchen,uns massiv einzuschüchtern und uns zu schwächen.
es war schon während des streiks so, daß der staatsschutz meldungen in die zeitungen gepflanzt hat, mit denen wir kriminalisiert wurden, um uns so die legitimität unseres kampfes zu nehmen, die mobilisierung gleichzeitig zu bremsen und natürlich auch das klima für verhaftungen vorzubereiten.
so hieß es in mehreren zeitungen, die veranstaltungen, die ja hauptsächlich von uns angehörigen und den anwälten der gefangenen getragen wurden, würden dazu dienen, anhänger für die raf zu rekrutieren.
im stern vom 14.2.85 konnten wir unter der überschrift 'terror ohne grenzen' u.a. lesen: "intensive beziehungen pflegt die afapp(angehörige und freunde der politischen gefangenen in spanien) zu ähnlichen organisationen in deutschland,irland und italien. nach ansicht hamburger verfassungsschützer werden bei solchen treffen auch kontakte zwischen raf und grapo geknüpft."
mit der behauptung, die zusammenarbeit von angehörigen politischer gefangener hier und in spanien diene der herstellung von kontakten zwischen raf und grapo,bereitet der staatsschutz in den medien die verhinderung und kriminalisierung dieser zusammenarbeit vor.
am tag, als die aktion der raf gegen zimmermann, den mtu-chef und präsidenten des bundes der deutschen luft-raumfahrt-und ausstattungsindustrie lief, wurde die schwester eines gefangenen, die aktiv in der angehörigengruppe mitarbeitet, angerufen und bedroht: wenn zimmermann sterbe, werde sie auch sterben.

bei ihrer mutter tauchten einige tage nach abbruch des streiks die bullen auf, es hätte einen anruf bei der bildzeitung gegeben, daß vor ihrem haus eine bombe gelegt worden wäre. es ist möglich, daß es die bullen selbst waren, die diesen terror gemacht haben, aber auch wenn das nicht zutrifft, so ist zumindest das klima, das der staatsschutz während des streiks auch gegen die angehörigen zu schaffen versuchte, für diesen terror verantwortlich.

gegen einige angehörige liefen in den letzten wochen des streiks terrorobservationen,d.h. daß sie ständig und massiv da waren. mehrere angehörige wurden bei angeblichen verkehrskontrollen auf der straße von zivilen bullen mit gezogenen knarren, bzw. mg-s durchsucht. eine wurde neulich aus dem zug von berlin geholt, mußte sich nackt ausziehen, ihre sämtlichen sachen wurden gründlichst durchsucht. eine angehörige, deren schwester gesucht wird, wurde auf der straße in einer telefonzelle von bullen mit gezogener knarre, mit der sie auf ihren kopf zielten, festgenommen. nach ner stunde wurde sie wieder rausgelassen; es wäre ein irrtum, so die begründung.

wir sehen diese maßnahmen als reaktion auf die breite und starke mobilisierung zum hungerstreik, die wir mitgetragen haben; also als eine reaktion auf unsren widerstand, unsere stärke. das will ich jetzt deutlich machen, indem ich über die angehörigenarbeit berichte.

seit über lo jahren haben sich die angehörigen von politischen gefangenen in der brd, von gefangenen aus der raf und aus dem widerstand zusammengeschlossen. auf den regelmäßigen treffen haben wir zunächst, wie auch heute noch, informationen über die situation der gefangenen ausgetauscht, von den besuchen erzählt, von den prozessen. wir haben kleinere aktionen, veranstaltungen vorbereitet, infos gemacht, über unsere eigenen erfahrungen mit den staatsschutzbehörden berichtet (wie z.b. bei den besuchen, oder wenn sie uns unter druck setzen wollten, mit ihnen zu kooperieren, uns drohten.)
die erfahrung gegenseitiger unterstützung und gemeinsamer betroffenheit, die erkenntnis, daß der staat mit der isolationsfolter unsere angehörigen in den knästen vernichten will,und weil wir selbst wollten, daß unsere angehörigen in den knästen überleben, daß sie ihre politische identität behalten, das alles war die grundlage dafür, daß wir entschlossen waren, die gefangenen im hungerstreik'81 tatkräftig zu unterstützen, mit eigenen aktionen dazu beizutragen, daß ihre zusammenlegung durchgesetzt wurde.
so haben wir damals u.a. den spiegel besetzt und damit die nachrichtensperre über den hungerstreik und die forderung der gefangenen nach zusammenlegung durchbrochen.
mit einem go-in bei der menschenrechtskommission der uno in genf,
mit der besetzung des goethe-instituts in amsterdam haben wir auch im ausland öffentlichkeit über den hungerstreik der gefangenen hergestellt.

an unsren aktionen im hungerstreik '81 haben wir die wichtige erfahrung gemacht, daß wir es selbst in die hand nehmen müssen, wenn wir etwas erreichen wollen. wir haben gesehen, daß wir mit unseren aktionen auch andere mobilisiert haben, genauso, wie es uns ging, daß die vielen solidaritätsaktionen im hungerstreik '81 uns kraft und mut zum weitermachen gegeben haben. der kampf der gefangenen, die stärke und breite solidarität draußen erreichte, daß der staat die zusage machte, daß kein gefangener mehr von seinen genossen isoliert bleiben sollte. die zusage wurde nicht erfüllt, auch wenn wir gemeinsam die verlegung einiger langisolierter gefangener in gruppen erreichen konnten.

ausgehend von unseren erfahrungen im hungerstreik '81 waren wir entschlossen, die gefangenen auch im letzten streik zu unterstützen.
wir haben dazu in unserer erklärung zur besetzung des psychologischen instituts der uni hamburg gesagt:
"jahrelang hat der brd-staat die identität unserer angehörigen im knast zu zerstören versucht: isolationsfolter, entzug von sinnesreizen,stressmanipulation, körperliche gewalt, verhinderung ärztlicher versorgung,entzug von arbeitsmaterial, entzug von kommunikation haben die gesundheit unserer angehörigen stark angegriffen, aber sie haben das ziel, die gefangenen zu brechen, daß sie sich selbst - d.h. ihre politischen ziele, ihren willen zu leben - aufgeben, nicht erreicht.
seit ungefähr zwei jahren hat deshalb die baw die haftbedingungen unserer angehörigen weiter verschärft, vor allem durch die verstärkte isolation untereinander und nach draußen. die bundesanwaltschaft will jetzt schneller zum ziel kommen.
die gefangenen haben sich in dieser situation entschlossen, erneut einen kollektiven hungerstreik zu führen, um die veränderung ihrer haftbedingungen durchzusetzen, was heißt: kollektiv im knast zusammen arbeiten und leben.
....
auch wenn wir jetzt in besonders großer sorge um das leben unserer angehörigen sind, so wissen wir doch aus der vergangenheit, den erfahrungen früherer hungerstreiks, daß eine veränderung der haftbedingungen nur durch den konsequenten kampf der gefangenen, den kampf und die solidarität draußen durchgesetzt werden kann.
wir wollen, daß unsere angehörigen überleben, daß sie ihre identität behalten. deshalb unterstützen wir jetzt ihren kollektiven hungerstreik und ihre forderung nach anwendung der mindestgaratien der genfer konvention, d.h.

- zusammenlegung mit den gefangenen aus dem widerstand und allen kämpfenden gefangenen in große gruppen
- abschaffung der einzel- und kleingruppenisolation und der akustischen und optischen ausforschung und kontrolle
- aufhebung der kommunikationssperre: besuche, briefe, bücher, freie politische diskussion und information

von beginn des hungerstreiks an wurden wir zu zahlreichen veranstaltungen eingeladen. zeitweise fand täglich an einem ort der brd eine veranstaltung statt. zu den veranstaltungen kamen fast immer mehr als die leute, die sie organisierten, erwartet hatten.
an den fragen und diskussionen auf den veranstaltungen haben wir festgestellt, daß da ein klares bewußtsein über die tatsache der isolationsfolter war und daß die forderung der gefangenen - die zusammenlegung - von allen unterstützt wurde. das war eine neue erfahrung für uns, weil wir auf früheren veranstaltungen und bei sonstigen diskussionen oft erlebt hatten, daß die forderung der gefangenen infrage gestellt wurde.
die veranstaltungen jetzt waren vor allem durch die frage bestimmt: "was können wir tun, um die zusammenlegung durchzusetzen?"
es war dann auch so, daß sich in den meisten städten nach den veranstaltungen gruppen gebildet haben, die sich überlegten, wie sie praktisch die zusammenlegung durchsetzen können. praktisches ergebnis dieser gruppen oder plenen war z.b. die mobilisierung für die demo gegen die bundesanwaltschaft in karlsruhe. auch in hamburg, berlin, münster und freiburg gab es größere demonstrationen.

ein wichtiger teil unserer veranstaltungsbeiträge waren unsere erfahrungen mit kontakten zu spanischen und baskischen angehörigengruppen, also angehörigen von eta(m) und grapo-gefangenen. einmal wollten wir darüber berichten, weil auf fast allen veranstaltungen gruppen aus dem widerstand über die vereinheitlichung der aufstandsbekämpfung in weu und den revolutionären widerstand in den knästen und draußen berichtet haben. das konnten wir durch praktische erfahrungen und konkrete informationen ergänzen. vor allem war es uns wichtig, sowohl über die legalisierte blutige folter in spanien und im baskenland zu informieren, worüber hier nur wenige bescheid wissen, als auch über die kämpfe der gefangenen und der angehörigen-gruppen. wobei wir die gleiche entwicklung in spanien wie hier feststellen konnten, daß nämlich der kampf der gefangenen aus grapo und pce(r) von immer mehr gruppen und einzelnen unterstützt wird, was vor allem resultat der wachsenden widersprüche zum staat und der kämpfe gegen den staat ist. also, weil da menschen selbst gegen den staat kämpfen, gewinnen sie auch ein solidarisches verhältnis zu den gefangenen aus den bewaffneten gruppen.
unsere erfahrung durch die kontakte zu spanischen angehörigen, die gleiche konfrontation mit dem vernichtungsinteresse der nato-staaten gegen die politischen gefangenen und das bewußtsein unseres gemeinsamen kampfes haben wir während des hungerstreiks auch in einer aktion umgesetzt.
wir haben im januar das neu-eröff te informationsbüro des europa-parlaments in bonn besetzt. in der erklärung dazu haben wir gesagt:
"durch den erfahrungsaustausch mit angehörigen von politischen gefangenen in anderen westeuropäischen ländern,z.b. in spanien,italien und irland wissen wir, daß es ein ziel des propagierten 'vereinten europas' ist, die bekämpfung des widerstands zu vereinheitlichen. das heißt auch,daß konkret nach gemeinsamen richtlinien und gesetzen gegen die gefangenen vorgegangen wird.
nach brd-modell werden hochsicherheitstrakte eingeführt, politische gefangene isoliert, politische verteidigung eingeschränkt, prozesse entpolitisiert.
aber wir wissen auch, daß viele gefangene in anderen ländern gegen diese vernichtungsstrategie kämpfen, wie 1981 die irischen gefangenen und die gefangenen aus grapo und pce(r) in spanien mit hungerstreiks. ende letzten jahres haben die gefangenen von action directe in frankreich einen kollektiven hungerstreik für ihre zusammenlegung gemacht. zur zeit sind auch wieder über 2oo gefangene in türkischen gefängnissen im hungerstreik für die veränderung ihrer haftbedingungen.
ihnen wie allen kämpfenden gefangenen gehört unsere solidarität."

die mobilisierung zum streik erreichte auch mehrere westeuropäische länder. in den niederlanden, in belgien, in frankreich fanden mehrere veranstaltungen zum hungerstreik der politischen gefangenen in der brd statt, an denen angehörige und anwälte teilnahmen. in diesen ländern wurden in den bürgerlichen zeitungen, radios und in den linken medien über den streik berichtet.
über die mobilisierung in spanien möchte ich euch den brief eines gefangenen aus der grapo, der in soria im knast ist, vorlesen (dieser brief ist in diesem info auszugsweise veröffentlicht)
in frankreich begannen anfang januar die gefangenen aus action directe und politische gefangene, die ihnen nahestehen, einen hungerstreik für ihre zusammenlegung. in ihrer hungerstreik-erklärung sagen sie, daß sie ihren kampf für ihre zusammenlegung gemeinsam mit den gefangenen aus der raf und aus dem widerstand in der brd führen.

ein ergebnis unserer langfristigen arbeit als angehörige und unseres kampfes jetzt während des letzten hungerstreiks, der veranstaltungen,unserer aktionen, war, daß immer mehr medien sich an uns gewandt haben, interviews für presse, radio und fernsehen mit uns gemacht hatten, so daß

wir auch eine wirklich breite öffentlichkeit über die tatsache der isolationsfolter, den kampf der gefangenen und ihre forderungen informieren konnten.
während rebmann auf seiner pressekonferenz im dezember '84 noch den journalisten für ihre zurückhaltende berichterstattung gedankt hatte, war es ein ergebnis der breiter und stärker werdenden mobilisierung im hungerstreik, daß in den medien die bedingungen und die ziele der gefangenen rüberkamen.
das hat die verantwortlichen so getroffen, daß sie gegen ende des hungerstreiks und nach dem hungerstreik versucht haben, mit offensichtlichen lügen - wie z.b. ein film im fernsehen oder der brief von zimmermann an den ndr nach der brennpunktsendung über die haftbedingungen, wieder auszulöschen, was inzwischen viele in der brd wissen, wie der staat gegen seine politischen gegner, die politischen gefangenen, vorgeht.

aus eigenen erfahrungen während des hungerstreiks haben wir gesehen, daß die solidaritätsbewegung zu den gefangenen aus der raf und aus dem widerstand stärker und breiter geworden ist - sowohl in der brd als auch im ausland.
ein ergebnis des streiks ist, daß wir dem ziel, die zusammenlegung der gefangenen aus der raf und aus dem widerstand durchzusetzen, nähergekommen sind. das sind neu geschaffene grundlagen für unsere weitere arbeit.



Redebeitrag der Angehörigen von politischen Gefangenen aus der BRD und Westberlin auf dem Tribunal gegen den Weltwirtschaftsgipfel am 3.5.85

Wir sind angehörigen und freunde von gefangenen aus der RAF und aus dem widerstand und von gefangenen, die ihre situation im knast politisch begreifen.

Wir wollen hier auf dem tribunal gegen den weltwirtschaftsgipfel etwas sagen zur situation der gefangenen, zum kampf für ihre zusammenlegung in große gruppen und zu unseren eigenen erfahrungen dabei mit dem brd-staat.

Denn wir wissen, daß unsere angehörigen gegen die kapitalistische machtpolitik kämpfen, deren vertreter diese woche in bonn ihre vitalen ausbeutungsinteressen koordinieren und möglichst demokratisch in szene setzen wollen.

Aus dem Wissen über die zentrale bedeutung der metropolen haben unsere angehörigen die entscheidung getroffen, den imperialismus hier zu bekämpfen.

Und wir wissen, daß sie deshalb gefoltert werden.

Seit 14 jahren werden politische gefangene in der brd und westberlin durch isolation gefoltert. Weiße folter, ein wissenschaftlich ausgearbeitetes vernichtungsprogramm, war und ist die reaktion des staates auf die tatsache, daß unsere angehörigen auch in der gefangenschaft nicht aufgehört haben, gegen das profitsystem und für eine neue gesellschaft, in der der mensch im mittelpunkt steht, zu kämpfen.

Seit 1973 haben die gefangenen immer wieder mit dem mittel hungerstreik für die aufhebung der isolation gekämpft.

Von anfang an haben sich auch angehörige zusammengefunden. Wir haben uns über den kampf unserer angehörigen auseinandergesetzt und gemeinsam versucht, die öffentlichkeit gegen den vernichtungswillen des staates zu mobilisieren. Wir haben in diesen gemeinsamen anstrengungen stärke erfahren: daß wir etwas in bewegung setzen können, gemeinsam.
Durch unsere aktivitäten haben wir unsere eigenen erfahrungen mit diesem staat gemacht. wir haben dabei gelernt, seine sogenannte demokratie zu durchschauen. wir haben gelernt, daß die unmenschlichen haftbedingungen ein ausdruck dieses unmenschlichen und gewalttätigen systems sind.

Wir müssen sagen, wir fühlen uns durch unsere angehörigen gestärkt. Sie zeigen uns, daß es zutrifft: daß die macht des systems dort endet, wo seine gewalt nicht mehr schreckt. Allen, die den mut und die kraft haben, dieses weltweite system organisierter unmenschlichkeit anzugreifen, gehört unsere solidarität.

Durch unseren erfahrungsaustausch mit angehörigen von politischen gefangenen aus anderen westeuropäischen ländern wissen wir, daß es ein ziel des auch auf dem weltwirtschaftsgipfel propagierten 'vereinten europa' ist, die bekämpfung des widerstands zu vereinheitlichen. Das heißt auch, daß konkret nach gemeinsamen richtlinien und gesetzen gegen die gefangenen vorgegangen wird.

Aber noch stärker hat sich uns vermittelt, daß viele gefangene in diesen ländern gegen die vernichtungsstrategie kämpfen.

Verbunden fühlen wir uns ebenso den angehörigen der menschen, die in den faschistischen ländern der 3.welt gefangen gehalten und ermordet werden, um ihren kampf um befreiung zu brechen.

Beispielsweise den 'müttern der verschwundenen' in argentinien. eine der mütter, Hebé Bonafini, sagte kürzlich:

"Die entführung unserer kinder war nötig, um den wirtschaftsplan durchzusetzen, den der weltwährungsfond(IWF) forderte. Deshalb wendeten die militärs den staatsterrorismus, die theorie von der 'nationalen sicherheit' an."

Hebé Bonafini spricht hier den zusammenhang an zwischen der unterordnung der menschen unter das profitsystem und der brutalität, mit der sie durchgesetzt wird.

Überall wo sich widerstand regt, reagieren die herrschenden mit unterdrückung und kriminalisierung. Sie dämonisieren diejenigen, die widerstand leisten, als terroristen,und ihre propaganda ist darauf gerichtet, daß es zu keiner auseinandersetzung in der bevölkerung mit den zielen der kämpfenden kommt.

Sie begrüßen es, wenn diese spaltungskampagnen bis tief in die linke wirkung zeigen. Aber das märchen vom 'internationalen terrorismus' und der 'friedensstiftenden nato' glauben ihnen immer weniger menschen.

Während des hungerstreiks 84/85 haben wir erlebt, welche lügen über die haftbedingungen verbreitet werden,z.b. von innenminister zimmermann,der von "hervorragenden haftbedingungen" sprach und die isolationsfolter leugnete.
Generalbundesanwalt Rebmann behauptete im januar, der hungerstreik der gefangenen und aktionen draußen seien strategisch zwischen drinnen und draußen abgesprochen. Diese behauptung ist die grundlinie der bundesanwaltschaft seit jahren, über das niveau der propaganda ist sie jedoch noch nie hinausgekommen.

Diese behauptung hat folgende ziele: zum einen dient sie der kriminalisierung jeder unterstützung der forderung der gefangenen nach veränderung der haftbedingungen draußen - vor allem aber soll damit die zusammenlegung verhindert werden.
Klar ist, daß die sicherheitsformel, die von der bundesanwaltschaft gegen die zusammenlegung angeführt wird, nur vorgeschoben ist, um das eigentliche politische problem des staats zu verdecken, nämlich daß die zusammenlegung eine indirekte anerkennung der gefangenen als politische gefangene bedeutet.

Ein anderes beispiel für ihre lügenpropaganda ist der anschlag auf das kaufhaus in Dortmund anfang februar, der als aktion der RAF ausgegeben wurde, und zwar noch zu einem zeitpunkt, als der täter namentlich schon bekannt war. Später hieß es dann: unpolitische jugendliche. Tatsache aber ist, daß der täter mitglied der kyffhäuserbewegung ist.

Seit es die RAF gibt, hat es immer wieder versuche gegeben, in der bevölkerung eine reaktionäre stimmung gegen die kämpfenden zu erzeugen, und zwar durch drohungen wie z.b. 1974, die RAF hätte geplant, das trinkwasser zu vergiften, oder 1975 der bombenanschlag im hamburger hauptbahnhof, der in die nähe der RAF gestellt wurde.

So trat auch sofort nach dem Dortmunder anschlag ein abgestimmter chor von politikern in aktion, um die hetze gegen die RAF zu eröffnen. Interessant war dabei auch die reaktion der taz, die zeigte,wie gut selbst medien der linken im sinne der staatsschutz-propaganda funktionieren. das ist psychologische kriegsführung, und dabei hat der staat auch keine skrupel,bis zum äußersten zu gehen.

Wir aber wissen von unseren angehörigen:

Die aktion der guerilla und des widerstands richtet sich nie gegen die bevölkerung,sondern gegen einrichtungen und vertreter des imperialismus.

Interessant ist auch der zeitpunkt des anschlags: kurz vor zwei landtagswahlen,bzw wie er auch gegen die grünen benutzt wurde, bei denen gerade eine diskussion über den hungerstreik angelaufen war und die im bundestag ein gesetz u.a.gegen isolationsfolter eingebracht hatten. Jede auseinandersetzung über die haftbedingungen und über die politik der guerilla soll diffamiert und dadurch verhindert werden.

Wir angehörigen haben ebenfalls durch unsere praxis diffamierung und kriminalisierung durch den staat erfahren müssen. Er will unser solidarisches verhältnis zu den gefangenen und den minimalen schutz, den unsere öffentlichkeitsarbeit für sie bedeutet, zerstören.

So hieß es in mehreren zeitungen beispielsweise, informations-veranstaltungen der angehörigen würden dazu dienen, anhänger der RAF zu rekrutieren. Methoden er einschüchterung sind ermittlungsverfahren und drohungen, ja sogar anwendung körperlicher gewalt: im januar ging eine erkennungsdienstliche behandlung nach einer angehörigen-demonstration äußerst brutal vor sich. Gegen einige angehörige liefen in den letzten wochen des streiks terrorobservationen der bullen. Eltern einer gesuchten wurde von der polizei angekündigt, man werde ihnen ihre Tochter als 'fliegengitter' abliefern; so etwas soll dazu dienen, die eltern zur zusammenarbeit mit den bullen zu bewegen.

Während und nach dem hungerstreik waren einzelne von uns telefonterror, mord- und bombendrohungen ausgesetzt. ob das die bullen selber waren,wissen wir nicht, sie haben auf jeden fall das klima dafür geschaffen.

Eine angehörige, deren schwester gesucht wird, wurde kürzlich mit auf den kopf gerichteter schußwaffe aus einer telefonzelle geholt, 'ein irrtum' hieß es später. Eine andere frau wurde aus dem zug geholt, mußte sich nackt ausziehen, ihre sämtlichen sachen wurden gründlichst durchsucht.

Unsere aktivitäten werden zum vorwand genommen, besuchsverbote gegen uns auszusprechen und die isolation der gefangenen weiter zu verschärfen.

Wir sehen diese maßnahmen als reaktion auf die breite und starke mobilisierung zum hungerstreik, die wir mitgetragen haben. aber alle schikanen werden uns nicht von unseren angehörigen trennen können.

Die gefangenen haben den hungerstreik beendet, als es galt,dem staat sein ziel: 'tote gefangene gegen die mobilisierung' aus der hand zu nehmen. Aber an der notwendigkeit ihrer zusammenlegung hat sich nichts geändert. Die solidarität während des hungerstreiks hat uns gezeigt, daß viele menschen die forderungen der gefangenen unterstützen und sich auf ihren kampf beziehen.

So ist es jetzt unsere sache, weiter für die zusammenlegung der gefangenen aus der RAF, aus dem widerstand und aller kämpfenden gefangenen in große gruppen zu kämpfen.

martha barabass zur angehörigengruppe der politischen gefangenen

ich arbeite seit 1978 in der angehörigengruppe,lange bevor meine tochter ingrid im knast war. es ist gut,dass es diese angehörigengruppe gibt denn wir treffen uns regelmäßig,und erfahren so wie es den einzelnen gefangenen geht.es gibt ja immer wieder neue schikanen und beschränkungen und dies machen wir öffentlich. wir kümmern uns auch nicht nur um unsere eigenen gefangnen kinder oder geschwister sondern wir kümmern uns um alle gefangenen, die keine angehörigen mehr haben oder deren angehörigen sich nicht darum kümmern.
als wir im juli erfuhren, dass die 6 leute aus der raf gefangenen ge - nommen wurden und die schwester von christa eckes einen besuchsantag gestellt hatte, da wurde uns bekannt, dass die schwester keinen besuch genehmigt bekam weil gegen sie ein ermittlungsverfahren wegen des sogenannten illegalen informationssystem läuft. daraufhin haben meine tochter christiane und ich sofort einen besuchantrag beim ermittlungs-richter gestellt. bis jetzt war es immer so, dass angehörigen der besuch genehmigt wurde, auch wenn es nicht die laiblichen angehörigen wären.nach etwa 2 wochen bekamen wir vom ermittlungrichter ein schreiben, darin teilte er uns mit, dass der generalbundesanwalt beantragt hat uns den besuch bei christa eckes zu verwähren. als gründe wurden aufgeführt, dass wir im april 1981 an einerdemonstration in bonn und im märz 81 an der spiegelbesetzung teilgenommen haben. im februar 1981 bekann der kollektive hungerstreik der politischen gefangenen. um die nachrichten-sperre zudurchbrechen und die forderung der gefangenen zu unterstützen haben wir die kantine des spiegels im hamburg besetzt. im april nach 9 wochen hungerstreik, als es einigen gefangenen so schlecht ging, dass wir ihren tod befürchten mussten haben wir uns im bonn auf dem marktplatz angekettet. unsere befürchtungen haben sich bewahrheitet-sigurd debus ist an der zwangsernährung umgekommen. der damalige bundesjustizminister schmude war der politisch verantwortliche fürdie erfüllung der forderung nach zusammenlegung der gefangenen.wir forderten ihn auf, uns sofort die zusage für die zusammenlegung der gefangenen zu geben. diese unsere aktionen während des hungerstreiks werden nachträglich von der bundesanwaltschaft kriminalisiert. sie sagt, dass ist unterstützung der raf. zu den vorwürfen des general-bundesanwaltes sollten wir uns äußern. ich habe dort hingeschrieben:
"ändern sie die haftbedingungen der politischen gefangenen.
d.h. konkret:aufhebung der isolationshaft, zusammenlegung der gefangenen in gruppen,abschaffung der hochsicherheitstrakte dann haben die angehörigen kein grund mehr aktionen zu machen."
nach einigen tagen bekam ich denn die endgültige ablehnung des besuchsantrags mit eben den genannten gründen, ausserdem mit dem zusatz, dass wir die sicherheit und ordnung der anstalt gefährden würden.
für uns angehörige ist es wichtig, dass wir erfahren wie es den einzelnen gefangenen geht und eben dieses auch öffentlich machen.
diesen austausch wollen sie mit den besuchsverboten verhindern.
obwohl meine tochter inzwischen aus dem knast entlassen ist fühle ich mich weiterhin mit den angehörigen verbunden. all die jahre, die wir zusammen gearbeitet und gekämpft haben,haben ein so großes, starkes zusammengehörigesgefühl geschaffen, dass ich mich auch weiterhin für die zusammenlegung der gefangenen einsetzen will und werde.
in der angehörrigenarbeit geht es uns immer um alle gefangene.
nun haben die gefangenen wieder einen hungerstreik begonnen. sie haben sich entschieden ihr letztes mittel, ihr leben einzusetzen um sich bedingungen zum überleben zu erkämpfen.

für die gefangenen, die schon soviele jahre einzeln und in kleinstgruppen isoliert sind, immer mehr von politischen diskussionen untereinander, bei besuchen und in briefen abgeschnitten werden, wird es immer schwieriger ihre politische identität zuerhalten. ganz abgesehen von den gesundheitlichen schäden, die durch die isolation entstehen.
für uns angehörige, vorallem für die eltern ist der hungerstreik eine große belastung. dennoch respektieren wir die entscheidung der gefangenen weil wir wissen, dass es für sie die einzige möglichkeit ist in gruppen zusammenzukommen. bis jetzt war es immer so, dass sich etwas geändert hat bei den gefangenen wenn sie einen hungerstreik gemacht haben und von draussen unterstützung bekamen.
darum unterstützen wir angehörigen auch die forderung der gefangenen.

Angehörigenbeitrag

Wir, die Mütter, übrigens auch Väter und Geschwister, sind in den letzten Jahren schon oft zu Veranstaltungen gegangen und haben die Haftbedingungen unserer Angehörigen geschildert. Immer wieder haben wir gesagt, daß es so nicht weitergehen kann!
Auch heute können und wollen wir dazu nicht schweigen, wenn junge Menschen Bedingungen unterworfen werden, die auch mit einem noch so perfektionierten Sicherheitsbedürfnis des Staates (was man sich in diesem Zusammenhang auch immer unter Staat vorstellen soll) nicht zu rechtfertigen sind. Blindwütig hat man trotzdem an diesen Haftbedingungen festgehalten, mit einer uns sattsam bekannten Endsiegmentalität. Außerdem wurde die absonderliche Behauptung aufgestellt, die Anschläge würden aus den Zellen heraus gesteuert. Wir fragen: "Wie denn?"

Nun, da der Hungerstreik da ist, und unsere Angehörigen sich in Lebensgefahr befinden ,ist man immer noch unfähig, den Weg zu gehen, ihnen notdürftig erträglich Haftbedingungen zu geben, damit sie als denkende Menschen und nicht als staatsgelenkte Roboter ohne Hirn überleben können.

Ich denke immer: Wenn die Politiker versagen, haben schon in allen Zeiten junge Menschen sterben müssen!

Ich wollte keine lange Rede vorbereiten, sondern lieber auf Fragen antworten. Es kann ja sein, daß Ihr schon alles wißt, was so abläuft. Da will ich eigentlich nicht wiederholen, obwohl gerade das nicht oft und deutlich genug gesagt werden kann. Falls Ihr jetzt direkt keine Fragen habt, kann ich Euch mal einige nennen, die wir bislang bei Veranstaltungen so gehört haben. z.B. "Ja, was versprechen sich die Gefangenen denn vom Hungerstreik?" (so ein Vertreter von ai)
Darauf hätte ich am liebsten geantwortet: So wie der Staat sich ihnen bislang gezeigt hat, gar nichts. Und wir Mütter? 8 Tage nach Beginn des HS hat mein Sohn mir einen sehr persönlichen Brief geschrieben. Dieser Brief wurde angehalten, kopiert und die Kopie als Beweismittel für den laufenden Prozeß genommen.

Wo bleibt die Logik? wurde ich auch schon gefragt. Antwort: Es gibt hier keine oder doch eine einzige, die sich wie ein roter Faden durch all die Jahre zieht und die kennen wir.
Ich habe zurückgeschrieben und meinen Brief beendet mit den Worten:
ganz gleich wie Euer und damit auch unser Schicksal aussieht, was Ihr bisher gesagt und geschrieben habt, kann nicht mehr ungesagt und ungeschrieben gemacht werden.

Ja, und dann wurden wir auch gefragt, wie wir zur Politik stehen.
Wenn ich mich umsehe, die Zerstörung der Umwelt und das Anhäufen von Massenvernichtungsmitteln erlebe, dann braucht mir keiner mehr zu erklären, was Politik ist.
Ein paar ganz Kluge machten uns darauf aufmerksam, daß sich unsere Angehörigen durch den HS in Lebensgefahr begeben. Nun, darin waren sie schon, als man uns, den Eltern, vor Jahren, während der Fahndung, sagte, daß man nun gezielt schießen werde oder daß angekündigt wurde: Wir haben Ihr Kind noch vor Weihnachten, aber tot.

Außerdem, nochmals betont: Diese Haftbedingungen bergen eine schlimmere Gefahr, nämlich für den Geist. Genau das ist der Punkt. Es genügte ihnen noch nie, daß sie sie haben.
Auch hier haben wir eigene Erfahrungen machen müssen. Deshalb komme ich nun doch noch einmal auf uns zurück. Ein besonders wichtiges Ziel der Staatsschutzorgane in den letzten Jahren war, uns von unseren Kindern zu trennen oder uns doch zumindest dazu zu bringen, daß wir uns von ihnen distanzieren. Da hat man sich nicht gescheut, uns zu bedrohen, uns lächerlich zu machen. Es gab Erpressungsversuche im Wechsel mit Mordrohungen. Da habe ich nun mal gefragt: Was versprechen sie sich davon? Und wie ich die Kosten-Nutzen-Rechnung dieser Leute kenne, hat man sich wirklich etwas davon versprochen.

Schließlich hat sich da eine Welt artikuliert, in der Geld und gesellschaftlicher Klimbim wichtiger sind als das Schicksal der Kinder.
Es ist doch gar keine Frage, daß wir eine solche Welt auch nicht wollen! Das Fatale für diese Welt ist ja, daß unsere Kinder sie schon seit vielen Jahren geschildert und die gravierenden Folgen vorausgesagt haben. Auch das ist ein Grund von vielen, weshalb wir zu unseren Angehörigen halten - man kann mit uns machen was man will. Die Angst haben wir noch nicht ganz verloren, aber wir haben langsam gelernt, damit umzugehen, denn Angst allein war schon immer ein schlechter Ratgeber.

Zum Schluß noch ein paar Worte zur Zwangsernährung. In der FR vom 15.12.84 stand unter der Überschrift "Zwangsernährung abgelehnt" ein Bericht über die Anhörung von Ärzten und Juristen durch einen Ausschuß, in dem Bemerkungen zu finden waren, wie: "Entwürdigender Vorgang" und die Meinung, daß sich in der ganzen BRD kein Arzt mehr dazu bereit erklären würde, gegen den Willen des Betroffenen die Zwangsernährung durchzuführen.
Bekanntlich haben sich schon mehrere gefunden. Es ist schon immer so gewesen, daß sich für Pläne bestimmter Art noch jedesmal einer gefunden hat, der sie auch ausführt. Auch die neue gesetzliche Änderung im Strafvollzug, Hungerstreikende nicht mehr gegen ihren Willen zwangszuernähren, ändert da nichts dran, weil es auch jetzt reine Auslegungssache bleibt, ab wann derjenige seinen Willen nicht mehr klar äußern kann.
Es geht an dem Grundproblem - der Erfüllung der Forderungen - vorbei.
Man stellt die Schüsseln zum Händewaschen stets bereit.

Wie nicht anders zu erwarten "profilieren" sich nun Politiker mit Härtedemonstrationen. Erkennen sie nicht, daß es nicht möglich ist, diesem Problem mit abgedroschenen Phrasen beizukommen?
Ebenso, wie sie den Hunger in der Welt nach genügend Nahrung und auch genügend Liebe nicht bewältigen können, weil sie das Problem nicht verstehen.

...diese tatsache, wie die isolation wirkt ist den verantwortlichen bekannt und wird nicht nur von bestimmten leuten so gesehen. ich möchte dazu gern aus einer dokumentation des innenministeriums zitieren aus dem vorigen jahr. dort steht:
"der staatliche strafanspruch und der schutz der allgemeinheit können nicht von vornherein und unter allen umständen hinter dem interesse des gefangenen nach körperlicher unversehrtheit zurücktreten."
also das sind klare und deutliche worte, die jeder verstehen kann. das ist klar das die gefangenen das nicht hinnehmen wollen.
gisela dutzi hat ja in ihrem prozess am 6.12. die forderungen benannt mit denen der hungerstreik verknüpft ist. ich will sie nochmal kurz nennen:
haftbedingungen wie sie in der genfer konvention als mindestgarantien für kriegsgefangene festgelegt sind, d.h.im einzelnen

- zusammenlegung mit den gefangenen aus dem widerstand und allenkämpfenden gefangenen
- abschaffung der einzel- und kleinstisolation,zusammenlegung in große gruppen
- abschaffung der optischen und akustischen ausforschung und kontrolle
- zugang zu briefen, büchern,besuche, freie politische diskussion und information.

zu der genfer konvention wird mein kollege gleich noch mehr ausführen.

die gefangenen aus der raf hatten schon 83 angekündigt, daß sie den streik fortsetzen würden, wenn die forderungen nicht erfüllt werdensie haben schon damals dieselbe forderung nach zusammenlegung gestellt wie heute.
die isolation ist aber nach dem abbruch des hungerstreiks 81 nicht "wenigstens" auf dem selben stand geblieben, sondern ist ganz deutlich in den letzten jahten verschärft worden. so wurden die existierenden 3 kleingruppen (celle, lübeck,berlin) ständig kleiner, weil nach entlassungen keine einzelisolierten gefangenen dazugelegt wurden. bernd rössner der seit 9 jahren fast ausschließlich einzelisoliert war fordert seit langem seine verlegung zu seinen genossen nach celle. und obwohl dort ein gefangener entlassen worden ist, bleibt er weiter einzelisoliert. darüber hinaus müßen wir davon ausgehen, daß diese kleingruppe zerschlagen werden soll.ich will dazu nochmal kurz aus der erwähnten dokumentation zitieren, dort heißt es:
" durch die zusammenlegung der gesinnungsgenossen in interaktionsfähige kleingruppen, wird ihnen die entscheidung, sich von dem terrorismus abzuwenden nicht erleichtert." und weiter "man muß auf den faktor zeit und auf geduld und festigkeit setzen" und weiter "die gruppen seien eine erhebliche belastung für die anstalt."
dafür werden dann als beispiele die beschwerden der anwälte gegen z.b. beschlagnahmungen und rechtswidrige massnahmen der anstalt selbst angeführt. das soll also der beleg dafür sein.
es gibt auch noch weitere augenfällige beispiele, z.b. beginnt in berlin eine diskussion, die von der spd angezettelt worden ist, sie schlagen vor, die drei gefangenen der gruppe "dezentral in den normalvollzug unterzubringen" wohlwissend, was die gefangenen für sich fordern.
in lübeck hat es in der letzten zeit -darüber ist ja auch in der presse berichtet worden- eine unmenge von zellenüberfällen gegeben, bei denen die gesammten unterlagen den gefangenen weggenommen wurden. es sind neue kontrollen über den spionen eingebaut worden und da inga kreuzer im märz 85 entlassen werden wird ist davon auszugehen, daß auch diese kleinstgruppe zerschlagen werden wird.

die meisten übrigen gefangenen sind einzelisoliert der größte teil davon 24 stunden allein auf der zelle.
die politische information und diskussion der gefangenen wird in den letzten jahren, also seit 81 immer mehr eingeschränkt. dabei ist das sog. illegale informationssystem benutzt worden. es hat dazu gedient, besuche der gefangenen und leute die ihnen schreiben wollten und geschrieben haben zu kriminalisieren.
besuche und briefkontakte mit den gefangenen sind in unglaublich hohem maß verboten worden. das dient natürlich neben der sozialen-absolut der politischen isolation. dazu kommt, daß zeitungen und bücher zensiert werden mit lapidaren begründungen, wie z.b. "sie stören die sichheit und ordnung der anstalt", sie dienen dem illegalen informationsaustausch und schließlich, sie behindern die resozialisierung. und das muß man sich deutlich machen, was das heißt, wenn man es umdreht -gehirnwäsche- nichts anderes ist geplant.
daneben gibt es auch eine zunehmende anzahl von behinderungen der verteidigung. ich will nur einiges herausgreifen. als beispiel die postkontrolle. im rahmen des"illegalen informationssystems" wurde bei meinem mandanten lutz taufer die trennscheibe eingeführt. er hatte die trennscheibe bis dahin nicht, weil den herrschenden bei der formulierung des gesetzes damals eine kleine lücke reingeraten war, so daß es der fall ist wenn jemand "nur" wegen mord und nicht wegen §129a verurteilt wird, normalerweise die trennscheibe nicht angewandt werden darf. so war es bei lutz taufer. gegen ihn wurde ein verfahren wegen "illegalem infosystem"eröffnet und natürlich ging die trennscheibe dann hoch. das bedeutet weiterhin, daß die verteidigerpost kontrolliert und zensiert wird und das hat dann dazu geführt,daß ich lutz taufer kein einziges schrif tstück mehr schicken konnte -ein richter ließt das alles ,diese post- also ich konnte ihm nichts mehr schicken dann,es sei denn es stammt selbst von einem gericht oder einer behörde oder es ist ein von mir gestellter antrag. die begründung lautet dann es diene nicht der verteidigung, ohne daß es näher ausgeführt wird, was das sein soll, denn das habe ich zu bestimmen als verteidiger und nicht das gericht und es gipfelt schließlich in der behauptung es könne der unterstützung der terroristischen vereinigu ng dienen wenn man z.b. prozeßerklärungen anderer gefangener schickt.
darüberhinaus hat es eine übermäßige, wir sagen unrechtmäßige anwendung des §146 gegeben, das ist das sog. verbot der mehrfachverteidigung. die frage wie es ausgehen wird muß man dahingestellt lassen, denn das wird das bundesverfassungsgericht irgendwann zu klären haben. real führt es aber dazu, daß über eien langen zeitraum rechtsanwälte die verteidigen wollen und von denen die mandanten auch verteidigt werden wollen, faktisch ausgeschlossen bleiben, weil die bundesanwaltschaft sie nicht zuläßt.
noch ein paar plastische beispiele zur isolation, das geht soweit,daß brigitte und christian im prozeß in stammheim in den prozeßpausen und seien sie noch so kurz, nicht zusammen reden dürfen, sondern jeweils in die einzelnen zellen nach unten geschleppt werden.
in dem prozeß in düsseldorf, in dem adelheid schulz und rolf clemens wagner angeklagt sind, durften die beiden nicht einmal nebeneinander sitzen. es wurde zwischen die beiden ein überwachungsbulle gesetzt, der dann jedes wort mitgehört hat und themen der beiden, das worüber sie sich unterhalten haben, weiterberichtet hat, das kann man auch anhand von reaktionen belegen. als sie mehrmals und immer wieder gegen diesen zustand protestiert haben, sind sie endgültig aus dem prozess ausgeschlossen worden - nur deshalb, weil sie in dem prozeß nebeneinander sitzen wollten und den bullen zwischen ihnen weg haben wollten.

in dieser situation, die ja auch schon länger bekannt ist,muß man sich vor augen halten, daß rebmann schon auf der letzten halbjahreskonferenz im dezember gesagt hat, daß seine behörde die zusammenlegung noch stärker bekämpfen werde, d.h. daß er die isolation noch weiter verschärfen will und dass er das tut,habe ich an den beispielen ja deutlich gemacht.
wir denken, daß die isolation unserer mandanten verändert werden muß, weil wir das so nicht länger hinnehmen können und sie selbst haben das mit dem kollektiven hungerstreik deutlich gemacht, daß sie es nicht länger hinnehmen wollen.

redebeitrag zur forderung nach anwendung der mindestgarantien der genfer konvention

die haftbedingungen der gefangenen sind, wie auch die laufenden und noch ausstehenden strafverfahren gegen mitglieder der raf, bestandteil des seit 14 jahren entwickelten und mehr und mehr perfektionierten anti-terrorismus-konzepts.
dies konzept drückt sich aus in einem ausgeklügelten system von sonderstrafrecht,sonderverfahrensrecht,sonderhaftbedinungen und sonderjustiz das in der brd verfolgte konzept ist bestandteil des internationalen anti-terrorismus-konzepts der nato und europastaaten. aufstandsbekämpfung wird als kampf gegen den terrorismus in kriegsmässiger strategie und praxis durchgeführt. innerhalb dieser konzeption hat eine auflösung und umformung des traditionellen kriegsbegriffs stattgefunden. die unterscheidung der begriffe krieg nach aussen und krieg nach innen wird dabei fallengelassen und durch einen einheitlichen begriff ersetzt. dabei hat sie eine verschmelzung polizeilicher und militärischer funktionen zur folge,was z.b. in der militärischen aufrüstung der polizei auf allen ebenen und einsatz von regulären miliärs in der aufstandsbekämpfung seinen ausdruck findet.
damit wird zweierlei intendiert:präventiv die entstehung von massenunruhen zu verhindern und aktuell schon jetzt bestehende guerillakämpfe und massenaktionen zu vernichten.
die kriminalisierung des politischen feindes und das bestreiten seiner existenz als politischer feind ist dabei wesentliches element bewußt betriebener psychologischer kriegsführung mit dem ziel der isolierung und vernichtung. praktisch wird auf diese art und weise nach aussen und nach innen in kriegsmässigen kategorien gedacht und gehandelt,ideologisch wird das aber gerade bestitten,der feind wird zum "besonders gefährlichen gewaltkriminellen"stilisiert.
das heutige kriegsvölkerrecht anerkennt,dass guerilla-bzw. partisanenkämpfe zumindest seit dem 2. weltkrieg zur wichtigsten kampfmethode der unterdrückten gegen die herrschenden geworden sind.es erfasst den grössten teil der guerillakäpfer im sinne des kriegsrechts als kombattanten. es berücksichtigt auch die weitgehende auflösung der unterscheidung zwischen innerem und äußerem krieg in gewissem umfang und stellt weder auf kriegserklärungen noch auf anerkennung des gegners als bürgerkriegspartei ab. maßgeblich ist allein die tatsächliche existenz eines bewaffneten politischen konflikts. für diesen fall garantieren insbesondere die genfer abkommen von 1949 und die zusatzprotokolle von 1977 dem gegner des bewaffneten konflikts

je nach art des konflikts in mehr oder minder ausführlichen regelungen anspruch auf humanitäre behandlung und respektierung als kriegs-gegner. der art.3 der genfer abkommen gilt bereits für jeden politischen bewaffneten konflikt im innerstaatlichen bereich,der von seiten der gegen den staat kämpfenden partei mit einem gewissen mass von organisiertheit geführt wird. er gibt eine reihe von menschenrechtlichen mindestgarantien,die-da bestandteil des kriegsvölkerrechts- auch im sinne des kriegsvölkerrechts auszulegen sind.
bei der auseinandersetund zwischen dem staat und der raf handelt es sich um einen bewaffneten politischen konflikt. die raf führt nach ihrem selbstverständnissund ihrer praxis krieg gegen diebrd und den internationalen imperialismus als teil der weltweiten anti-imperialistischen bewegung in der form der guerilla.
der staat führt die aufstandsbekämpfung als faktisches kriegsverhältnis. das ist hier 77 am klarsten vorgetreten in der praktizierung des übergesetzlichen notstands.
aus diesem faktischen kriegsverhältnis resultiert aber auch,dass die staatsmacht die behandlung der gefangenen aus der raf nach kriegs-rechtlichen grundsätzen der genfer abkommen anerkennen muss.
das beinhaltet zumindest:
-anspruch auf behandlung als kriegsgegner,d.h.zugleich anerkennung des politischen status der gefangenen aus der raf;
-anspruch auf ein gefangenenstatus, welches mit dem humanitären statut des III.genfer abkommens betreffend die behandlung von kriegsgefangenen vergleichbar ist, also insbesondere weitghende freizügigkeit,gemeinsame internierung mit den mitkämpfern,gewährleistung der ungehinderten kommunikation untereinander.
das gerade gegenteil ist der fall:der politische status wird verweigert, die gefangenen aus der raf werden als besonders blutrünstige verbrecher deklariert.dies stellt zugleich eine verletzung des menschenrechtlichen anspruchs auf menschenwürde dar,deren wesentlicher inhalt auch ist, seine politische identität zur geltung bringen zu können. die gefangenen werden in isolationshaft gehalten.dies stellt zugleich eine verletzung des folterverbots von art.7 des un-pakts über bürgerliche und politische rechte dar,denn bei der isolationshaft handelt es sich - und das istin zahlreichen gutachten bereits erwiesen - um eine absichtliche zufügung von schwerem schmerz oder psychischem oder physischem leid.
in diesem spannungsverhältnis d.h. auf der einen seite kriegsmässige vernichtungsstrategie und auf der anderen seite schutzfunktion der genfer konvention , hat die forderung nach anwendung der mindesgarantien für die behandlung der gefangenen ihre politische relevanz und gleichzeitig auch ihre notwendigkeit.



ERKLAERUNG DER ANGEHOERIGEN DER POLITISCHEN GEFANGENEN IN DER BRD

Wir haben heute am 2o.12.84 die Raeume des Folterforschungszentrums, bekannt unter dem Namen Sonderforschungsbereich 115 - in Hamburg besetzt,weil wir Oeffentlichkeit herstellen wollen zum Hungerstreik der Gefangenen aus der RAF und aus dem antiimperialistischen Widerstand, der am 4.12.84 begonnen hat und dem sich inzwischen 36 politische Gefangene angeschlossen haben.

Wir wissen, daß das Institut,das wir heute besetzt haben,die Wirkung der Isolation und der sensorischen Deprivation seit Jahren erforscht und diese Forschungsergebnisse den Staatsschutzbehörden für ihr systematisches Projekt zur Vernichtung der Gefangenen liefert.

Jahrelang hat der BRD-Staat die Identität unserer Angehörigen im Knast zu zerstören versucht: Isolationsfolter, Entzug von Sinnesreizen, Sreßmanipulation, körperliche Gewalt, Verhinderung ärztlicher Versorgung, Entzug von Arbeitsmaterial, Entzug von Kommunikation haben die Gesundheit unserer Angehörigen stark angegriffen, aber sie haben das Ziel, die Gefangenen zu brechen, daß sie sich selbst - d.h. ihre politischen Ziele, ihren Willen zu leben aufgeben, nicht erreicht.
Seit ungefähr zwei Jahren hat deshalb die Bundesanwaltschaft die Haftbedingungen unserer Angehörigen weiter verschärft, vor allem durch die verstärkte Isolation untereinander und nach draußen. Die Bundesanwaltschaft will jetzt schneller zum Ziel kommen.
Die Gefangenen haben sich in dieser Situation entschlossen, erneut einen kollektiven Hungerstreik zu führen um die Veränderung ihrer Haftbedingungen durchzusetzen, was heißt, kollektiv im Knast zusammen zu arbeiten und zu leben.

Die Gefangenen sagen dazu in ihrer Hungerstreikerklärung:

" Gegen ihr terroristisches Programm gibt's nur eins: zu kämpfen und auch aus der äußersten Defensive der Isolation heraus sie anzugreifen, mit dem,was sie uns auch hier nicht nehmen können ohne zu töten: unser kollektives Bewußtsein und unseren Willen zu siegen."

Wir wissen von vielen Gefangenen, daß sie nicht eher mit dem Hungerstreik aufhören, bis ihre Forderungen erfüllt sind.
Wir müssen befürchten, daßder Staat mit aller Härte auf den Hungerstreik der Gefangenen reagieren wird. Das zeichnet sich schon jetzt ab.
In Berlin wurden die Gefangenen aus der RAF Monika Berberich, Angelika Goder, Gabi Rollnik gleich nach Beginn des Hungerstreiks voneinander getrennt. Schon jetzt, in diesem frühen Stadium des Hungerstreiks ,bereiten sich die Staatsschutzbehörden auf die Anwendung der Zwangsernährung vor. So wurden bereits Helmut Pohl und Stefan Frey nach Zweibrücken und Volker Staub nach Stadelheim zum Zweck der Zwangsernährung verlegt.
Ermittlungsrichter Gollwitzer beim BGH hatte mitgeteilt,er beabsichtige die Zwangsernährung für Manuela Happe, Barbara Ernst, Christa Eckes, Ingrid Jakobsmeier, Stefan Frey, Volker Staub und Helmut Pohl anzuordnen.

Arend, Richter am OLG Düsseldorf hat die Zwangsernährung für Adelheid Schulz und Rolf Clemens Wagner " bei Gefahr für Leib und Leben ",die nach Erfahrung bald eintrete, angeordnet.

Bei Anne Holling in Bielefeld hat der Knastarzt die Zwangsernährung angekündigt.

Die Zwangsernährung ist physische Folter um den Willen der Gefangenen zu brechen. Die Zwangsernährung ist Mordversuch. Im Hungerstreik 1981 wurde Sigurd Debus mit der Zwangsernährung umgebracht.

Auch wenn wir jetzt in besonders großer Sorge um das Leben unserer Angehörigen sind, so wissen wir doch aus der Vergangenheit,den Erfahrungen früherer Hungerstreiks,daß eine Veränderung der Haftbedingungen nur durch den konsequenten Kampf der Gefangenen, den Kampf und die Solidarität draußen durchgesetzt werden kann.

Wir wollen,daß unsere Angehörigen überleben, daß sie ihre Identität behalten. Deshalb unterstützen wir jetzt ihren kollektiven Hungerstreik und ihre Forderung nach Anwendung der Mindestgarantien der Genfer Konventionen, d. h. :

- Zusammenlegung mit den Gefangenen aus dem Widerstand und allen kämpfenden Gefangenen in großen Gruppen

- Abschaffung der Einzel- und Kleingruppenisolation und der akustischen und optischen Ausforschung und Kontrolle

- Aufhebung der Kommunikationssperre : Besuche, Briefe, Bücher, freie politische Diskussion und Information.

Hamburg, den 2o.12.1984



Pressemitteilung der Angehörigen der politischen Gefangenen in der BRD

Wir Angehörigen der politischen Gefangenen haben am Sonntag.dem 6.Januar 1985 eine Ktion für die Zusammenlegung der Gefangenen,die seit dem 4.12. vorigen Jahres im Hungerstreik sind, gemacht.

Wir sind um 13.oo Uhr zum Haus von Richter Knospe in Deizisau gegangen. Knospe ist der Vorsitzende Richter im Stammheimer Prozeß gegen Brigitte Mohnhaupt und Christian Klar.

Dort haben wir mit Transparenten und Megafon folgende Erklärung mehrmals öffentlich gemacht:

> Wir wissen, daß sich der Gesundheitszustand von Christian Klar in den letzten Tagen massiv verschlechtert hat.
>
> Christian Klar wurde bereits in das Knastkrankenhaus auf dem Hohen Asperg verlegt.
>
> KNOSPE ist der V e r a n t w o r t l i c h e für das Leben von Christian Klar und Brigitte Mohnhaupt!
>
> Wir Angehörigen sind am 6.Januar 1985 bei Knospe gewesen, da wo er wohnt und haben von ihm verlangt, daß er sofort dafür sorgt, daß Christian und Brigitte mit Gefangenen aus der RAF, aus dem Widerstand und mit anderen kämpfenden Gefangenen in große selbstbestimmte Gruppen zusammengelegt werden.

ZUSAMMENLEGUNG ALLER POLITISCHEN GEFANGENEN, DIE SEIT

DEM 4. DEZEMBER 1984 IM HUNGERSTREIK SIND!

Als wir nach ca. einer Stunde gehen wollten, kam die Polizei und sperrte die Straße nach beiden Seiten ab. Unsere Personalausweise wurden eingesammelt, die Transparente und das Megafon uns abgenommen. Danach wurden wir zur ED-Behandlung nach Esslingen geschafft, obwohl wir uns alle ausgewiesen hatten.

Die ED-Behandlung ging zum Teil äußerst brutal vor sich. Die beiden Mütter mußten sich fast nackt ausziehen und wurden mit höchst persönlichen Fragen konfrontiert, wie nach den (verstorbenen) Eltern, Standesämtern oder ob sie Narben hätten.

Die beiden Mütter konnten nach einer Stunde ED-Behandlung gehen, für die jüngeren Angehörigen dauerte sie bis in die Abendstunden an.
Die wurden auf den Boden geworfen, ihre Köpfe an die Wand geschlagen, die Arme verdreht. Auch sie mußten sich fast ganz ausziehen, unter der Drohung, daß sie, wenn sie das nicht freiwillig tun, mit Gewalt von den männlichen Beamten ausgezogen würden.
Die brutalen körperlichen Angriffe nahmen in dem Moment zu, als wir uns nicht aktiv an dieser ED-Tortur beteiligt haben.

Bei dem Versuch, die Fingerabdrücke zu nehmen, wurde einigen spitze Metallstücke unter die Fingernägel gedrückt.
Zum ersten Mal haben wir von dieser Methode bei der Festnahme von Heidi, Brigitte und Christian gehört.

Un Photos zu bekommen und die Form der Ohren festzustellen, wurden einige von uns gewürgt, die Augen wurden mit Gewalt geöffnet.
Wenn sie trotz aller Gewalt nicht weiterkamen, wurde gedroht:
"Ich breche Ihnen jetzt den Arm."

Diese brutalen körperlichen Angriffe werden uns nicht davon abhalten, weiterhin für die Aufhebung der Isolation, die Zusammenlegung der Gefangenen in große Gruppen zu kämpfen.

DIE ZUSAMMENLEGUNG MUSS JETZT DURCHGESETZT WERDEN!

ERKLÄRUNG DER ANGEHÖRIGEN DER POLITISCHEN GEFANGENEN IN DER BRD

Wir Angehörigen der politischen Gefangenen besetzen heute das Bonner Informationsbüro des Europaparlaments.
Hier ist die Propagandazentrale für das "freie Europa".
Dieses Informationsbüro benutzen wir, um gegen diese Propaganda die Wirklichkeit über die Situation der politischen Gefangenen in der BRD und anderen westeuropäischen Ländern zu setzen.

Seit dem 4.12.1984 sind in der BRD 36 Gefangene aus der RAF und aus dem Widerstand in einem kollektiven unbefristeten Hungerstreik.
Sie sagen in ihrer Erklärung:

".... gegen das in westeuropa vereinheitlichte und eskalierte nato-programm zur fortsetzung des krieges gegen guerilla und widerstand auch in der gefangenschaft verlangen wir haftbedingungen, wie sie in den genfer konventionen als mindestgarantien gegen folter und vernichtung für kriegsgefangene festgehalten sind:

- zusammenlegung mit den gefangenen aus dem widerstand und allen kämpfenden gefangenen in große gruppen
- abschaffung der einzel- und kleingruppenisolation und der akustischen und optischen ausforschung und kontrolle
- aufhebung der kommunikationssperre: besuche,briefe,bücher, freie politische diskussion und information...."

Durch den Erfahrungsaustausch mit Angehörigen von politischen Gefangenen in anderen westeuropäischen Ländern,z.B. Spanien,Italien und Irland wissen wir, daß es ein Ziel des propagierten 'vereinten Europa' ist, die Bekämpfung des Widerstands zu vereinheitlichen. Das heißt auch, daß konkret nach gemeinsamen Richtlinien und Gesetzen gegen die Gefangenen vorgegangen wird.

Nach BRD-Modell werden Hochsicherheitstrakte eingeführt, politische Gefangene isoliert, politische Verteidigung eingeschränkt, Prozesse entpolitisiert.

Aber wir wissen auch, daß viele Gefangene in anderen Ländern gegen diese Vernichtungsstrategie kämpfen, wie 1981 die irischen Gefangenen und die Gefangenen aus GRAPO und PCE(r) in Spanien mit ihrem Hungerstreik.
Ende letzten Jahres haben die Gefangenen von action directe in Frankreich einen kollektiven Hungerstreik für ihre Zusammenlegung gemacht.
Zur Zeit sind auch wieder über loo Gefangene in den türkischen Gefängnissen im Hungerstreik für die Veränderung ihrer Haftbedingungen.

Ihnen, wie allen kämpfenden Gefangenen,gehört unsere Solidarität.

Wir sind besorgt um das Leben unserer Angehörigen

- weil sich der Gesundheitszustand einiger Gefangener sehr verschlechtert hat. Nach 5 Wochen Hungerstreik sind Christian Klar, Christa Eckes, Brigitte Mohnhaupt und Günter Sonnenberg bereits in Knastkrankenhäuser verlegt worden. Christian Klar kann keinen Hofgang mehr machen, er wog vor einer Woche noch 45 kg.

- weil andere Gefangene zwangsernährt werden. Helmut Pohl äußerte gegenüber seinem Anwalt die Vermutung, daß der'Nahrung' Psychopharmaka beigemischt wurden. Aus seinen früheren Erfahrungen im Hungerstreik kennt er die Wirkung der Zwangsernährung. Er kann sich die Schlafstörungen, das ständige Gefühl von Mattigkeit nur so erklären. Inzwischen wurde bei Helmut Pohl die Zwangsernährung ausgesetzt. Seit dem 9.1. wird jedoch Rolf Clemens Wagner täglich zwangsernährt. Dreieinhalb Stunden wird Rolf täglich von a c h t 'Beamten' auf eine Liege gepreßt. Zwangsernährung, die gegen den Willen eines Gefangenen durchgeführt wird, ist lebensgefährlich und gleichzeitig geplante Folter.

- weil seit zwei Tagen BRD-Politiker öffentlich die "Einführung der Kontaktsperre in voller Schärfe" diskutieren. Es gab bis jetzt nur einmal eine Kontaktsperre, 1977. In dieser Kontaktsperre gab es vier tote Gefangene.

Wegen dieser Tatsachen sind wir der Meinung,

daß der Tod von Gefangenen geplant wird.

WIR KÄMPFEN DAFÜR, DASS SIE LEBEN U N D IHRE POLITISCHE

IDENTITÄT AUCH IN DER GEFANGENSCHAFT BEHALTEN KÖNNEN

DER EINZIGE WEG IST DIE ZUSAMMENLEGUNG IN GROSSE GRUPPEN ,

DESHALB UNTERSTÜTZEN WIR IHRE FORDERUNGEN!

lo.1.1985



WIR ANGEHÖRIGE DER POLITISCHEN GEFANGENEN RUFEN AUF ZUR BUNDESWEITEN DEMO AM 26.1.85 IN KARLSRUHE ZUR BAW!



Am 26. 1. sind die Gefangenen aus RAF und Widerstand seit 8Wochen im Hungerstreik für ihre Zusammenlegung in große Gruppen.
Der Hungerstreik ist das letzte Mittel, das unsere Angehörigen haben, um gegen die vernichtende Isolationsfolter ihren Willen zu leben durchzusetzen.
Wir Angehörige haben seit Beginn des Hungerstreiks bei Veranstaltungen in vielen Städten der BRD und im europäischen Ausland die breite Solidarität mit dem Hungerstreik der Gefangenen erfahren. Wir beteiligen uns an dieser Demonstration in dem Bewußtsein, daß sie ein Teil des politischen Drucks erzeugen kann der notwendig ist, die Forderungen der Gefangenen durchzusetzen und sie kann ein öffentlicher Ausdruck unserer gemeinsamen Kraft werden, die wir brauchen, um dieses Ziel zu erreichen.

ZUSAMMENLEGUNG DER GEFANGENEN AUS DER RAF UND DEM WIDERSTAND UND ALLER KÄMPFENDEN GEFANGENEN IN GROßE GRUPPEN

Wir Angehörigen sind in tiefster Trauer über den Tod von Jonas, der in seinem Kampf mit den Gefangenen jetzt sein Leben gelassen hat – und wünschen Claudia alle Liebe und Kraft die sie jetzt braucht.

DEMO AM 26.1.85 UM 11°° UHR AM MARKTPLATZ

ANGENEN FORDERN SOFORTIGE
AUS DER RAF DEM WIDERSTAND
N GROSSE GRUPPEN!



...

sprecher: der hungerstreik der einsitzenden raf-terroristen begann am 6.12.84. die forderungen: zusammenlegung der gefangenen aus der raf und dem anti-imperialistischen widerstand in große gruppen;
ungehinderte besuche und freie information;
aufhebung der ständigen überwachung durch beamte und durch videokameras.
außerdem fordert die raf die unterbringung nach den mindestforderungen der genfer konvention für kriegsgefangene.
die vollzugsbehörden haben es strikt abgelehnt,auf die forderungen der gefangenen einzugehen. sie befürchten, daß die raf-terroristen mit ihrer aktion den zusammenhalt der gruppe festigen und aus dem gefängnis heraus neue anschläge außerhalb planen könnten.

biscamp: ja, für die gefangenen ist es natürlich eine art von kampf, in dem sie sich weiter mit der theorie des bewaffneten kampfes auseinandersetzen können. das können sie selbstverständlich nur dann, wenn sie nicht allein sind, weil das ein kollektiver prozeß ist, und nur so können, und ich glaube, das kennt jeder von sich selber, wenn er über wichtige dinge nachdenkt, daß er dann mit anderen leuten darüber diskutieren will. und das ist genau der punkt, und das ist auch der punkt, der bei der zusammenlegung selbstverständlich für die gefangenen einen ganz wichtigen punkt ausmacht.
in ihrer politischen identität erhalten zu bleiben, und gerade auch diese diskussionen, diese theorien weiterzuentwickeln. daß die gefangenen in so einem knast wie hier oder wie unten in stammheim natürlich keinen bewaffneten kampf führen können, ich glaube, das liegt eindeutig auf der hand....

sprecher: die diskussion um die haftbedingungen gibt es, solange terroristen in den gefängnissen der brd einsitzen. eigens für die raf-gefangenen wurden anfang der 7o-er jahre in mehreren vollzugsanstalten hochsicherheitstrakte eingerichtet.für die raf-gründer baader, raspe, ensslin und meinhof wurde gar ein neues justizgebäude in suttgart-stammheim gebaut.
aus sicherheitsgründen wurden die gefangenen hermetisch vom übrigen anstaltsbetrieb abgeschottet. hofgang fand auf der vergitterten dachterrasse statt. die vier angeklagten des stammheimer verfahrens wurden gemeinsam im 7.stock untergebracht. täglich durften sie sich auf dem korridor treffen. in den zellen hatten sie bücher, zeitschriften und zum teil sogar einen fernsehapparat. das sollte als ausgleich für die fehlende kommunikation während der übermäßig langen zeit untersuchungshäftlinge dienen. ausschlag für diese erleichterungen gaben medizinische gutachten, aber auch die intervention von amnesty international.
ann burley von der londoner ai-zentrale heute morgen:
"schon 198o haben wir der bundesregierung unsere sorge mitgeteilt, daß die unterbringung von gefangenen in einzelhaft oder in sehr kleinen gruppen von zwei oder drei leuten über

einen sehr langen zeitraum hinweg zu ernsthaften psychischen und physischen schädigungen führen kann. wir haben die behörden damals aufgefordert, dafür zu sorgen, daß gefangene nicht über einen längeren zeitraum unter solchen haftbedingungen gehalten werden was hat man ihnen damals und heute geantwortet? die antwort lautete damals, daß die behörden mittel und wege suchten, die strenge isolation zu vermeiden. im augenblick teilt man uns mit, daß man sich immer noch bemühe, solche bedingungen zu verhindern, indem sie den gefangenen die integration in den normalvollzug anbieten.
uns wurde mitgeteilt, daß mit diesem angebot bedingungen verknüpft sind, und wir würden jetzt von den westdeutschen behörden gerne wissen, ob das stimmt und wenn ja, welcher art diese konditionen sind."

sprecher: vor lo jahren forderten gutachter die einrichtung sogenannter interaktionsfähiger gruppen von etwa 15 gefangenen.
die behörden gingen nicht darauf ein. allerdings genehmigten sie in einzelnen anstalten, wie hier in berlin, die zusammenlegung zu kleinen gruppen von etwa 4-6 gefangenen.
doch diese gruppen wurden u.a. durch entlassungen einzelner immer kleiner. auch führte der zusammenschluß auf engstem raum über jahre hinweg zum teil zu erheblichen spannungen.
so wurde die neigung der behörden zur zusammenlegung von gefangenen auch zu kleingruppen immer geringer.
der heutigen forderung der häftlinge stehen die justizminister mit unverständnis und konsequenter ablehnung gegenüber....
Nun wird ja von den raf-häftlingen der vorwurf erhoben, sie seien isoliert in der haft. sie werfen praktisch vor, daß es isolationsfolter gibt.

eyrich: ja, leider nicht nur die häftlinge, sondern mitunter auch manche stimmen aus der öffentlichkeit gehen davon aus, daß wir hier eine isolationsfolter betreiben. leider bis hin manchmal auch zu abgeordneten des landtages. ich muß ihnen ganz offen gestehen, ich halte dies schlicht und einfach für unwahr. ich habe immer bedenken, warum eigentlich die öffentlichkeit nicht zur kenntnis nehmen will, daß wir denen, die im augenblick im hungerstreik sind in baden-württemberg, arbeit angeboten, die bereits rechtskräftig verurteilt sind, arbeit angeboten haben, ihnen angeboten haben, daß sie an gemeinschaftsveranstaltungen teilnehmen können; ihnen angeboten haben, daß sie mit anderen gefangenen, nicht unter sich zugegebenermaßen, aber wer kann sich seinen zellengenossen schon aussuchen, daß sie an all dem teilnehmen können.
diese leute haben einen radioapparat, sie haben den zugang zu zeitungen. wer mir das alles ablehnt, mit dem hinweis darauf, daß er sich, entsprechend seinem angenommenen status, ungerechtfertigt behandelt fühlt, dem muß es obliegen,selbst einmal nachzufragen, ob man hier von isolationsfolter reden kann. ich halte dies schlicht und einfach für einen unsinn.

sprecher: das mag für bereits rechtskräftig verurteilte gelten. für untersuchungsgefangene ist die lage anders. hier entscheidet zunächst der ermittlungsrichter des bundesgerichtshofs über die haftbedingungen. dabei gilt als grundkonzept: (am Bildschirm gezeigt ein offizieller beschluß des bgh, aus dem zitiert wird) es werden nachfolgende haftbedingungen angeordnet:

"die unterbringung des beschuldigten gemeinsam mit anderen untersuchungs- oder strafgefangenen im selben raum ist ausgeschlossen.
das fenster des haftraums des beschuldigten ist mit einer schutzvorrichtung, z.b. fliegendrahtgitter oder lochblech, zur vermeidung unkontrollierter kontaktaufnahme zu versehen.
die teilnahme an veranstaltungen der justizvollzugsanstalt und im gottesdienst ist ausgeschlossen.
die bewegung im freien ist als einzelfreistunde durchzuführen.
der beschuldigte ist bei tag und nacht unauffällig zu beobachten.
der beschuldigte ist vor und nach jedem besuch bei völliger entkleidung und umkleidung zu durchsuchen. "

12 der 27 hungerstreikenden sind untersuchungsgefangene. für etwa die hälfte davon gelten diese haftbedingungen uneingeschränkt. bei den übrigen hat der haftrichter, soweit anklage erhoben ist, die möglichkeit zur milderung. der vorwurf der isolation trifft also nur bei einigen der gefangenen voll zu.

biscamp: einzelzelle, einzelhof, einzelduschen, einzeleinkauf - keinen - und zwar überhaupt keinen kontakt zu anderen gefangenen, auch nicht, wie gesagt, sagen wir mal von der einen station in die andere geführt wird.....

adler: daß wir auf die mandanten einfluß nehmen sollen, den hungerstreik abzubrechen. das werden wir ganz sicherlich nicht tun. das ist erstens nicht unsere aufgabe, denn wir vertreten die interessen unserer mandanten und arbeiten nicht gegen die interessen unserer mandanten. und zum anderen wäre das auch aus der schon kurz angesprochenen situation, daß wir über die haftbedingungen der mandanten im grunde genommen mehr wissen als jeder andere besucher, will ich mal sagen,auch völlig unverständlich. wir wissen, warum unsere mandanten in den hungerstreik getreten sind. wir erleben den alltag dieser gefangenen, gerade wenn wir einen laufenden prozeß haben, relativ häufig, wir sehen sehr viel. wir erleben die veränderung der gefangenen, d.h. von beginn der festnahme, über den langen zeitraum ihrer gefangenschaft. wir sehen die auswirkungen dieser haftbedingungen und von daher haben wir, das kann man ruhig so sagen, natürlich erstens verständnis für den hungerstreik der gefangenen,und wir wissen auch, daß dies ihr einziges mittel ist.

....

sprecher: eine gruppe von angehörigen inhaftierter raf-mitglieder fand sich zum interview bereit. die angehörigen haben verständnis für die forderungen ihrer geschwister oder ihrer kinder.

Herr Frey: wenn ich von meinem sohn komme, vom besuch bei meinem sohn, habe ich mich, das sind jetzt 7 monate, wo er in untersuchungshaft sitzt, regelrecht daran aufgerichtet.

frage: daran aufgerichtet?

herr frey: bei dem besuch, habe kraft geschöpft durch den besuch, und tue meinen sohn bewundern, wo er die kraft hernimmt. das in den 7 monaten isolationshaft zu überstehen, geistig zu überstehen.

frage: wie wirkt denn das, also isolationshaft ist so ein wort, das wir immer wieder hören und lesen, aber man kann sich so wahnsinnig wenig drunter vorstellen, was heißt das?

irene klar: ja,was das heißt? ich kann mir das gar nicht vorstellen,daß das jemand nicht mehr weiß, was das ist. also, das wundert mich sowieso, daß auch sie das nicht wissen. aber, wenn man sich vorstellt, man ist 24 sunden in der zelle, wo rechts und links und oben und unten niemand drunter ist, man hört nichts, man sieht nichts, weil die fenster zu sind mit sichtblende. der christian hat geschrieben, die mauern scheinen einem dicker wie der raum, den man drinnen hat. er sagt immer 'tresorbauweise'.

vreni lauterbach: uns angehörigen liegt es auch am meisten am herzen, daß wir für unsere angehörigen bessere haftbedingungen fordern, weil wir sie sehen, daß es einfach so nicht weitergeht. wenn die gefangenen, d.h.meine tochter ist jetzt seit zwei jahren in untersuchungshaft, und es ist lebenslänglich zu erwarten. ich weiß, daß sie das nicht überleben kann, so wie diese isolation ist, in der sie jetzt lebt. und ich weiß von den besuchen, ich besuche meine tochter, soviel wie es geht, und ich weiß, daß sie leben wollen, sie wollen nicht sterben. aber sie wissen auch, daß sie so langsam zugrundegehen.

frage: gibt es denn, entweder aus ihrer initiative oder aus initiativen anderer seiten, irgendwelche versuche, mit den behörden zumindest ins gespräch zu kommen, um zumindest kleine lockerungen des vollzuges zu erreichen? gibt es irgendwelche gespräche, gibt es überhaupt irgendetwas in dieser art?

irene klar: also ich kann ihnen nur ein beispiel sagen, wie gespräche solcher art ablaufen. ich besuche neben christian auch noch den helmut pohl. die gespräche über einen pullover, den er kriegen sollte - seit vier monaten, also so lange dauert das jetzt schon, die sind jetzt dahingehend einfach, daß sich nichts tut. daß man anruft, daß man anträge stellt, daß er einen pullover haben kann und daß sich da nichts tut. es ist abgelehnt worden jetzt. ich meine, das sind die kleinen sachen vielleicht, die sie jetzt damit meinen. und das könnte man bis ins unendliche fortsetzen.

christa klar: ja, worüber soll ich verzweifelt sein, möcht da mal ganz provokativ fragen. mein sohn zeigt in den zwei jahren, die ich ihn jetzt besuchen kann, soviel stärke, daß ich schon aus diesem grund mich an ihm aufrichten muß,und ich versuche, die gleiche stärke anzustreben. er zeigt stärke seinem schicksal gegenüber, also muß ich versuchen, meinem und seinem schicksal gegenüber die gleiche haltung entgegenzubringen.

vreni lauterbach: ich hab letzthin mit dem anstaltsleiter nochmals gesprochen in köln-ossendorf, weil meine tochter am mittwoch nach der zwangsernährung - daß wir den besuch abbrechen mußten und da hab ich also mit ihm gesprochen, und da sagt er: ich sehe, daß sie ihre tochter gern haben. ich solle drauf einwirken, ich hätte auch verantwortung, daß sie den hunterstreik abbricht. dann hab ich gesagt: herr bergemann, das ist ganz klar, das ist das allerliebste, was ich habe auf der welt, meine tochter, aber ich werd ihr nie in den rücken fallen.

.....

sprecher: herr minister, könnte der staat nach der derzeitigen entwicklung, den raf-haftlingen nicht wenigstens in einigen punkten entgegenkommen, um die situation etwas zu entschärfen?

zimmermann: die häftlinge haben den hungerstreik nicht etwa deswegen unternommen, um ihre haftbedingungen zu verbessern. es ist im übrigen der 9.hungerstreik seit 1973, den wir gegenwärtig haben . sondern sie haben, nach dem strategiepapier, das wir letztes jahr bei frankfurt gefunden haben, ja ganz klar gesagt, worum es ihnen geht. antiimperialistische aktionen, schwächung, destabilisierung des systems, das wollen sie durchführen. aber jetzt haben ja einige häftlinge aufgehört mit dem hungerstreik, sie sehen wohl ein, daß sie sich in eine sackgasse verrannt haben. im übrigen gibt es bei uns hervorragende haftbedingungen im vergleich zu anderen. freier postzugang, im übrigen, eine reihe von häftlingen ist ohnehin in gruppen zusammen, also von isolationshaft und solchen dingen kann überhaupt nicht die rede sein. aber das war auch nur ein vordergründiges moment.
ich bin befriedigt darüber, daß einige häftlinge begonnen haben, den hungerstreik zu beenden und offenbar eingesehen haben, daß sie damit nichts erreichen können.



Solidaritätsdemonstration für den Hungerstreik am Samstag in Berlin

Zimmermann rügt Fernsehsendung

DW 13. 2. 85

Ein Brief an den NDR-Intendanten / „Beschämende Verharmlosung des Terrorismus"

MANFRED SCHELL, Bonn

Bundesinnenminister Friedrich Zimmermann hat sich in einem Schreiben an den Intendanten des Norddeutschen Rundfunks, Friedrich-Wilhelm Räuker, in sehr scharfer Form mit einem am 30. Januar unter Verantwortung des NDR ausgestrahlten Beitrag in der Fernsehsendung „Brennpunkt" über den Hungerstreik und die Haftbedingungen von Inhaftierten der terroristischen RAF auseinandergesetzt. Die WELT dokumentiert Auszüge aus dem Brief des Bundesinnenministers: „Vom Inhalt und Form ausgehend, muß sich der Eindruck einer Sympathiewerbung und der Verniedlichung terroristischer Verbrechen aufdrängen. Als der für die innere Sicherheit zuständige Bundesinnenminister weise ich diesen Beitrag als beschämende Verharmlosung des Terrorismus zurück."

Zimmermann: „Die Haftbedingungen der RAF-Terroristen sind nur zu verstehen vor dem Hintergrund ihrer Mordtaten, derer sie angeklagt beziehungsweise verurteilt sind, sowie ihrer Ziele, auch aus dem Gefängnis heraus noch terroristische Angriffe und Anschläge gegen unseren Staat aktiv zu beeinflussen. Diese Haftgründe, Fakten und Tatsachen werden aber in dem Beitrag unterschlagen. Kein Wort über die Mordtaten und ihre Opfer, kein Wort zu der Rolle der Vertrauensanwälte im Bereich des Terrorismus, kein Wort auch zu Freipressungsaktionen, wie im Zusammenhang der Entführung und dem Mord an Hanns Martin Schleyer im Jahre 1977. Schon der Respekt und die Achtung vor den Opfern dieser Verbrechen hätte es verlangt, diese Mordtaten nicht unerwähnt zu lassen. Wo war der Bericht über die Witwe Schleyer, die Kinder der Opfer? Statt dessen wurden die Angehörigen der Terroristen gezeigt."

In dem Brief des Bundesinnenministers an den NDR-Intendanten heißt es dann weiter: „Dafür bietet der Beitrag eine breite Plattform für offene Sympathiekundgebungen von Angehörigen und Vertrauensanwälten der Terroristen, verbunden mit einer unverhohlenen Demagogie gegen die Haftbedingungen. Die damit verbundene Arbeit, subjektiv betroffene Familienangehörige als objektive Zeugen gegen angeblich unzumutbare Haftbedingungen zu gewinnen, verfehlt das Ziel einer sachlichen Berichterstattung."

„Ich frage mich, warum gerade Ihre doch ansonsten so sehr auf kritische Fragen und Distanz bedachten Redakteure bei den Interviews mit den Angehörigen und Anwälten völlig verschwiegen haben, daß es sich im Falle der Häftlinge Schulz, Mohnhaupt und Klar um die schlimmsten Anklagen seit Bestehen der Bundesrepublik Deutschland handelt, nämlich die Anklagen schwerer Kapitalverbrechen bis hin zum neunfachen Mord."

„Ich frage mich ferner, wie es geschehen kann, daß in dem Bericht subjektive und unkritische Äußerungen der Redakteure einfließen konnten, wie ‚Isolationsfolter', ‚Brechen des Hungerstreiks', ‚nicht unberechtigter Hungerstreik'. Hierbei handelt es sich um völlig unfundierte Bemerkungen, reine Unterstellungen."

Bei allem Respekt vor Presse- und Meinungsfreiheit, so betont der Bundesinnenminister, überschreite der „Brennpunkt"-Beitrag die „Grenzen einer verantwortungsbewußten Berichterstattung". Der Brief schließt mit der Aufforderung: „Ich halte es für notwendig – nicht zuletzt auch nach der Mordtat an Dr. Ernst Zimmermann –, daß dieser erschreckend falsch liegende Beitrag im Bewußtsein der Bevölkerung eine Richtigstellung erfährt."

Zimmermann verschärft Kritik an ARD-Sendung

StZ 13. 2. 85

Bundesinnenminister Friedrich Zimmermann (CSU) hat die Kritik der Bundesregierung an einem Beitrag über den Terrorismus in der ARD-Fernsehsendung „Brennpunkt" verschärft. In einem von der Bonner Tageszeitung „Die Welt" gestern vorab veröffentlichten Brief an den NDR-Intendanten Friedrich-Wilhelm Räuker beschwerte sich Zimmermann darüber, daß sich der „Eindruck einer Sympathiewerbung und der Verniedlichung terroristischer Verbrechen" aufdränge. Zimmermann wies den in Verantwortung des Hamburger Senders ausgestrahlten Beitrag als „beschämende Verharmlosung des Terrorismus" zurück. Mit keinem Wort seien die Mordtaten der Terroristen und deren Opfer erwähnt worden. „Dafür bietet der Beitrag eine breite Plattform für offene Sympathiekundgebungen von Angehörigen und Vertrauensanwälten der Terroristen, verbunden mit einer unverhohlenen Demagogie gegen die Haftbedingungen." Die Redakteure hätten „unkritische Äußerungen" wie „Isolationsfolter" und „nicht unberechtigter Hungerstreik" einfließen lassen. Zimmermann forderte den NDR-Intendanten auf, „daß dieser erschreckend falsch liegende Beitrag im Bewußtsein der Bevölkerung eine Richtigstellung erfährt".

dpa

Stern 14.2.85

Spanien

Am 16. Januar 1985 verübt die »Gruppe antifaschistischer Widerstand 1. Oktober« (Grapo) einen Bombenanschlag auf die Mercedes-Vertretung in Barcelona. Begründung der spanischen Terroristen: »Der Anschlag hat das Ziel, auf den Hungerstreik der deutschen Gefangenen hinzuweisen.« Vorangegangen waren – nach belgischem Vorbild – drei Bombenanschläge am 18. Dezember 1984 auf eine Nato-Pipeline in den Provinzen Saragossa und Huesca. Grapo-Flugblätter weisen nach Meinung der spanischen Polizei auf Kontakte zur RAF und zur französischen »Action directe« hin. Intensivere Beziehungen pflegt die spanische AFAPP (Angehörige und Freunde der politischen Gefangenen in Spanien) zu ähnlichen Organisationen in Deutschland, Irland und Italien. Nach Ansicht Hamburger Verfassungsschützer werden bei solchen Treffen auch Kontakte zwischen RAF und Grapo geknüpft.

PRESSEERKLÄRUNG DER ANGEHÖRIGEN DER POLITISCHEN GEFANGENEN IN DER BRD

der hungerstreik der politischen gefangenen in der brd, die breite und starke solidarität hier und im ausland hat die tatsache der isolationsfolter gegen die politischen gefangenen einer breiten öffentlichkeit bekannt und bewußt gemacht.

wir angehörigen haben auf zahlreichen veranstaltungen in der brd und im ausland sowie in den medien über die haftbedingungen der gefangenen aus der raf und dem widerstand berichtet.
mit den anwälten sind wir angehörigen die einzigen, die durch ihre kontinuierliche kontakte mit den gefangenen ihre wirkliche situation kennen und die öffentlichkeit authentisch darüber informieren können.
bundesinnenminister zimmermann, der mit verantwortlich ist für die haftbedingungen der politischen gefangenen, versucht jetzt wieder auszulöschen, was inzwischen durch den hungerstreik viele über haftbedingungen, isolationsfolter gegen politische gefangene wissen. er versucht das über die denunzierung der angehörigen und mit offensichtlichen lügen. zimmermann schreibt z.b. nach der brennpunktsendung im ard, in der wir über die haftbedingungen der politischen gefangenen informiert haben an den ndr :"die damit verbundene arbeit, subjektiv betroffene familienangehörige als objektive zeugen gegen angeblich unzumutbare haftbedingungen zu gewinnen, verfehlt das ziel einer sachlichen berichterstattung."
bundesinnenminister zimmermann hat ein interesse an der vernichtung der politischen gefangenen. er ,die behörden, die er leitet wie das bka und die innenministerkonferenzen planen die vernichtung der politischen gefangenen und schaffen die bedingungen dafür in den gefängnissen.
jetzt, wo während des hungerstreiks u.a. durch unsere arbeit verstärkt öffentlich wurde, daß dieser brd-staat die politischen gefangenen durch isolation foltert, versucht zimmermann diese tatsache zu leugnen. ein staat der foltert verliert seine legitimation. das ist der grund, warum zimmermann lügt. und er lügt, weil er genau weiß, daß durch die informierung der öffentlichkeit über die tatsächlichen haftbedingungen der politischen gefangenen auch die mobilisierung für die zusammenlegung der gefangenen aus der raf und aus dem widerstand wächst, die dem vernichtungsinteresse des brd-staates gegenüber den politischen gefangenen grenzen setzt.
auch die internationalen kontakte zwischen uns und angehörigen aus anderen nato-staaten sind dem brd-staat im weg.
so konnten wir im 'stern'vom 14.2. 85 unter der überschrift 'terror ohne grenzen' u. a. lesen : intensive beziehungen pflegt die spanische AFAPP(angehörige und freunde der politischen gefangenen in spanien) zu ähnlichen organisationen in deutschland, irland und italien.
nach ansicht hamburger verfassungsschützer werden bei solchen treffen auch kontakte zwischen raf und grapo geknüpft.
weil die brd vorreiter in der systematisierung und anwendung der isolationsfolter ist - der bau von 50 hochsicherheitstrakten in der türkei, von der brd finanziert, der knast von herrera de la mancha in spanien, der nach brd-vorbild gebaut wurde, sind beispiele dafür - ist uns der erfahrungsaustausch, die vermittlung unserer kenntnisse über die isolationsfolter, ihre wirkung und der kampf der gefangenen dagegen, wichtig.
mit der behauptung, die zusammenarbeit von angehörigen politischer gefangener hier und in spanien diene der herstellung von kontakten zwischen raf und grapo, bereitet der staatsschutz in den medien die verhinderung und kriminalisierung dieser zusammenarbeit vor.
die internationale zusammenarbeit zwischen angehörigengruppen ist angesichts der verbreitung der isolationsfolter in den nato-gefängnissen notwendig, um mit angehörigenaus anderen ländern westeuropas eine gemeinsame kraft im kampf gegen die vernichtung der politischen gefangenen zu werden.

25. 3. 85

Wir dokumentieren im Anschluß an unsere Presseerklärung vom 25.3.85 zu den Diffamierungs- und Kriminalisierungsversuchen der Staatsschutzorgane über die Medien einige Auszüge aus einem Beschluß des BGH-Richters Kuhn vom 11.4.85 zu einem Besuchsverbot für eine Angehörige, die aktiv in der Angehörigengruppe mitarbeitet, bei Claudia Wannersdorfer.

Der Beschluß zeigt, daß die propagandistischen Angriffe gegen die Angehörigengruppe während des Hungerstreiks nicht nur Sprechblasen sind, sondern daß sie von den Staatsschutzbehörden, hier der Justiz, unmittelbar umgesetzt werden, indem sie als Begründungen für Besuchsverbote gegen einzelne Angehörige benutzt werden, um die Isolation der Gefangenen zu verschärfen.

BGH-Beschlüsse haben Richtlinienfunktion, ihre Linie wird auch bei anderen Gerichten oder Staatsschutzinstitutionen durchgesetzt.
So wurde mit der gleichen Begründung wie in dem BGH-Beschluß zum Besuchsverbot bei Claudia bereits ein weiteres Besuchsverbot gegen diese Angehörige bei Günter Sonnenberg vom Bruchsaler Knast ausgesprochen. D.h. der BGH-Beschluß ist das juristische Instrument, um das Staatsschutzprojekt gegen Günter durchzuziehen: seine vollständige Isolation im Knast, getrennt von seinen gefangenen Genossen und die Isolation nach außen,d.h. seit Jahren haben sie permanent Besuchsverbote gegen Besucher von Günter durchgezogen, immer dann, wenn Besucher und Günter sich näher kennengelernt hatten. Der Beschluß ist auch juristisches Mittel, mit dem jeder, der in der Angehörigengruppe mitarbeitet, von Besuchen bei den Gefangenen ausgeschlossen werden kann.

Auszüge aus dem Beschluß von Kuhn (Bundesgerichtshof) v. 11.4.85:

"... Zu den Gruppen, die zumindest verbal die Ideen der inhaftierten Gewalttäter unterstützen, gehört auch eine Gruppe von 'Angehörigen politischer Gefangener in der BRD', die vorgibt, wegen ihrer humanitären Forderungen 'kriminalisiert' zu werden. Daß diese Gruppe die aus den Vollzugsanstalten heraus kämpfen wollenden Kriminellen, die in den Anstalten 'interaktionsfähige Gruppen' bilden wollen, in ihren Kampfzielen zumindest moralisch unterstützt, liegt auf der Hand.
Bezeichnend ist auch, daß die sogen. 'Verwandten-Initiative' oder 'Angehörigengruppe' bislang - trotz ihrer vorgeblich humanitären Zielrichtung - kein Wort des Mitleids oder Bedauerns über die Opfer der Gewalttäter, deren Witwen, Waisen und tief getroffenen Eltern verloren hat..... "

" .... Die Antragstellerin ist führendes Mitglied der 'Angehörigen-Gruppe... "

" Die Beschuldigte Wannersdorfer wird durch die Ablehnung des Antrags nicht über Gebühr beeinträchtigt. Sie erhält in ausreichendem Maß Besuch, und zwar zeitlich sogar länger als es sonst Untersuchungsgefangenen zugestanden wird. Übrigens zeigt auch dieser Umstand, daß die Isolationspropaganda das ist, was sie ist, nämlich Propaganda... "

Action directe kommunikee

19/01/1985

Wir, kommunistische Militante, einige (sind) Mitglieder der Kämpfenden Kommunistischen Organisation ACTION DIRECTE, treten an diesem Tag in den Hungerstreik.

Unsere Forderungen sind die folgenden:

- Schliessung und Zerstörung aller Isolationstrakte, was auch immer ihre Form und ihr Status sei - oder Fehlen eines Status - (Hochsicherheitstrakte, DIIR, Mitard, etc.);
- Einheitlicher Prozess für alle Anklagen, die mit dem gerechten Kampf der Kämpfenden Kommunistischen Organisation ACTION DIRECTE;
- Vollständige Freiheit der Kommunikation - Besuche und Briefe - und die Möglichkeit, politische Debatten und Diskussionen unter Gefangenen zu führen ;
- Zusammenlegung aller Gefangenen, die aufgrund ihres politischen Kampfes verfolgt werden, und aller sozialen Gefangenen, die das fordern ;

DURCH DAS KOLLEKTIV WERDEN WIR DIE GEWALTTATIGEN UND DEFORMIERTEN KARRIKATUREN VON UBERLEBENSBEDINGUNGEN BEKAMPFEN, DENEN WIR UNTERLIEGEN.

Diesen Kampf führen wir zusammen mit unseren Genossen aus der ROTEN ARMEE FRAKTION und aus dem Widerstand, die seit dem 04/12/1984 im Hungerstreik sind :

- Für die Zusammenlegung,
- Für die Abschaffung der Isolation,
- Für die Aufhebung der akustischen und optischen Überwachung,
- Für das Recht auf freie Kommunikation.

IHRE GRUNDLAGEN SIND DIE UNSEREN ! IHR KAMPF IST DER UNSERE !

Die Begriffe von Territorien und Grenzen sind Konzepte der imperialistische Bourgeoisie, wir sprengen sie.

Für die gesamten Herrschaftsschemata, die die Metropole durchziehen, will das globale strategische Projekt die politische, ökonomische und militärische Vereinheitlichung Westeuropas unter der Vorherrschaft der NATO.

DIE NATO IST DER IMPERIALISTISCHE KRIEG ! DIE NATO IST DIE VERWALTUNG DES TODES - WEISS ODER ATOMAR !

Das Gefängnis und die systematische Vernichtung der antagonistischen gefangenen Komponente durch die Isolation und die Individualisierung sind integrierte Bestandteile der imperialistischen Herrschaftsstrategie im Rahmen dieser Planung.

Weil das Projekt der NATO ist, die Entwicklung der Front an diesem Ort zu verhindern, sind wir hier, mit unserer Besonderheit, Träger des Widerspruchs.

UNSER KAMPF HEUTE - ebenso wie die von gestern und die von morgen - INTEGRIERT SICH IN DEN PROZESS DER VEREINHEITLICHUNG DER GUERILLAS WESTEUROPAS IN DER ANTIIMPERIALISTISCHEN FRONT !

FÜR DEN KOMMUNISMUS !

Kommuniqué der politischen gefangenen aus PCE(r) und GRAPO

die militanten aus der (wiederhergestellten) kommunisten Partei spaniens (PCE(r) und der antifaschistischen Widerstandsgruppe erster Oktober(GRAPO), gefangene in verschiedenen gefängnissen des spanischen faschistischen regimes, erklären zur unterstützung und in solidarität mit den 41 kämpfern aus der deutschen rote armee fraktion und der antiimperialistischen widerstandsbewegung, die seit dezember einen hungerstreik machen, der den kommunisten christian klar sogar an die todesgrenze geführt hat:
wir denunzieren die vernichtungspläne, die die deutsche monopolistische oligarchie seit jahren mit unterstützung der sozialfaschistischen parteien macht, deren absicht bis zur physichen und moralischen vernichtung aller politischen gefangenen, die zur revolutionären avantgarde des deutschen volkes gehören,geht. diese pläne sind teil einer terroristischen politik des staates, die darauf zielt, jeden ansatz von widerstand, der sich den interessen des großen kapitals und des imperialismus widersetzt,niederzuschlagen. der revolutionäre aufschwung des europäischen proletariats hat sich im rahmen der tiefsten ökonomischen und politischen krise entwickelt, die das kapital in seiner ganzen geschichte durchgemacht hat.
in der absicht, diesen offenen revolutionären prozeß zu bremsen, haben die europäischen oligarchien das territorium ihrer staaten in wahre zucht häuser verwandelt, in denen die politische kontrolle der bevölkerung,die sondergesetze,die anti-terror-gesetze und die militarisierung der ganzen gesellschaft eine besondere schärfe inden vernichtungsgefängnissen,deren zahl in allen europäischen ländern gewachsen ist, erreichen. diese ganze internationale repressive strategie, die vom yankee-imperialismus gedeckt wird, wird in wahren polizeistaaten und durch den völligen abbau von freiheiten gestützt.

eine spiegelung dieser situation sind die vernichtenden bedingungen(isolation, folter und unmenschliche schikanen), denen die deutschen politischen gefangenen unterworfen sind, von denen einige während der letzten jahre gestorben sind, ermordet in ihren zellen und die meisten in ihrer gesundheit massiv angegriffen sind. stammheim,lübeck,celle und andere gefängnisse, in denen ungefähr loo kommunisten und revolutionäre interniert sind, konnten ihren widerstand nicht brechen. die zahlreichen hungerstreiks und andere formen der verweigerung, die während dieser vergangenen jahre durchgeführt wurden, haben eine solidaritätsbewegung innerhalb der arbeiterklasse und anderen deutschen demokraten geschaffen,die sich in verschiedenen ländern europas ausgebreitet hat, auch in spanien.

in unserem land sind die widerstandsbewegung und die avantgardeorganisationen dahin gekommen, die kämpfe,die die deutschen revolutionäre in den gefängnissen führen, zu unterstützen.sie haben die terroristische politik des deutschen polizeistaates denunziert und sind dahin gekommen,alle bewaffneten und andere aktionen, die von den kämpfern der rote armee fraktion und anderen organisationen gegen das monopolistische regime und gegen den imperialismus entfaltet wurden, zu billigen.
zur gleichen zeit, wie wir dazu ermutigen,den hungerstreik fortzuführen, bis menschenwürdige bedingungen erreicht sind, drücken wir unsere internationalistische solidarität mit allen deutschen revolutionären aus, die innerhalb und außerhalb der gefängnisse widerstand leisten.
die erinnerung an unseren genossen crespo galende, der im hungerstreik 1981 gestorben ist, verbindet sich mit der erinnerung an holger meins und sigurd debus, die im gleichen kampf gefallen sind. so erklären wir auch, daß weder die ganze repressive maschinerie der europäischen staaten, noch all die sondergesetze, die ermordungen,folterungen,vernichtungsgefängnisse gegen die völker und ihre revolutionären organisationen die entwicklung einer breiten widerstandsbewegung bremsen können. sie können auch nicht verhindern,daß neue und entscheidende siege gegen den monopolismus und den imperialismus erreicht werden.

schließlich sind wir spanischen kommunisten uns dessen bewußt, daß das wiederaufleben des proletarischen internationalismus in europa nur möglich wird durch das vorantreiben der revolution in jedem land und auf dieser basis jede art von unterstützung und hilfe für die revolution anderer völker zu leisten.

deshalb ist es notwendig, zu einer größeren nähe von verbindungen und erfahrungsaustausch zwischen allen europäischen kommunisten und revolutionären zu kommen.

> "entweder schwein oder mensch
>
> entweder überleben um jeden preis
> oder kampf bis zum tod
> entweder problem oder lösung
> dazwischen gibt es nichts."
>
> holger meins
>
> (ermordet am 9.11.1974)

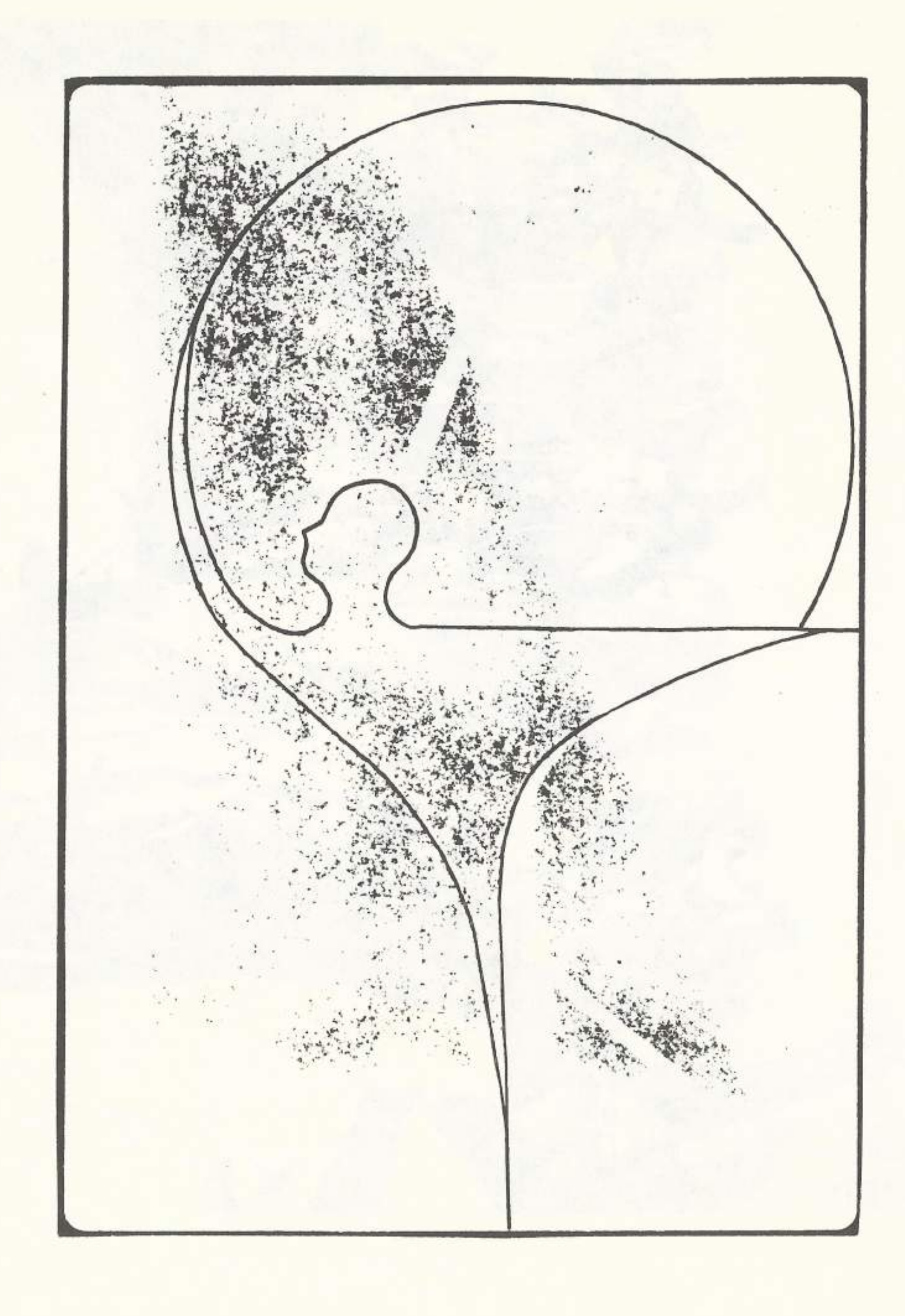
FÜR DEN ENDGÜLTIGEN KOMMUNISMUS!

ES LEBE DER PROLETARISCHE INTERNATIONALISMUS!

VENCEREMOS!

gefängnis von soria, 12.1.1985





Marcher, marcher, il faut marcher
gravement dans l'aube qui naît
et nous entoure. Nos durs souliers, en résonnant,
diront au bois tremblant: "C'est l'avenir qui passe!"
Nous nous perdrons dans le lointain... Notre sombre
/cohorte

s'effacera, mais cependant, à l'horizon,
notre voix vibrera, entière, comme un rêve:

... Nous connaissons tous le chemin,
et nos fusils sont bien graissés;
maintenant que nos bras sont prêts...

Et, joyeuse, notre chanson
sur les rouges confins flottera comme un nuage.

Nicolás Guillén

Celsa Ani Elbi Carmen
Carmiña
pepa Mercedes
Eva Fina
Isabel ISO

Prisonnières du PCE(r) et des GRAPO

Yeserías, 1.984

Übersetzung:

<u>Solidaritätsbrief von Walt Weddell</u>



NACT (Native AmericanCouncil of Tribes)
Rat der eingeborenen
amerikanischen Stämme

South Dakota Staats-Zuchthaus
Postfach 911
Sioux Falls, Süd Dakota 57117-0911
USA

2o. Februar 1985
Dakota (für Sioux, Sioux heißt nämlich in der Sprache der Sioux Dakota) Falls

Revolutionäre Grüße, ...

Ich habe in der Zeitung Akwesasne Notes gerade heute morgen Euer Communiqué gelesen. Da habe ich mich entschlossen, mich sofort hinzusetzen und Euch ein Communiqué der Unterstützung von mir zu schicken, und auch von meinen roten Brüdern, die auch hier in diesem "Eisernen Haus" gefangen sind:

An Euch und alle Gefangenen in der BRD und in der Welt senden wir unsere Liebe... An die mit dem revolutionären Bewußtsein und die in Aktion treten, um die GIER zu bekämpfen, wo auch immer sie auftritt, in dem Dschungel von El Salvador... in den Bergen von Dakota... oder inmitten der Städte ... Zusammen sind wir uns einig.

Wir werden uns vielleicht nie tatsächlich treffen, aber durch den Geist bin ich mit Allen verbunden.

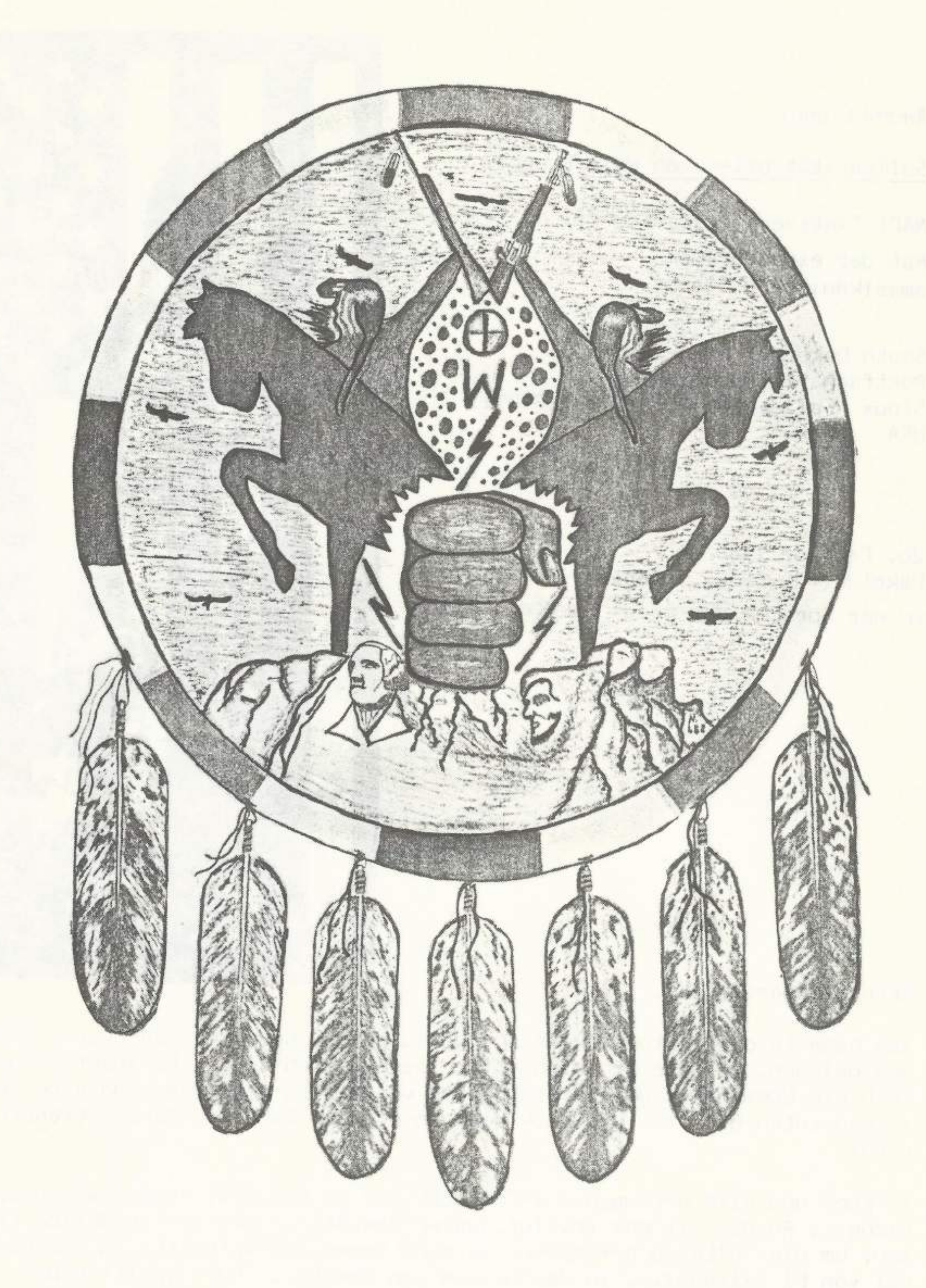
Wir werden Euch und Euren Genossen auf jede Art, die uns möglich ist, helfen.

Wir danken für die Unterstützung, die ihr Michelle und allen roten Gefangenen gegeben habt.

Ich warte auf ein Antwort-Communiqué von Euch... - Bleibt stark für die Leute (das Volk) !

Im Geist des ... OYATE WANJI PATH (ein Weg für das Volk) einen Kalender für unsere Genossen.

Walt Weddell

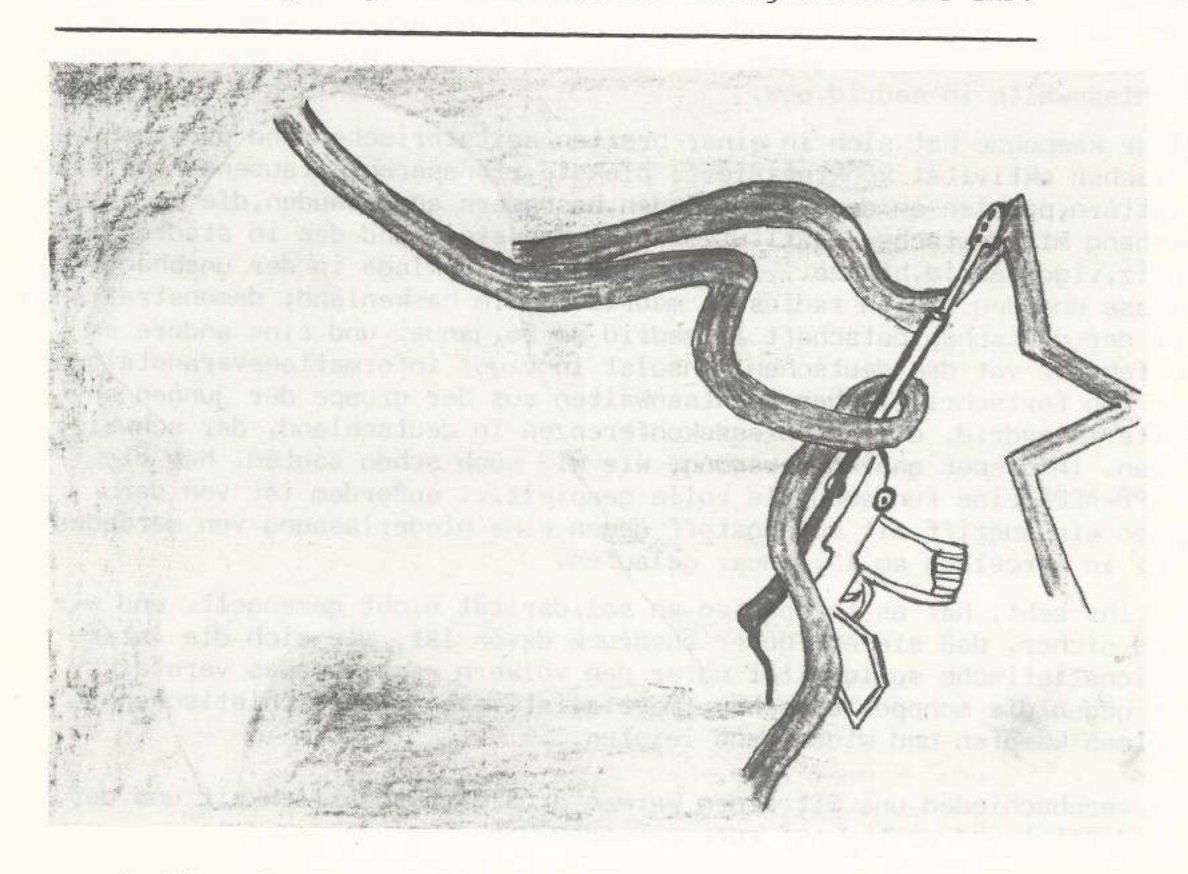


Dieses Bild ist dem Kalender entnommen, den die indianischen Gefangenen im Staatsgefängnis von South Dakota gemacht und uns für die Gefangenen hier geschickt haben.

"Revolutionäre Grüße, Genossen,
von hier aus, von dem Gefängnis von Yesprias von Madrid, Spanien, wollen wir, die weiblichen politischen Gefangenen von PCE-r und den GRAPO, unsere Solidarität und unsere Unterstützung den deutschen politischen Gefangenen, die sich mehr als einen Monat im Hungerstreik befinden, ausdrücken und auch unsere Unterstützung all derer, die an dieser Veranstaltung teilnehmen, um Anklage zu erheben und den Kampf dieser REvolutionäre bekannt zu machen. Wir, die politischen Gefangenen beider Organisationen, fühlen uns voll verbunden und identifizieren uns voll mit dem Widerstandsgeist und der revolutionären Haltung, die die deutschen gefangenen Kämpfer einnehmen. Ebenso wie mit dem Kampf gegen die Vernichtungsknäste, in denen für ein Leben lang oder für sehr lange Zeit, die besten Männer und Frauen unserer Völker eingesperrt werden. Ein Kampf, der in unserem Land das Leben des Militanten von der PCE-r Jon Jose Crespo Galendo gekostet hat, als er 1981 nach mehr als 90 Tagen Hungerstreik gegen den Vernichtungsknast von Herrera de la Mancha gestorben ist und der dort in der BRD verschiedene der besten Kämpfer des deutschen Volkes das Leben gekostet hat: Ulrike Meinhof, Andreas Baader, Gudrun Ensslin usw. und 1981 auch das Leben von Sigurd Debus.
Ja Genossen, von den deutschen Gefängnissen aus und von den Gefängnissen in Spanien halten wir, die politischen Gefangenen die Widerstandsfahne hoch. Unser Kampf und unser Kampfgeist bleiben fest und wir werden keinen Schritt zurückweichen in unserem Bestreben, die Ziele zu erreichen, die wir uns vorgenommen haben.
Eine brüderliche Umarmung für alle

die weiblichen politischen Gefangenen von PCE-r und GRAPO"

Postkarte der gefangenen Frauen an die Gefangenen in der BRD:



8. März Internationaler Tag der Arbeiterin

"Furcht, Unwissenheit, alle Vorurteile erschüttern
und sie lernte, wir lernten,
dieses Jahrhundert bei seinem Namen zu nennen,
Hoffnung zu kriegen,
den Himmel zu erobern durch den Angriff."

Gefangene aus PCE(r) und GRAPO

Jeserias, 1985

23.2.85

liebe freunde...

... mit diesem brief möchten wir gerne in beziehung mit euch kommen,um verschiedene informationen über unsere länder auszutauschen und besonders in bezug auf die solidaritätsbewegung und den kampf für die befreiung der politischen gefangenen, dort und hier.

jetzt sind wir vor allem interessiert daran, im detail die entwicklung des hungerstreiks kennenzulernen, der am 4.dezember letzten Jahres in den deutschen gefängnissen begonnen wurde. die nachrichten sind knapp, und der größte teil davon ist durch die hände der imperialistischen presse-agenturen gegangen. durch verschiedene dossiers,die uns aus mehreren ländern erreichten, waren wir informiert vom beginn des hungerstreiks, über seine forderungen,über die solidaritätsbewegung,die sich in ganz europa und besonders in der brd entwickelt hat. auf jeden fall könnt ihr uns darüber mehr details berichten.
Hier in spanien haben wir von anfang an die befreiungsbewegung der politischen gefangenen - konkret die bewegung der AFAPP-ACPG - mobilisiert, um impulse für eine bewegung der solidarität mit den deutschen gefangenen im hungerstreik zu geben. dieser kampagne haben sich verschiedene gruppen aus der volksbewegung und andere politische gruppen angeschlossen,besonders die kommission gegen die folter in madrid, die gruppe der jungen rechtsanwälte in madrid,usw.

diese kampagne hat sich in einer breiten agitatorischen und propagandistischen aktivität konkretisiert: plakate,transparente,tausende von flugblättern,parolen an den häuserwänden,besonders an gebäuden,die im zusammenhang mit deutschen institutionen stehen,etc., und das in städten wie cádiz,vigo,madrid,bilbao... ; eine intensive anklage in der unabhängigen presse und den freien radios in madrid und im baskenland; demonstrationen vor der deutschen botschaft in madrid am 26.januar und eine andere am 6. februar vor dem deutschen konsulat in vigo; informationsveranstaltungen von fortschrittlichen rechtsanwälten aus der gruppe der jungen anwälte in madrid, die auf pressekonferenzen in deutschland, der schweiz,.. waren. in dieser ganzen bewegung, wie wir euch schon sagten, hat die AFAPP-ACPG eine fundamentale rolle gespielt... außerdem ist von der grapo ein angriff mit sprengstoff gegen eine niederlassung von mercedes benz in barcelona am 15.januar gelaufen.

wie ihr seht, hat es in spanien an solidarität nicht gemangelt, und wir sind sicher, daß sie ein guter ausdruck davon ist, wie sich die internationalistische solidarität unter den völkern west-europas verstärkt, die gegen die monopolistischen,imperialistischen und faschistischen regimes kämpfen und widerstand leisten....

wir verabschieden uns mit einem warmen gruß der brüderlichkeit und der solidarität und warten auf eure antwort.

kommune karl marx der politischen
gefangenen von pce(r) und grapo



COMUNA
"CARLOS MARX"

DIE GRUPPE GEGEN DIE FOLTER DER UNIVERSITÄT VON ZORROAGA(EUSKADI) STELLT ZUM HUNGERSTREIK VON 37 POLITISCHEN GEFANGENEN IN DEN HOCHSICHERHEITSGEFÄNGNISSEN IN DER BRD FOLGENDES FEST:

---

1. sie solidarisiert sich vollumfänglich mit den motiven dieses streiks. einen streik, der zum ziel hat,die isolation zu durchbrechen,denen sie seit jahren unterworfen sind, und in kollektiven gruppen zusammengelegt zu werden, weil nur so persönliche, soziale und politische beziehungen möglich sind - eine minimale, unumgängliche grundlage fürs überleben als mensch.

2. sie verurteilt die zwangsernährung, der diese gefangenen unterworfen sind. nicht nur, weil damit eine der schlimmsten foltern ausgeübt wird (physisch und psychisch, vergewaltigung eines körpers und vergewaltigung des fundamentalen rechts auf persönliche selbstbestimmung), sondern weil hier ärzte versuchen, ein problem zu lösen, das klar ein politisches problem ist und demzufolge auch nur politisch gelöst werden kann.

3. sie denunziert die ärzte, die direkt an dieser operation beteiligt sind, wie auch diejenigen, die mit ihrem schweigen methoden dieser art (in der deklaration von tokio verurteilt) vorschub leisten. wegen ihrem schweigen zu diesen gravierenden vorfällen, denunziert sie auch die informationsmedien, insbesondere die der 'hochentwikkelten' staaten in westeuropa.

   abschließend meinen wir, es ist sehr wichtig, daß, wer inbezug auf dieses problem sensibilisiert ist, alles unternimmt, um darüber zu informieren und seine solidarität mit diesen gefangenen zum ausdruck bringt.

donostia, den 26.1.1985



HOLGER MEINS
Preso Político alemán

X Aniversario de su
muerte en huelga de hambre

AFAPP

Apartado de Correos 15220
28080 MADRID

DEMONSTRATION AM 25.1.1985 VOR DER BOTSCHAFT DER BRD IN MADRID.
Teilgenommen haben nach unseren Informationen 500 Leute.

AUFRUFE zu der Demonstatrion:

In den Vernichtungsgefängnissen der BRD sind gegenwärtig 39 politische Gefangene im Hungerstreik, sie protestieren gegen das grausame Isolationsregime, dem sie sich unterworfen sehen. Mit ihm wollen die deutschen Behörden die Gefangenen dazu bringen, von ihren politischen Idealen und ihrem Kampf abzuschwören.
Alle internationalen Organisationen für die Menschenrechte haben die Isolation in den Gefängnissen als eine Form der Folter bezeichnet, die keine Spuren hinterlässt. Auch das griechische Parlament ist gegenwärtig dabei, ein Gesetz gegen die Folter zu diskutieren, dessen Modalitäten Bezug nehmen auf die Isolation in den Gefängnissen. So müssen die deutschen Behörden (Gefängnisfunktionäre, Politiker und Richter) als Kriminelle und professionelle Folterer angesehen werden.
Vor kurzem war der zehnte Jahrestag des Todes von HOLGER MEINS, der damals sein Leben für das Gleiche gab, was jetzt seine Genossen fordern. Auch SIGURD DEBUS starb vor vier Jahren, als er die Zusammenlegung aller politischen deutschen Gefangenen in Kollektiven im Gefängnis und die Anwendung der Mindestgarantien der Genfer Konvention forderte.

Solidarität mit dem Kampf der deutschen Gefangenen !!!

Nein zum Vernichtungsregime der Isolation !!!

Aufruf von : Gruppe der Jungen Anwälte. Kommission gegen die Folter. Anti-NATO-Kommission. AFAPP, CNT, LCR, MC.

41 politische deutsche Gefangene führen seit 1 ½ Monaten einen Hungerstreik.
Die Mehrheit dieser 41 Gefangenen sind seit Jahren in den Gefängnissen, wo sie Haftbedingungen erleiden, die auf ihre Vernichtung, ihre moralische und ideologische Degradierung abzielen, manchmal direkt auf ihre physische Zerstörung, verdeckt als Selbstmord.
Gegen die tägliche Folter in den Einzelzellen, die total geräuschisoliert sind und mit ständigem künstlichen Licht, mit ständigen Durchsuchungen, fordern die deutschen politischen gefangenen Frauen und Männer die menschliche Würde, ihre Zusammenlegung im Gefängnis, das Ende der Isolation, die Freiheit der Kommunikation mit Freunden und Familienangehörigen.
In dem Mass wie der Gesundheitszustand dieser Gefangenen sich verschlimmert, ihre Kräfte schwinden und sie sich nicht mehr gegen die Gefängnisfunktionäre wehren können, hat die Regierung der BRD Befehl gegeben, dass sie zwangsernährt werden, intravenös oder mit Plastikschläuchen, die ihnen durch die Nase eingeführt werden.

Angesichts dieser schrecklichen Situation fordern wir von der Regierung der BRD:
- dass sie auf die Forderungen der Gefangenen eingeht und ihre Lebensbedingungen im Gefängnis verbessert, was ihnen erlaubt, ihre Würde als Menschen wiederzuerlangen.
- dass sie ihre Entscheidung, im Hungerstreik zu sterben, respektiert, wenn ihre elementaren Forderungen nicht erfüllt werden.

- solidaritätsadresse -

wir,das solidaritäts-komitee mit den politischen gefangenen in kurdistan, solidarisieren uns und begrüßen den widerstand der politischen gefangenen in der brd.

wir sind in der festen überzeugung, daß der widerstand der politischen gefangenen allen anschlägen des imperialismus zum trotz seine ziele erreichen und große ausmaße in der weltöffentlichkeit haben wird.

der widerstand der kriegsgefangenen im militärgefängnis von diyarbakir und auch in den türkischen gefängnissen wie metris metris und mamak kann und sollte ein beispiel sein, daß widerstand auch unter schwierigsten bedingungen durchzuführen ist.

die losung der kriegsgefangenen in kurdistan, die u.a. von mazlum dagan, kemal pir, hayri durmus ausgegeben wurde: "widerstand heißt leben!", ist zum symbol geworden für den widerstand unseres volkes,und wir glauben, daß er auch zum symbol des widerstandes der politischen gefangenen in der brd wird.

widerstand heißt leben!

solidarischen und kämpferische grüße,

solidaritätskomitee mit den politischen gefangenen in kurdistan

- grußadresse -

freunde und freundinnen, genossinnen und genossen!

wir haben erfahren, daß die revolutionären gefangenen durch einen neuen hungerstreik in den gefängnissen kürzlich einen widerstand begonnen haben. wir begrüßen ihren aufflammenden kampf gegen die unmenschlichen maßnahmen des brd-imperialismus und erklären uns solidarisch mit den politischen forderungen der gefangenen, vor allem nach aufhebung der isolation und für die schaffung von bedingungen zur bildung von kollektiven strukturen. wir möchten ausdrücklich sagen, daß dieser kampf eine große bedeutung als teil des kampfes des internationalen proletariats gegen das imperialistische system besitzt.

durch die widerstandsaktionen in den blutigen gefängnissen der türkischen kolonialisten in kurdistan haben wir erfahren, welche bedeutung diese widerstandskämpfe für die vorantreibung der gesamten revolutionären prozesse haben können.aufgrund unserer eigenen erfahrungen wissen wir auch gut, welchen schlag ein solcher widerstand in die visage der klasse der bourgeoisie versetzen kann. diejenigen, die glauben, durch feuer,pulver, folter und hochsicherheitstrakte die gerechten ziele der völker,den kampf der revolutionäre brechen zu können, werden an ihren eigenen maßnahmen ersticken.

auch das volk kurdistans kämpft seit jahren für das wertvollste, was es gibt: seine unabhängigkeit und freiheit. der preis, den es dafür auf sich nimmt, sind massenmord,massenverhaftung,folter,die okkupation kurdistans. die machtergreifung der kolonial-faschistischen junta beabsichtigte,diesen wertvollen kampf unseres volkes,insbesondere in den mit menschen überfüllten gefängnissen, zu liquidieren. die führer des revolutionären kurdistans, die diese tatsache mit klarem bewußtsein analysierten,haben mit ihrem die welt aufrüttelnden kampf in den gefängnissen die pläne und komplotte der türkischen bourgeoisie und ihrer imperialistischen protektoren, aber letztendlich den ganzen verrat der jahrhunderte an unserem volk, zunichte gemacht. denn ihnen war eins bewußt: daß ohne den einsatz ihres lebens die reorganisierung des kampfes draußen ungleich viel schwerer sein würde. unsere führer, unsere genossen in den gefängnissen, unsere gefallenen veranlaßten unser volk, sich um die revolutionären kräfte zu sammeln und unter allen bedingungen in einen langandauernden und harten kampf ein zutreten. wenn man heute von einem kampf in kurdistan redet,darf man nicht vergessen,daß dieser kampf auf der basis des heldenhaften widerstand unserer gefangenen und gefallenen mit aufgebaut wurde, d.h.sie sind die unsterbliche avantgarde unserer revolution, unsere kommandanten!

daß heute der soziale und nationale befreiungskampf kurdistans das stadium der ersten keime eines volkskrieges errecht hat und kurdistan sich zu einem brennpunkt der revolutionen im mittleren osten entwickelt, ist auf die entschlossenheit all unserer kämpferinnen und kämpfer zurückzuführen. wir sind davon überzeugt,daß unser kampf schon begonnen hat,dazu beizutragen, dem imperialismus in unserem land das grab zu schaufeln.

der kampf des volkes kurdistans ist ein teil des kampfes der unterdrückten völker und des internationalen proletariats, der überall gegen den imperialismus,kolonialismus und die reaktion, für die unabhängigkeit,freiheit und eine klassenlose gesellschaft aufgenommen wird.

aus diesem grund empfinden wir jeden widerstand, der diese ziele verfolgt, wo immer er auch geführt wird, als unseren eigenen kampf. heute wird der kampf in den metropolen unter schwierigen bedingungen geführt: die konsummoral einer angeblichen wohlstandsgesellschaft, die durchgesetzte imperialistische kultur, die systematisch durchstrukturierten kontroll- und überwachungsmaßnahmen der staaten westeuropas. er hat eine besondere bedeutung im kampf gegen die feinde der menschheit und ihr menschenvernichtendes instrumentarium. diejenigen,die glauben, daß man hier nicht kämpfen kann oder allein durch reformistische mittel etwas erreichen wird,irren sich. auch hier kann beispielhaft ein revolutionärer kampf, der eine voraussetzung für den sieg des internationalen proletariats ist, zum ziel kommen.

wir hoffen, daß die hungerstreikenden revolutionärinnen und revolutionäre zusammen mit dem widerstand in der brd einen durchbruch in diesem sinne schaffen und in ihrem kampf siegen.

in solidarität,

eine gruppe revolutionärer
kurden in der brd

hamburg, 13. dezember 1984

SZ 1/85 **RAF-Flugblätter in Kairo**

buc. **Kairo** (Eigener Bericht)

Drei Wochen vor dem Staatsbesuch von Bundespräsident Weizsäcker in Ägypten sind in Kairo RAF-Flugblätter aufgetaucht, die zur „Solidarität mit den Hungerstreikenden" in der Bundesrepublik aufrufen. Die ägyptischen Sicherheitsbehörden versuchen zur Zeit in Zusammenarbeit mit den zuständigen deutschen Behörden, Ursprung und Verteiler dieser Flugblätter zu ermitteln. Verschiedenen deutschen Institutionen sowie Industrie- und Bankenvertretungen in Kairo wurde Polizeischutz angeboten.

Die Flugblätter sind an den Schaufenstern des Lufthansa-Büros sowie an der Tür der im neunten Stock eines Bürohauses residierenden Repräsentanz der Deutschen Bank in der Kairoer Innenstadt entdeckt worden. Einem im Dezember 1983 in Bonn veröffentlichten Fahndungsbericht zufolge haben sich zumindest zwei mutmaßliche RAF-Mitglieder – Susanne Albrecht und Friederike Krabbe – in den Nahen Osten abgesetzt. Die Wahrscheinlichkeit spricht allerdings dafür, daß RAF-Mitglieder sich entweder in den Libanon, nach Syrien oder Libyen zurückgezogen haben. Nicht aber nach Ägypten.

Daß die in Kairo aufgetauchten RAF-Flugblätter dennoch die ägyptischen Behörden, Bonn und die Botschaft beschäftigen, ist angesichts der bevorstehenden Besucherflut aus der Bundesrepublik verständlich. Außer dem Bundespräsidenten, der Ägypten vom 5. bis zum 8. Februar einen Staatsbesuch abstattet, werden in den nächsten Wochen der DGB-Vorsitzende Breit, Bundeswirtschaftsminister Bangemann, Bundesverteidigungsminister Wörner und der bayerische Ministerpräsident Strauß in Kairo erwartet.

Dienstag 29.1.85 **taz**

Eines Tages werden wir siegen ...

Betr.: Hungerstreik

Wir sind eine Gruppe Brigadisten/innen, die jetzt im Januar im Rahmen der inzwischen einjährigen Brigaden-Kampagne nach Nicaragua zum Arbeitseinsatz fahren. Die Lebensbedingungen in Nicaragua sind in einer Qualität von den imperialistischen Kräften, USA und Westeuropa, geprägt, die von unseren Erfahrungen abweicht. Insofern wird diese Form der praktischen Solidarität für jeden und jede eine wichtige subjektive Erfahrung im Umgang mit den realpolitischen Problemen einer Revolution werden.

Die Befreiung Nicaraguas sehen wir als einen entscheidenden Abschnitt der weltweiten antiimperialistischen Kämpfe und wollen so die Verteidigung ihrer Ziele durch unsere Arbeit unterstützen.

Eine Unterstützung dieser Kämpfe heißt für uns zuallererst die sozialen Kämpfe in den Metropolen des Imperialismus, also hier in der BRD, zu führen. Aufgrund dieses Bewußtseins und einer daraus folgenden Praxis sind Menschen eingeknastet und befinden sich seit gut sechs Wochen im Hungerstreik. Wir sind solidarisch mit diesem Kampf der Genossinen und Genossen in den Knästen.

Eines Tages werden wir siegen, ein Kampf weltweit drinnen und draußen,

Menschen aus der Brigade „sin mujeres no hay revolucion" (ohne Frauen gibt es keine Revolution)

grußadresse iranischer genossen in der brd

liebe genossen, liebe genossinnen,

in allen unterdrückten ländern werden die kommunisten verfolgt,verjagt, festgenommen und wo es möglich ist liquidiert.
das ist die gegenwärtige situation in der welt. je schärfer die sozialen gegensätze werden,je tiefer die revolutionen ihre wurzeln schlagen, desto brutaler werden die söldner der verfaulten alten gesellschaftsordnung. unsere heutige welt wird gekennzeichnet durch den erbitterten kampf um die freiheit und den versuch der ausrottung aller freiheitsliebenden menschen. die revolution verbreitet sich unaufhaltsam, aber die gegenrevolution versucht mit allen ihren kräften ihrem schwarzen schicksal zu entrinnen.
es wird immer deutlicher,daß der weltimperialismus an dessen spitze der us-imperialismus seinen aggressiven kurs gegen die völker der welt verschärft. die gehen offen daran, militärische interventionen in mittelamerika und anderen interessengebieten,d.h. naher osten vorzubereiten. den diktatoren wird überall bei der physischen elimination oder unterdrückung der oppositionen aktive hilfe geleistet. die repressiven mörderischen regimes von el salvador und guatemala werden aufgerüstet. der einmarsch der israelis im libanon mit dem ziel der endgültigen auslöschung des palästinensischen volkes wird als ein befreiungsakt gefeiert.

einerder blutigsten diktaturen der gegenwart wird unter die arme gegriffen . ohne die ständigen hilfeleistungen des westens wäre das iranische islamische regime schon längst untergegangen. im iran herrscht seit sechs jahren willkür. folterknechte und hinrichtungskommandos vollbringen ihr erschütterndes werk,und dabei wird kein unterschied zwischen alt und jung,kindern und frauen gemacht. vor den islamischen gesetzen sind alle gleich.

die tiefen sozialen gegensätze und weit verbreitete armut der bevölkerung im nahen osten führt immer wieder zu aufständen und massenbewegungen gegen herrschende systeme,wobei jeder mensch einen potentiellen kommunisten darstellt.
der imperialismus strebt in diesen ländern durch den kanal der religiösen gefühle der massen die zerschlagung der revolutionären bewegungen an. ein jedes regime, das die ausrottung des kommunismus zu seinem ideologischen kampfziel erklärt, wird daher ständig und kräftig unterstützt. das khomeini-regime ist das unumstrittene beispiel dieser tatsache.das iranisch-islamische regime übernimmt für den imperialismus die erlöschung des kommunismus im iran.folglich werden die vernichtungsmethoden immer brutaler, je radikaler die massenbewegung wurde. straße für straße,gasse für gasse, haus für haus in jeder stadt und im kleinsten viertel suchen die söldner des kapitals nach menschen, die eine eventuelle gefahr für das regime darstellen könnten.

seitdem sind 4o ooo erschossen und loo ooo in den gefägnissen verschleppt. dem regime mangelte es bald an gefängnissen,bis eine westdeutsche firma den ausbau der gefängnisse übernahm. trotzdem sind die zellen überfüllt, so daß die gefangenen in vielen fällen nur schichtweise schlafen können. die erschießungen folgen nach mehrmaligen scheinerschießungen.

im iran des barbarischen islamischen regimes wird wie bei allen anderen von konterrevolutionären regierten ländern den politschen gefangenen keine rechte zuerkannt. die unterdrücker verfolgen das gleiche ziel,unterscheiden sich jedoch in ihren methoden. während in unterentwickelten ländern offene folter angewandt wird,benutzen die industriemächte in hochentwik-

kelten ländern mehr denn je subtile foltermethoden.man vergreift sich nicht so oft am körper eines menschen,aber seine psyche wird zum angriffspunkt,z.b.versucht man diese töchter und söhne der revolution unter dem gewicht der vereinsamung wankend zu machen,daß die dann an sich selbst und an den werten,die sie vertreten,zu zweifeln beginnen.aber die innere kraft dieser menschen ist so stark wie ihre hoffnung und so tiefgründig wie ihre revolte.

der imperialismus versucht trotz allen krisen und arbeitslosigkeit so weit wie möglich in seinen hochburgen die menschen zufriedenzustellen,um dann mit freieren händen sich der ausbeutung der anderen länder zu begeben. diesen menschen wird satt zu essen gegeben,ihnen wird ein teil beute aus den unterentwickelten ländern vorgeworfen. wer in diesen paradiesen des kapitals auf seinen anteil verzichtet,muß ein kind der freiheit sein. es genügt offenbar nicht,die bäuche satt zu kriegen,sondern es bedarf mehr,um menschen richtig glücklich und zufrieden zu stellen. denn warum sonst rebellieren in hochentwickelten wohlstandsgesellschaften die menschen, bringen ihre gesellschaftlich sozial gesicherte stellung in gefahr und landen hinter den mauern der isolationshaft, wo sie psychisch wie physische allmählich zermartert werden. dies alles geschieht in einem land,in dem der tag der menschenrechte andächtig gefeiert wird. man klagt andere länder, andere gesellschafen ihrer menschenrechtswidrigen praktiken wegen an und fordert humane behandlung der politischen gefangenen,ausgeschlossen sind nur die,die diese angeblich humane demokratische gesellschaftsordnung in frage stellen. die haben überhaupt kein existenzrecht.

aber das rad dreht sich, die geschichte schreitet vorwärts,schafft neues, und es naht eine zeit, da alle menschen frei sein werden.

was ist dieser kerker?
was sind diese niedrigen wände?
nichts als brüchige hindernisse
- nur für ein paar tage noch.
im wege einer reißenden strömung,
einer strömung, die alles entwurzelt.
nach dieser dunklen nacht,
nach dieser greisen, gebrechlichen nacht
wird sichtbar
der klare morgen des volkes
der tagesanbruch des erwachens

säid soltanpur -

hingerichtet im juli 1981

freiheit für alle politischen gefangenen

nieder mit dem imperialismus unter der führung des us-imperialismus und seinen basen in allen ländern

hoch die internationale solidarität

zusammenlegung der gefangenen aus der raf und dem militanten widerstand

hamburg, 13. dezember 1984

IRSP - Solidaritätsadresse

23.1. 1985

an die verwandtengruppe :

euch und euren genossen im hungerstreik für ihre gerechten forderungen als politische gefangene schicken wir unsere grüße und solidarität.
wir kennen genau die funktion der westdeutschen regierung im zusammenhang sowohl mit den H-blocks von long kesh und dem armagh-gefängnis im norden (von irland) und portlaoise und limerick in der republik irland wie auch hinsichtlich der konzentrationslager in denen deutsche politische gefangene hinter gittern gehalten werden. dieselbe brutalität wirkt auch gegen unsere gefangenen, gleichgültig in welchem landesteil sie inhaftiert sind. da wir uns einer internationalen repression gegenübersehen, müssen auch wir uns zusammentun und wissen, daß unsere kämpfe die gleichen sind: gegen einen gemeinsamen feind und für ein gemeinsames ziel.
empfangt unsere unterstützung und solidarität. mögen die gefangenen männer und frauen in westdeutschland und anderen westeuropäischen ländern siegen, die ihr leben für die politischen rechte des menschen einsetzen. euer kampf ist unser kampf, und der sieg wird unser sein.

der generalsekretär
gez. Jim Lane

REDEBEITRAG VON ANWÄLTIN JUDITH HOLMES AUS DEN USA 12.1.85 in Stuttgart

Ich möchte erstmal allen, die diese Veranstaltung ermöglicht haben, danken, daß ich hier die Möglichkeit habe, etwas über die Situation der politischen Gefangenen in den USA zu erzählen.
Diese Art von internationalem Miteinander und Austausch ist entscheidend im Kampf gegen die counter-insurgency-Strategien der imperialistischen Staaten; denn es ist ganz klar, daß die zusammenarbeiten, und deswegen ist es mal an der Zeit, daß wir auch zusammenarbeiten.
Ich möchte revolutionäre und solidarische Grüße überbringen an alle illegalen und legalen Widerstandskämpfer und an alle Gefangenen aus dem illegalen und legalen Widerstand und an die sozialen Gefangenen, die sich jetzt im Hungerstreik befinden. Die solidarischen Grüße kommen von meiner Organisation, dem "resistance law office" in New York und von allen Gefangenen, Kriegsgefangenen und politischen Gefangenen, die in Einzelisolation und Hochsicherheitstrakten der USA gefangen gehalten werden.
Die Forderung nach dem politischen Bündnis ist, wie wir heute nachmittag schon öfters gehört haben, ganz eindeutig eine universelle politische Forderung, die ausgeht sowohl von den Absonderungstrakts von Robben Island in Südafrika, vom H-Block im Armagh in Nordirland und von den Kontrolleinheiten in Marion Prison in Alderson Prison in den USA und von den toten Trakts in Stammheim....



January 20, 1985

Übersetzung: Solidaritäts-Briefe aus dem White Earth-Reservat in Minnesota/USA

An die Verantwortlichen

Menschen tragen die Verantwortung, für andere Menschen zu sorgen. Aus diesem Grund hat uns der Schöpfer auf diese Erde gebracht. Während wir diese Verantwortung tragen, haben wir nicht das Recht, Menschen zu verletzen, zu zerstören, oder ihnen auf andere Weise Schaden zuzufügen, während sie in unserer Obhut sind.

Wir sprechen uns gegen die unmenschliche Behandlung der westdeutschen politischen Gefangenen aus. Wir verurteilen die Anwendung psychischer und physischer Foltermethoden an diesen Gefangenen. Sie verletzen die Grundsätze der Genfer Konvention.

Keine Autorität auf der Erde hat das Recht, solche Bedingungen zu schaffen (im Knast oder anderswo). Ob es der tote Trakt, Licht- und Geräuschbarrieren, Isolations-Haft, oder andere körperlich-geistige Foltermethoden sind.

Es war vor weniger als 50 Jahren, daß ähnliche Techniken in den Nazi-Konzentrations-Camps angewendet wurden. Wir hätten gedacht, daß die BRD-Regierung die Moral hätte (oder die neu gelernte Moral), die Geschichte nicht zu wiederholen, zu wiederholen an ihrem eigenen Volk. Wir erkennen, daß es tiefgreifende politische Unterschiede zwischen den Menschen und dem westdeutschen Staat gibt. Aber moralisch, körperlich und auf jede andere Art und Weise anerkennen wir die Forderung nach grundsätzlichen Menschenrechten für die Gefangenen. Die deutsche Regierung muß sie auch anerkennen.

Für bessere Konditionen, interaktionsfähige Gruppen, freien Briefkontakt - und freie Besuchsregelung, gegen jede Folter. Ihr habt schon ihre Körper, ihr werdet ihren Geist nie bekommen.

Vielen Dank für ihr promptes Handeln.

Winona La Duke
für die Anishenabee-Nation

Wir sind hier auf der White Earth Indianer-Reservation in Minnesota.

Seit Generationen hat unser Volk das Wissen über Grundkonzepte und deren Umsetzung zur Respektierung des Lebens in allen seinen Formen erhalten. Es gibt viele andere Gesellschaften, die diese Lehren vergessen oder mißbraucht haben. Sie haben uns in die Lage gebracht, in der wir heute leben müssen.

Wir stellen uns gegen diese Respektlosigkeit dem Leben gegenüber. Wir kämpfen gegen diese Verachtung, die sich in Bereichen wie Umwelt, Politik, sozialen Problemen, Kultur ect. ausdrückt und gegen alle anderen Zerstörungsformen, die sich gegen unsere Kulturen (nicht nur indianische) richten.

Die körperliche und seelisch-geistige Folter in den westdeutschen politischen Gefängnissen - ob es nun tote Trakte sind, Isolationshaft, oder die Anwendung von Licht- und Geräuschbarrieren ist unmenschlich. Die Macht, "den lieben Gott zu spielen" wurde keinem von uns Menschen gegeben. Diese Macht ist nur bestimmt für den "Großen Geist", die unendliche Weisheit des Universums, die keinen Namen hat. Diese Kraft wird sich dem Leben gegenüber nie so verhalten.

Gefangene, in diesem Fall besonders die politischen Gefangenen, müssen einige der Rechte dieser Gesellschaft, in der sie gezwungen sind zu leben, zurückerhalten. Würde, das Recht zu überleben (körperlich und geistig), das Recht auf Zusammenlegung in interaktionsfähige Gruppen, das Recht auf ihre eigenen Seelen und ihren Geist - kein politischer Staat darf ihnen diese Rechte nehmen. Die westdeutsche Regierung hätte sich eigentlich in der Zwischenzeit etwas weiter von Nazi-Tendenzen und Methoden entfernen sollen. Wir hatten gehofft, daß da zumindest einige Lektionen gewesen wären, aus denen ihr gelernt habt, aber es scheint so, als hättet ihr das Wissen über Moral (im Sinne dessen, was notwendig ist, das Gleichgewicht des Lebens zu erhalten) verloren. Wir hoffen, daß ihr euch wenigstens im internationalen Recht auskennt. Unter der Genfer Konvention haben politische Gefangene das Recht auf ihre Würde, Integrität und auf physisches und psychisches Überleben.

Ihr brecht dieses Recht. Wir fordern euch auf, eure Verwandten (alles Lebende) zu respektieren. Wir fordern euch auf, das Leben zu achten.

Alle meine Verwandten

Winona La Duke

HOCH-
SICHERHEITS-
TRAKTS.
ISOLIERFOLTERN.
PARAGRAPH 129-A
KONTAKT-
SPERRE.
ZWANGS-
ERNÄHRUNG
POLIT MORDE



Viele Grüße

Betr.: Solidaritäts-Erklärung
Bei einer Veranstaltung im autonomen Jugendzentrum in Kopenhagen am 14.3.85 über die politischen Gefangenen in der BRD und die anti-imperialistischen Aktivitäten gegen Nato in Westeuropa senden die zirka 100 Teilnehmer ihre solidarischen Grüße an die politischen Gefangenen der BRD:
Wir unterstützen Eure Forderungen und Euren Widerstand gegen die Staatsgewalt, die versucht, Euch physisch, psychisch und politisch zu zerstören:
- Zusammenlegung in große Gruppen
- Abschaffung jeglicher optischen und akustischen Kontrolle
- freie Diskussion, Besuchserlaubnis und unzensierte Korrespondenz

laut den Mindestgarantien der Genfer Konvention.
Solidarische und revolutionäre Grüße an Euch in den Gefängnissen. Kämpfen wir gemeinsam gegen jede Unterdrückung!
Autonome Marxisten — Kopenhagen —

IK VERKLAAR MIJ SOLIDAIR MET
DE EISEN VAN DE HONGERSTAKERS :
- AFSCHAFFING ISOLATIEFOLTER .
- OPHEFFING COMMUNICATIEVERBOD (ONTHOUDING VAN BOEKEN, BRIEVEN, KRANTEN, POLITIEKE KONTACTEN).
- SAMENVOEGING . VAN DE GEVANGENEN IN HONGERSTAKING, IN GROTE GROEPEN.

AFZ : ____________
Amsterdam
____

POSTZEGEL
AMSTERDAM
nederland

AN DIE POLITISCHEN GEFANGENEN
IN DER BRD. c/o ANGEHÖRIGEN
POSTLAGERKARTE 050205
7500 KARLSRUHE 1
BRD

PRESSECOMMUNIQUE

Heute Nachmittag haben wir zwischen 14.00 und 17.00 Uhr den Hauptsitz des IKRK besetzt.

Wir forderten vom IKRK:
- Dass das IKRK von der BRD die Anwendung der Mindestgarantien gemäss der Genfer-Konventionen verlangt und über deren Einhaltung wacht.
- Dass das IKRK dort den Schutz der psychischen und physischen Unversehrtheit der Gefangenen herstellt und kontrolliert.
- Dass das IKRK seiner erklärten Pflicht nachkommt, die politischen Gefangenen vor jeder körperlichen und seelischen Folter zu schützen und über die Widerherstellung der menschlichen Würde und minimalster Rechte zu wachen.

Nach Verhandlungen erklärte sich das IKRK zu folgenden Zugeständnissen bereit:

1. Das IKRK verpflichtet sich, bis spätestens Freitag 25. Januar 1985 bei der Botschaft der BRD in Genf vorstellig zu werden, um sie über die Besetzung und die gestellten Forderungen zu informieren.
2. Das IKRK verpflichtet sich, die Situation der politischen Gefangenen in der BRD gründlich zu überprüfen, anhand übergebener Materialien und bis grössenordnung Ende nächster Woche zu entscheiden, ob es der BRD-Regierung seine Dienste zum Gefängnisbesuch anbietet.
3. Das IKRK sicherte den BesetzerInnen auf seinem Gelände freien Abgang zu und verzichtet auf Strafverfolgung.

24.1.85

Die BesetzerInnen

Erklärung internationaler Solidarität mit dem Hungerstreik der politischen Gefangenen in der BRD

Wir erklären unsere herzliche Solidarität mit den politischen Gefangenen in der BRD, die gegenwärtig einen Hungerstreik von unbegrenzter Dauer machen(führen) um gegen die Haftbedingungen in den imperialistischen Gefängnissen (Knästen) zu kämpfen.

Wir fordern für die inhaftierten Genossen Haftbedingungen, die den Mindestgarantien der Genfer Konvention gegen die Folter und die Vernichtung der kriegsgefangenen entsprechen:

1. - Zusammenlegung der Gefangenen aus der RAF mit den Gefangenen aus dem Anti-Imperialistischen Widerstand und mit allen kämpfenden Gefangenen, in große Gruppen.
2. - Aufhebung der Einzel- und der Gruppenisolation
3. - Aufhebung der akustischen und optischen Überwachung und Kontrolle
4. - Beseitigung der Kommunikationssperren: Besuche,Post,Bücher,freie politische Diskussion und Informationsfreiheit.

Unterzeichnet in Paris,am 8.1.85 von folgenden Gruppen/ Komitees:

- CLFO (Collectif Liberation des Frederic Oriach)
- Collectif contre la Guerre- Paris
- Gianni De Rosa,Giovanni Vergu
- Molotov et Confetti
- Paris Maquis
- les Fourmi Rouges
- CFFP
- Comitoto Lâmistie in Italie
- Les Indiens des Villes
- Radio
- Comitato contro la Repressione
- La Voix des Prisonniers..:ejission de Radio
- Comite de Liberation des Prisonniers du camp de "EL Ansar",SUd-Liban
- Comite des solidarite avec les prisonniers politiques en RFA
- Comite des prisonniers politiques Antillais
- Nous Voulons Tous !
- Red Tapirs
- Defense Active

Ebenso verlas ein Genosse, der für sein Volk in den Antillen sprach, eine Solidaritätserklärung.Er berichtete über die Unterdrückung seines Volkes durch die Frankreichund über den Kampf der Antillen,sowie über die Situation der politischen Gefangenen.(die Erklärung liegt leider nicht vor) 12.1.85

AN DIE BUNDESREGIERUNG

Seit dem 4.12.1984 kämpfen 37 politische Gefangene aus der RAF (Rote Armee Fraktion) und dem Widerstand mit einem kollektiven Hungerstreik für ihre Zusammenlegung in grosse Gruppen und gegen die Isolationsfolter. Sie wollen damit den seit 14 Jahren anhaltenden Zustand der Isolation durchbrechen, den Gisela Dutzi in der Zusammenlegungserklärung wie folgt umschreibt :

"sie haben alles versucht : gehirnwäsche durch toten trakt, zwangspsychiatrisierung bis zu differenzierter und total überwachter isolation im sog. normalvollzug. prügel und überfälle, gynäkologische körperuntersuchung unter gewalt, . . . zellenrazzien jeden tag, mehrmals täglich durchsuchungen bis auf die haut, . . . registrierung und überwachung jeder lebensäusserung und entsprechende anpassung des täglichen terrors an die einzelne persönlichkeit, . . . entzug von helligkeit durch sichtblenden tagsüber und von dunkelheit durch dauerbeleuchtung nachts . . ."

Die Gefangenen verlangen Haftbedingungen, wie sie in den Genfer Konventionen als Mindestgarantien gegen Folter und Vernichtung für Kriegsgefangene festgehalten sind :

- Zusammenlegung mit den Gefangenen aus dem Widerstand und allen kämpfenden Gefangenen in grossen Gruppen
- Abschaffung der Einzel - und Kleingruppenisolation und der akustischen und optischen Kontrolle
- Aufhebung der Kommunikationssperre : Besuche, Briefe, Bücher, freie politische Diskussion und Information

Die Verunmöglichung der politischen Verteidigung, die Entpolitisierung der Prozesse und der Angriff auf die psychische Integrität der Gefangenen gehören zum Konzept der Bekämpfung des ausserparlamentarischen Widerstandes in Westeuropa. Ein Konzept, gegen das sich in den letzten Jahren politische Gefangene in ganz Westeuropa zur Wehr gesetzt haben.

WIR UNTERSTÜTZEN DIE FORDERUNG DER DEUTSCHEN GEFANGENEN NACH ZUSAMMENLEGUNG IN GROSSE GRUPPEN UND FORDERN DIE BUNDESREGIERUNG AUF, DEN HUNGERSTREIK NICHT MIT DEM TOD DER GEFANGENEN ZU BRECHEN, SONDERN DIE FORDERUNGEN ZU ERFÜLLEN .

KATALONIEN:
AFAPP Associacio Familiars i Amics dels Presos Politics; AEI Acció de Esquerra Independista; CNT Confederación Nacional del Trabajo de Cataluna; Coord. N.d'E. Coordinadora dels Assembleas de Nacionalistas de Esquerra; C.S.P.C Comité de Solidarietat amb les Patriotes Catalans; Comissió dels Drets Humans del Colegi de'ls Avocats de Barcelona; Coord. AL Coordinadora de Ateneus Libertaris; IPC Independistes Paises Catalans; LCR Lliga Comunista Revolucionario; MCC Moviment Comunista de Catalunya; MDP Moviment de Defensa de la Terra; PSAN Partit Socialista D'Alliveramet Nacional

MADRID:
AFAPP Associación de Familiares y Amigos de los Presos Politicos; Comisión contra la Tortura; Comisión Anti-OTAN; CNT Confederación Nacional del Trabajo; Grupo de Abogados Jovenes; LCR Liga Comunista Revolucionaria; MC Movimiento Comunista

FRANKREICH:
Daniel Guerin, Schriftsteller, Paris; Maurice Nadeau, La Quinzaine Littéraire, Paris, Jean Pierre Vigier, Directeur de Recherches, Centre National de la Recherches Scientifique, Paris; Lesage de la Haye, Psychologe, Paris; Colette Magny, Lexos

ITALIEN:
Radio Onda Rossa, Rom; Redazione Radio Proletaria; Redaktionen von: Primo Maggio, Mailand; Contro Informazione, Mailand; Metro Operario, Mailand; Autonomia, Mailand; Wobbly, Mailand; Il Bolletino, Mailand; Assembla, Rom; Associazione Alberte Buonoconto, Neapel

SCHWEIZ:
Azione Diretta, Tessin; Grüne Alternative, Zürich; Guatemala-Komitee, Zürich; Komitee Freiheit für die Türkei, Zürich; Komitee gegen Isolationshaft, Zürich; Komitee gegen den Polizeistaat, Zürich; Nicaragua-Komitee, Zürich; Paraguay-Komitee, Zürich; POCH, Progressive Organisationen, Zürich; Rechtsauskunftsstelle Anwaltskollektiv Zürich; Solidaritätskomitee mit den politischen Gefangenen in der Türkei; VUAZ Vereinigung unabhängiger Ärzte Zürich; Zürcher Komitee gegen Gefängnisneubauten; Peter Passett, Fernanda Pedrina, Susanne Staub, Moshé A. Wessely, Mitglieder der Seminarleitung des Psychoanalytischen Seminars Zürich; Ernst Ammann, Psychoanalytiker, Basel; Dr. med. Daniel Beck, Arzt, Zürich; Dr. med. Ralf Binswanger, Psychiater, Zürich; Dr. jur. Werner Brandenberger, Rechtsanwalt, Schaffhausen; Dr med. Andreas Brändli, Psychoanalytiker /Psychiater, Zürich; Angi Braun, Hausfrau, Rüschlikon; Miriam Cahn, Künstlerin, Basel; Christoph Eggli, Kunstmaler, Zürich; Ursula Eggli, Schriftstellerin, Bern; Pia Frey, Sozialarbeiterin, Basel; Lukas Gamma, Lehrer; Dr. med. Daniel Gelzer, Arzt, Basel; Renate Grütter, Psychoanalytikerin, Zürich; Alex Hartmann, Lehrer, Basel; Maria Hauck—Christen, Dipl. Psych., Zürich; Dr. Phil. Hans Hehlen, Psychoanalytiker, Zürich; Marianne Hehlen, Psychoanalytikerin, Zürich; Thomas Heilmann, Zentralsekretär POCH, Zürich; Thomas Kappeler, Mathematiker, Zürich; Erwin Joss, Schriftsetzer, Bern; Dr. med. Bernadette Lusser, Ärtztin, Zürich; Katharina Lutz, Ärztin, Zürich; Beatrice Mazenauer, Juristin, Bern; Clemens Mettleä, Schriftsteller, Zürich; Rosemarie Michel, Zürich; Elisabeth Müller-Wendel, dipl. Psychologin, Oberrieden; Heinz Nigg, Freier Medienschaffender, Zürich; Dr. med. Paul Parin, Arzt, Psychoanalytiker, Zürich; Bernard Rambert, Rechtsanwalt, Zürich; Dr. med. Bigna Rambert, Psychiaterin, Zürich; Philipp Rentsch, Student, Zürich; Daniel Rittmeyer, Lehrer und Hausmann, Lichtensteig; Dr. med. Berthold Rothschild, Psychiatrie und Psychotherapie FMH, Zürich; Dr. med. Thomas von Salis, Arzt, Zürich; Urs Schär, Heimerzieher, Münchenstein; Ruedi Schärer, Theaterschaffender, Zürich; Heinz Scheidegger, Typograph, Neuenhof; Ingrid Schmid, Gemeinderätin, POCH, Zürich; Dr. med. Thomas Schnyder, Kinder- und Jugendpsychiatrie FMH, Zollikerberg; Jürg Schoop, Kunstmaler, Fahrhof; Dr. med. Jürg von Steiger, Arzt, Zürich; Res Strehle, Journalist, Zürich; Verena Stummer, Künstlerin, Zürich; Christoph Thommen, Student, Basel; Daniel Vischer, Jurist, Kantonsrat, Zürich; Bernhard Weber, Architekt HTL, Winterthur; Regina Widmer, Ärztin, Basel; Laure Wyss, Journalistin, Zürich; Gerardo Zanetti, Journalist, Tremona; Pia Zanetti, Fotografin, Tremona; Albert Graf, Reiniger, Turbenthal; Alexa Haberthur, Ärztin, Zürich; Fred Lauener, Journalist, Allschwil; SAP /PSO.

ich will hier was zu den kämpfen in spanien sagen, vor allem zu der afapp, so nennt sich die gruppe von angehörigen und freunden vor allem von gefangenen aus der grapo und pce(r). also grapo, das ist die organisation, die in spanien bewaffnet kämpft und pce(r), das ist eine partei, die mit den zielen der grapo übereinstimmt, aber unbewaffnet kämpft. die pce(r) ist allerdings auch in der illegalität.

ich erzähle jetzt ein bißchen von der arbeit der afapp. die afapp gibt es in verschiedenen regionen spanien: in andalusien, katalonien,galizien, euskadi, in madrid. wie die baskischen angehörigen und die gestoras pro amnestia im baskenland unterstützen sie die forderung der politischen gegefangenen des spanischen staates, also gefangene aus eta-militär, aus grapo und pce(r) nach totaler amnestie.
ich will kurz was zur amnestie-forderung sagen. wichtig daran ist vor allem,daß diese forderung schon vor dem bürgerkrieg in spanien von den gefangenen aufgestellt und in breiten massenkämpfen draußen unterstützt wurde. immer da, wo in spanien und im baskenland das volk, die arbeiter gegen den staat für die verbesserung ihrer lebensbedingungen, für den kommunismus, für nationale unabhängigkeit gekämpft haben und wo in diesen kämpfen vom staat gefangene gemacht wurden, haben die kämpfenden die amnestie dieser gefangenen gefordert und dafür gekämpft - sie in der vergangenheit auch erkämpft. diese forderung alsostand und steht immer im zusammenhang mit den kämpfen des volkes.

die afapp und die gestoras pro amnestia unterstützen aber auch die kämpfe der gefangenen, die eine materielle veränderung der haftbedingungen zum ziel haben, so z.b. während des hungerstreiks 1981,als die gefangenen aus dergrapo und pce(r) gegen ihre einzelisolation und für ihre zusammenlegung gekämpft haben oder, wie jetzt die gefangenen aus der eta-militar in herrera de la mancha, die das militärische reglement verweigern, das zahlreiche normen beinhaltet, die jede eigeninitiative von den gefangenen verhindern soll und bei verstößen sanktionen nach sich ziehen. also das reglement beinhaltet abzählen,sprechverbot auf den gängen,aufstellen in reih und glied.

Ein wichtiger teil des kampfes der angehörigen ist der kampf gegen die folter. unter der psoe-regierung wird weiter systematisch die blutige folter angewandt. die psoe-regierung ist die verantwortliche. nach den anti-terrorgesetzen ist die folter legalisiert. nach diesen gesetzen können gefangene bis zu lo tage in polizei-kommisariaten festgehalten werden, ohne besuch von einem anwalt ihres vertrauens oder angehörigen zu bekommen. erst dann werden sie einem richter vorgeführt. in diesen lo Tagen werden fast alle festgenommenen gefortert mit elektroschocks, gezielten schlägen,kopf unter wasser. in den ersten drei monaten dieses jahres sind vor allem im baskenland 15o menschen festgenommen und gefoltert worden. diese hohe zahl ist keine ausnahme,ich habe jetzt diese genannt,weil ich sie genau weiß. nach den lo tagen werden fast alle festgenommenen wieder rausgelassen. festgenommen werden leute, die politisch legal arbeiten, auch angehörige, aber auch leute, die politisch nicht besonders aktiv sind. mit der folter wollen die bullen information über die illegalen bekommen, geständnisse erpressen und im baskenland vor allem die bevölkerung einschüchtern. die tatsache der folter, vor allem ihre systematik, wird von den herrschenden geleugnet, d.h. es gibt fälle, wo sie es zugeben mußten, es aber damit begründet haben, daß es noch bullen aus der franco-zeit gäbe, sie es noch nicht geschafft hätten,den apparat ganz davon zu säubern. ansonsten sagen sie, daß berichte über die folter von und für die bewaffneten gruppen sind und damit kriminalisieren sie auch berichte über die folter. so wurden bereits mehrere journalisten, die was dazu veröffentlich haben, angeklagt und zu knast verurteilt.

der kampf der afapp und der gestora pro amnestia gegen die folter hat im in- und ausland wichtige resultate gebracht. so haben z.b. dänische ärzte, die eine untersuchung über die folter im baskenland gemacht haben, philipe gonzales in aller öffentlichkeit bei einem staatsbesuch in dänemark mit dem ergebnis ihrer untersuchung, nämlich, daß in spanien systematisch gefoltert wird, konfrontiert und damit erreicht, daß in skandinavischen zeitungen viel über die folter berichtet wurde.
in spanien selbst ist es so, daß sich außerhalb der afapp widerstand gegen die folter entwickelt. das ist das resultat der konsequenten und kontinuierlichen arbeit der afapp. so hat es z.b. in diesem jahr eine veranstaltung von einer gruppe der jungen anwälte gegeben, an denen z.b.wissenschaftler, journalisten gesprochen und die folter denunziert haben.
zu dieser veranstaltungswoche sind ein paar tausend leute gekommen.
was uns da am meisten beeindruckt hat, war, daß viele leute, auch ältere, die dort zum ersten mal damit konfrontiert waren, daß auch unter der psoe-regierung gefolter wird, gesagt haben: ein staat, der foltert, muß bekämpft werden. ich will jetzt noch was zu der entwicklung der arbeit der afapp in den letzten jahren sagen.
gegen ende der franco-zeit und in der nach-franco-zeit war eine starke pro-amnestie-bewegung entstanden. aber mit beginn der demokratie waren es fast ausschließlich die angehörigen der gefangenen aus grapo und pce(r) aus spanien, die weiter gegen folter, vernichtungshaft und für die amnestie kämpften. (im baskenland war die situation noch anders.) sie waren lange zeit isoliert von allen anderen linken bewegungen. die linke distanzierte sich von grapo und pce(r). sie wollten konstruktiv mit dem demokratischen staat zusammenarbeiten, in ihm verbesserungen durchsetzen.
so saßen sie der psychologischen kriegsführung auf, grapo sei eine bullenorganisation, weil nach ihrer logik der demokratische staat nicht bekämpft, sondern bewahrt werden muß. seit den letzten drei jahren hat sich diese einstellung dieser gruppen zum spanischen staat vollkommen geändert. die erfahrungen, daß die politik der psoe ein anwachsen der massenarbeitslosigkeit bedeutet, daß die repression zunimmt und weite teile der bevölkerung trifft, daß die psoe-regierung nicht an ihren wahlversprechungen festhält, aus der nato auszutreten, hat den widerstand gegen den staat hervorgerufen. so gibt es militante kämpfe z.b. der stahlarbeiter in sagunto oder jetzt die militanten arbeiterkämpfe in bilbao und die militanten kämpfe der andalusischen landarbeiter, und es hat sich eine breite anti-natobewegung entwickelt. die erfahrungen mit dem spanischen staat, die eigenen kämpfe, haben dazu geführt, daß nun immer mehr menschen aus linken bewegungen den kampf gegen die folter und für die amnestie unterstützen. auch wenn linke gruppen eine andere vorstellung von der entwicklung eines revolutionären kampfes haben als grapo und pce(r), so distanzieren sie sich nicht mehr und sind solidarisch mit den gefangenen und arbeiten mit der afapp zusammen. form der zusammenarbeit ist z.b. das anti-repressionskommittee in madrid, in dem leute von der afapp und leute aus anderen politischen gruppen zusammenarbeiten, öffentlichkeitsarbeit über repression gegen gefangene, zur situation der gefangenen und zu ihrem kampf überhaupt machen; öffentlichkeitsarbeit über repression gegen die kämpfenden arbeiter, die bewegungen, die bevölkerung allgemein.
so werden z.b. in madrid häufig ganze stadtviertel abgesperrt, mit straßenkontrollen, ganze häuserreihen durchsucht - und zwar sind das stadtviertel, in denen kämpferische arbeiter wohnen. im moment ist es so, daß die afapp-gruppe überlegt, wie ihr kampf noch mehr mit den anderen kämpfen zusammenkommen kann und wie das aussehen soll. denn es ist für sie ja noch eine relativ neue situation, daß es ein interesse gibt, mit ihnen zusammenarbeiten und auch den kampf der gefangenen unterstützen zu wollen.

ich wollte jetzt noch was zu den haftbedingungen in spanien sagen.
es ging uns so, daß wir sehr betroffen waren, als wir von der systematischen folter in spanien gehört haben, auch weil wir das vorher einfach nicht wußten. genau so ging es den angehörigen und genossen in spanien, als wir über die isolation hier berichtet haben. immer wieder haben sie gefragt, wie können die gefangenen hier das nur aushalten. das war eine reaktion. anderen waren, daß baskische angehörige sich spontan entschlossen haben, gefangenen hier zu schreiben, vor allem bernd rössner, von dessen situation wir ausführlich erichtet hatten und über den auch viel in den zeitungen der spanischen bzw. der baskischen linken veröffentlicht wurde. in spanien ist es so, daß die gefangenen aus den jeweiligen bewaffneten gruppen bzw. diejenigen, die wegen unterstützung dieser gruppen im knast sitzen, von morgens bis abends in gruppen von 3o bis 4o gefangenen zusammen sind, zusammen leben und arbeiten.
die ausnahme ist herrera de la mancha,und da kann man nicht nur sagen ausnahme, denn hier ist der vernichtungswille des spanischen staats tägliche realität, und es ist wie die spanischen genossen gesagt haben,das pilotprojekt zur vernichtung der spanischen gefangenen. im dezember 1983 wurden fast alle, die in der eta militar gekämpft haben, nach herrera de la mancha verlegt. wie ich schon gesagt habe,sind sie einem militärischen reglement unterworfen, das sie demütigen,ihnen jede selbstbestimmung nehmen soll, und die gefangenen sind bis auf eine stunde am tag in einzelisolation. man muß die verlegung nach herrera de la mancha im zusammenhang sehen mit den ganzen maßnahmen der aufstandsbekämpfung, die jetzt vor allem im baskenland laufen, wie z.b. der plan 'zen' zur befriedung des baskenlands,d.h. verstärkung der bullenpräsenz, psychologische kriegsführung, kriminalisierung der kämpfe aus der legalität und die auslieferung der baskischen flüchtlinge.



Für uns war es besonders wichtig, als wir mitgekriegt haben, was es eigentlich bedeutet, daß die politischen gefangenen dort in den knästen zusammen sind. es hat einfach unsere vorstellungen, wie das sein kann, was das bedeutet,wenn hier die gefangenen aus der raf und dem widerstand zusammen sind, richtig plastisch gemacht und uns bestärkt, daß wir das auch hier für die politischen gefangenen und für uns so wollen. so haben z.b. ehemalige gefangene, die wir da auch getroffen haben,und die auf veranstaltungen geredet haben, in ihren berichten immer wieder ganz stark darauf bestanden, daß der grund für ihre stärke im knast daran liegt, daß sie in den knästen zusammen waren. dieses bewußtsein über ihre quelle der stärke machte für sie die brutalität der isolationsfolter in der brd total faßbar ohne erklärung. eine von uns hat mehrmals eine gefangene dort besucht. die gefangenen haben ihr dort einen berg von materialien mitgegeben, den die gefangenen zusammen im knast erarbeitet haben - zu fragen des kampfes, zur analyse der politischen situation, aber auch z.b.wissenschaftliche fragestellungen. dann stellen die gefangenen z.b. buttons oder schmuck oder bilder her, die draußen verkauft werden.
also, es gibt einen direkten und nahen draht zwischen den leuten drinnen und draußen, zwischen dem kollektiv der gefangenen, die zusammen politisch arbeiten,produzieren und die zusammen leben und den leuten draußen.
wir haben uns vorgestellt, wie das für uns wäre, wenn die gefangenen im kollektiv zusammen wären, wenn wir mit ihnen austauschen könnten, was sie sich im kollektiv erarbeiten, zu der situation hier, zu unseren diskussionen, zu unserer praxis.



Beitrag von Josefina Garcia,Mutter eines politischen Gefangenen(aus der GRAPO) bei der Veranstaltung am 25.Mai 1984 in Madrid"Für die Freiheit und gegen die Repression"

Genossinnen, Genossen,

wenn es darum geht, ein Schwätzchen über die Repression zu halten,taucht unerbittlich das Thema der politischen Gefangenen und der Gefängnisse auf. Vielen, die heute hier sind, macht dieses Thema große Sorgen, aber es bleiben viele Leute übrig, die, wenn wir versuchen, von ihnen Solidarität zu fordern, uns mit ein bißchen Überdruß ansehen und denken: "Da sind diese lästigen Mütter schon wieder". Und es handelt sich um Leute mit einer mehr oder weniger linken Einstellung, die einschließt, daß sie sich mit Gewerkschaftsthemen befassen, mit kollektiven Treffen, daß sie zuweilen über die Repression auf der Straße sprechen und bis über beide Ohren über politische Themen quatschen... aber all dies versuchen sie in der Bar an der Ecke oder in der Cafeteria mit guten Freunden zu regeln. Und klar, zwischen ein paar Gläschen... das Problem der politischen Gefangenen... das ist s o weit weg!

Aber, Genossen, dieses Thema ist d a , und deshalb sind die Angehörigen, die Mütter und viele, die für die Freiheit der politischen Gefangenen arbeiten, oft zur Stelle , bieten wir die Zeitung an, die Aufkleber, die Arbeiten, die in den Gefängnissen gemacht werden, denn nur unsere sehr entschlossene Unterstützung wird erreichen, daß diese Menschen rauskommen, nur eine kontinuierliche Arbeit der Denunziation der existierenden Repression läßt Euch den Grund für die Existenz dieser Gefangenen sehen.

Das beharrliche Gerede der lästigen Typen von den Medien über Terrorismus führt manchmal dazu, die Gefühle einzuschläfern, das Bewußtsein einzuschläfern und unser Nichtstun zu rechtfertigen, weil klar ist, daß wir nicht für die kämpfen können, die versuchen, uns als Terroristen darzustellen; deshalb ist das erste, was wir erreichen müssen durch Taten wie die Veranstaltung hier, für die politischen Gefangenen das Wort wiederzubekommen, das sie besser definiert, und das ist:
Revolutionäre und Kämpfer des Volkes.
Das ist notwendig, damit wir sie als Teil des Volkes empfinden, als die unseren empfinden und genauso für sie kämpfen.
Und eine andere sehr wichtige Sache ist, die Furcht vor dem Wort AMNISTIA zu verlieren; dieses Wort, das vor einigen Jahren die Leute zum Kämpfen auf die Straße brachte, das Tote hervorrief, die in aller Gedächtnis sind, die ihr Leben ließen für die Freiheit der Eingesperrten, dieses Wort hat seine Bedeutung verloren. Während die AFAPP(Angehörigengruppe) es sich zu eigen gemacht hat bei den Demonstrationen, scheint der Rest der Genossen am Fuße eines unüberwindlichen Berges zu stehen, Einwände zu haben,Angst zu haben, es auszusprechen. Und trotzdem muß dieses Wort wie eine große Fahne sein, die von unseren Stimmen bewegt wird, bis erreicht ist, daß die politischen Gefangenen freikommen. Denn nur der Kampf des Volkes wird sie rausholen.
Und sie werden dann Schulter an Schulter mit den Arbeitern marschieren, in diesem Kampf für den Arbeitsplatz, gegen die Umstrukturierung der Wirtschaft, gegen die NATO, für die eigene Sprache und letztendlich für ein besseres Leben für die Völker.
Und weil sie wissen, daß diese Worte die Massen aufrütteln könnten, und das Beispiel ihres Kampfes den unseren ermutigen könnte, deshalb wollen sie sie drinbehalten, um dadurch, daß wir ihre Strafe sehen, ihre Folter im Gefängnis, bei uns Angst zu produzieren. Furcht davor, zu fordern, was unser ist, Furcht davor, vom Etablierten abzuweichen,Furcht davor zu kämpfen.

Manchmal taucht Eure Frage auf: "Wie geht es den Gefangenen nach der Änderung (Cambio = d i e Wahlkampfparole der PSOE)?" und sogar "Es geht ihnen doch besser, nicht wahr?"
Und ich glaube, ihr seht an unserem ironischen und traurigen Lächeln die Antwort, die alles sagt. Obwohl ich manchmal denke, daß ihr nicht mal das seht, weil ihr glauben wollt, daß es wirklich so ist, daß sich etwas geändert hat.
Aber ich frage euch: Von welcher Veränderung redet ihr? Wenn sich in diesem Land was geändert hat, dann zum Schlimmeren. Auf der Straße gibt es jeden Tag mehr Repression, den Plan ZEN in Euskadi, das Durchkämmen der Stadtviertel in Madrid, das Zunehmen der Polizei auf der Straße - die einzige Art von Arbeit, die es gibt; das Elend der Landarbeiter, darüberhinaus die massive Technologisierung der Arbeitsplätze, die immer mehr Arbeitslose produziert; die wilden Umstrukturierungen mit der Zerstörung von Tausenden von Arbeitsplätzen; das Fehlen von Möglichkeiten für die Jugendlichen, was rettungslos zur Kriminalität, Drogen und Arbeitslosigkeit führt; die Existenz von diesem Gebrechen genannt Folter - wirklicher Staatsterrorismus; und wenn das in allen Bereichen so ist, was für Änderungen soll es dann Eurer Ansicht nach bei der Behandlung der politischen Gefangenen gegeben haben, die tatsächlich die Geiseln sind, die diese sozialfaschistische Regierung in den Gefängnissen hält, um dem Volk Angst zu machen?

Aber wir müssen anerkennen, daß es heute tatsächlich manchmal einige Verbesserungen für die Gefangenen gibt. Aber die sind weder der Veränderung zu verdanken noch der Regierung noch der Güte der Institutionen. In bestimmten Momenten geht es ihnen besser aufgrund ihrer eigenen Kämpfe,die die Gefangenen führen und in gewißem Maß auch aufgrund der Unterstützung, die wir ihnen draußen dadurch geben können, daß wir für sie kämpfen. Wir, die wir an sie glauben.

Die Kämpfe, Genossen, sind hauptsächlich die Hungerstreiks und die Kommunikationsstreiks.
Hungerstreiks bis zum Tod, wie ihn die Gefangenen aus der PCE(r) und der GRAPO gegen das Hochsicherheitsgefängnis von Herrera de la Mancha geführt haben; der Hungerstreik, der das Leben des Gefangenen Crespo Galende forderte, der aber zu einem würdigeren Leben für seine Genossen geführt hat. Und Kommunikationsstreiks wie der, den die gleichen Gefangenen vor kurzem in Soria geführt haben gegen eine Reihe von schon überwundenen Regeln, die sie wieder einführen wollten; und wie der, den die Gefangenen aus der ETA seit mehr als 9o Tagen führen, in dem gleichen Herrera de la Mancha, das wieder den gleichen finsteren Ruf wie vor einigen Jahren erlangt hat. Ich möchte Euch erklären, wie diese Streiks sind. Der Hunger- und der Kommunikationsstreik.
Der Hungerstreik ist brutal, furchtbar grausam. Ich habe meinen Sohn und seine Genossen in einem Hungerstreik von mehr als 4o Tagen gesehen, und es war schrecklich, diese trockene Haut zu sehen, diese Augen ohne Glanz, die schwache, fast unhörbare Stimme zu hören, die zwischen den geschwollenen, ausgetrockneten Lippen hervorkam, die bleichen Hände, blutlos und von der blauen Farbe des Todes, während ihre jungen Körper sich nach und nach verzehrten. Und obwohl viele diese schreckliche Prüfung überlebt haben, ist ihr Organismus von irreversiblen Folgen gezeichnet.
Und der Kommunikationsstreik?
Könnt Ihr Euch, die Ihr draußen seid, eine Vorstellung davon machen, was das ist? Wenn Dir, mir, uns etwas passiert, dann suchen wir das freundschaftliche Wort, suchen uns Linderung zu verschaffen, jemandem unsere Sorgen zu erzählen. Und dann scheinen sie uns nicht mehr so groß zu sein, weil wir sie mit denen geteilt haben, die uns lieben, dann sind sie leichter, erträglicher.

Wißt Ihr, was Kommunikation im Gefängnis ist?
Das ist die Nabelschnur zum Leben draußen; der Gefangene kommt wie ein Geblendeter zum Besuch, sucht den Besucher gierig, die geliebte Freundin, das Lächeln der Mutter, die verliebten Augen der Frau, das jubelnde Rufen des Sohnes, die lieben Falten der Großmutter und den Mut der Freunde. Es ist die Nachricht vom Volk, aus dem Stadtviertel, die letzte Anekdote von der Klicke, der Bande... Und das ist es, worauf sie in den Kommunikationsstreiks verzichten! Nur darauf! Und auf all das! Wieviel ist in diesem Satz enthalten! Denn wir, die wir draußen sind, verstehen nicht, können dieses Leid nicht verstehen, was es heißt, auf Kommunikation zu verzichten. Vielleicht erscheint es uns als nicht so viel, daß sie vielleicht aufhören sollten, daß es kleinliche Probleme sind, die sie erdulden. Aber sie, die drinnen sind, wieviele moralische Foltern, wieviele erniedrigende Befehle müssen sie gegen ihre Würde als Menschen und als Kämpfer ertragen! Und weil sie sich widersetzen, versuchen sie, sie mit Isolationszellen fertigzumachen, mit Stunden und Stunden der Einsamkeit.

Sie wissen, daß sie stark sind und wollen sie durch Strafen beugen, damit sie den Kampf aufgeben, um sie in der Unterwerfung ins Joch zu spannen, und dagegen erhebt sich der Kommunikationsstreik. D.h. daß sie das Recht verlieren, von den Ihren zu wissen, das Recht zu wissen, daß das Leben draußen weitergeht; das Recht zu wissen, daß sie nicht isoliert sind, daß jemand, viele für sie kämpfen und leiden. Und vor den Toren der Gefängnisse versuchen wir Angehörige und Freunde in langen Stunden durch Singen und Rufen, ihnen Mut zu machen, Geist, Leben, letztendlich Kommunkation zwischen ihnen und uns zu geben gegen den Wind und über die Mauern hinweg, die uns trennen.

Deshalb sage ich, wenn es den Gefangenen besser geht, wenn sie die allergeringsten Rechte erlangt haben, denkt nicht, daß das System viel besser wäre, denkt daran, daß sie durch den Kampf der Gefangenen, durch unseren Kampf und letzten Endes durch den Kampf des Volkes dazu gezwungen worden sind, zurückzuweichen.

Deshalb wiederhole ich, daß man keine Angst vor dem Wort AMNISTIA haben soll, daß man es immer wiederholen muß, wo sich eine Gelegenheit dazu bietet, daß sich bei den Demonstrationen, den Veranstaltungen, bei den Schwätzchen immer eine Stimme erhebt, die ruft:

WIR SIND NICHT ALLE HIER - ES FEHLEN DIE GEFANGENEN !!!

FREIHEIT UND TOTALE AMNESTIE!!!!



STURZSEE DER REPRESSION

25 Militante der revolutionären Organisationen PCE (r), GRAPO und Terra Lliure sind vor kurzem von der Polizei verhaftet worden.
Sie beschuldigt sie, für eine gerechtere Gesellschaft zu kämpfen, für die Rechte der Völker auf ihre nationale Souveränität und gegen die Privilegien der Kapitalisten.
Unter den 25 Kämpfern befinden sich Antonio Pedrero Donoso und Elena Andres del Pozo, beide aus dem Vorort Vallecas, die seit 1976 in der Illegalität für die Arbeiterklasse kämpften.
Alle haben 10 Tage Misshandlungen durch die Polizei durchgemacht, legal aufgrund des "Antiterrorgesetzes". Es sind 10 Tage Gefangenschaft mit Verhören Tag und Nacht gewesen, begleitet von den Foltermethoden, die bereits allen bekannt sind.
Dies alles, damit sie ihr eigenes Urteil zu lebenslänglich in den Vernichtungsgefängnissen unterschreiben, die von dieser Regierung vorbereitet sind, die sich "sozialistisch" nennt und sich trotzdem weigert, die bereits mehr als 1000 politischen Gefangenen freizulassen, die die spanischen Gefängnisse füllen.
Wir können mit dieser Situation nicht weitermachen: wir müssen die antifaschistischen Gefangenen befreien, um alle zusammen den Kampf gegen die Massenentlassungen, die Arbeitslosigkeit und das Elend, in dem wir leben, fortzusetzen.

AFAPP

Nein zur Folter !!!

Befreien wir alle antifaschistischen Gefangenen !!!

Nieder mit dem Antiterrorgesetz !!!

Für die totale Amnestie : schliesst euch mit uns zusammen !!!



DIE POLIZEI DER PSOE ZIELT AUF DEN KOPF DER BEWEGUNG DES WIDERSTANDES

In den Tagen des 19. und 20. Januar wurden in einer Polizeioperation grossen Ausmasses drei Militante der PCE (r) , fünfzehn Guerrilleros der GRAPO und der Verwandte von einem von ihnen verhaftet. Um diese Verhaftungen durchzuführen, hat die Regierung weder Kosten noch Mittel gescheut, indem sie tausende von Polizisten mit der Kontrolle der Angehörigen und Freunde der Revolutionäre beschäftigte, der Kontrolle von Mietwohnungen, von Kaufverträgen, mit Abhören von Telefonen, Bruch des Briefgeheimnisses, Kontrolle der Ortschaften und der öffentlichen Verkehrsmittel etc. All dies in der Hoffnung auf die Unachtsamkeit oder den Fehler des Kämpfers, um so seine Gefangennahme erreichen zu können.

Obwohl es auf der ersten Blick wie eine Polizeioperation aussehen kann, die, einmal mehr, darauf abzielt, die x-te "Zerstörung" der GRAPO zu präsentieren, geht dieser polizeiliche Fischzug viel weiter. In Wirklichkeit versuchte die PSOE-Regierung, der revolutionären Avantgarde einer Widerstandsbewegung, die ihr Tag für Tag auf die Nerven geht, einen Schlag zu versetzen. Für sie kein Zweifel, dass direkt gegen zwei Elemente gezielt wurde, die scheinbar nicht im Zentrum der Polizeioperation standen: die PCE (r) und die politischen Gefangenen.

Zwischen brutalen Folterungen und Verhören wurde in jedem Augenblick versucht, die Verhafteten dazu zu bringen, Erklärungen zu unterzeichnen, die direkt die PCE (r) und die organisatorische Struktur und die militärische Aktivität der GRAPO betrafen. Jaime Simón Quintela wollte man dazu bringen, eine Erklärung zu unterzeichnen, in der die PCE (r) und insbesondere ihr Generalsekretär, Manuel Pérez Mártinez, Arenas, als Führer der GRAPO erschienen. Der Hass der Polizei gegen die PCE (r) und den Genossen Arenas, ebenso wie ihre Wünsche, sie auf immer aus dem Verkehr verschwinden zu lassen, indem sie sie liquidieren, wird zB. in den Bemerkungen reflektiert, die sie gegenüber Luis Cabeza Mato machten in dem Sinne, dass " wir für Arenas Befehl von oben haben, ihn zu liquidieren" oder "es war ein Fehler, dass sie uns nicht erlaubten, ihn zu töten, als er aus dem Knast rauskam".

Auch wir, die politischen Gefangenen dieser beiden Organisationen, sehen uns nicht frei von der polizeilichen Drohung; es ist sehr klar, dass ihre Wünsche wären, uns, wenn schon nicht tot, dann wenigstens lebendig begraben zu halten, vollständig isoliert, dass kein Hauch unserer Existenz nach draussen dringt noch ein Anzeichen unseres Beispiels als kommunistische Kämpfer. Um das "legale" Alibi vorzubereiten, dass ihnen all das erlaubt, liessen sie Rodriguez Veloso unterschreiben, dass Calero Arcones ihm die Verabredung mit der GRAPO von Carabanchel (Gefängnis in Madrid, d.U.) aus machte, oder Laureano Ortega, dass Hierro Chomón, Brotons Beneyto und Sanchez Casas (drei Gefangene in Soria, d.U.) ihn zwangen, den bewaffneten Kampf aufzunehmen.

Aber das Innenministerium hat kein vollständiges Vertrauen darauf, dass sie durch diese Verhaftungen und die, die kommen können, mit der PCE(r) und der GRAPO fertigwerden können. Zu jedem Augenblick hat die Polizei versucht, diese gefangenen Kämpfer zum Abschwören zu bringen, wobei sie ihnen als zu imitierende"Modelle"die 14 "Reumütigen" vorhielten, die im November unsere Reihen verlassen haben. "Ihr müsst es nur so machen wie sie; nur auf dieser Grundlage kann verhandelt werden", "Zielt auf die Reintegration, wie die 13 in Soria; wenn ihr das nicht macht, werden schnell die Selbstmorde der Gefangenen anfangen, wie in Deutschland"; mit diesen und ähnlichen Sätzen sind sie ständig während der 10 Tage, die sie im Kommissariat waren, bombardiert worden.

Das ist die Zusammenfassung des "Friss oder stirb", das Felipe González den besten Frauen und Männern des Volkes hinwirft, seiner politischen und militärischen Avantgarde: entweder abschwören, jeden Kampf gegen die gegen die Arbeiter und das Volk gerichteten Pläne aufgeben, oder die bestialischste Repression des gesamten Polizei- und Militärapparates des Staates.

Genau das Nichtakzeptieren des Abschwörens, das Trotzen gegen die Repression und die Entscheidung für die Fortsetzung des Kampfes bis zum Ende ist das, was heutzutage das ganze arbeitende Volk und seine Avantgarde eng vereint, von den Werftarbeitern bis zu den politischen und Guerilla-Organisationen , zusammen mit den politischen Gefangenen. Weder die Arbeiterklasse und das Volk werden erlauben, dass sie ihre entschlossensten und klarsten Führer ermorden, noch werden diese in ihren Anstrengungen nachlassen, um sie zum Sieg zu führen. Gegen diese kämpfende Einheit und Solidarität vermögen weder GEO's (Spezialeinheit, entsprechend der GSG 9, auch von dieser ausgebildet, d.U.) noch Guardia Civil etwas; an ihnen werden unabänderlich alle liquidatorischen Pläne scheitern, die die Sozialfaschisten anzetteln.

Kommune " Karl Marx " der politischen Gefangenen aus PCE(r) und GRAPO
Gefängnis von Soria
12. Februar 1985

Die Unterzeichner, politische Gefangene aus PCE(r) und GRAPO, am 19. und 20. Januar gefangengenommen, wollen die Massnahmen des Drucks und die Folterungen denunzieren, denen wir während der Polizeiverhöre unterworfen waren, aufgrund derer wir Erklärungen unterzeichnet oder bestätigt hatten über Dinge, die klar dazu bestimmt waren, in unsere revolutionäre Aktivität Personen und Organisationen einzubeziehen, die nichts mit ihr zu tun haben; das ist der Fall gewesen, der jedem von uns allen vorgekommen ist, dass sie wollten, dass wir die PCE(r) und, insbesondere, ihren Generalsekretär Manuel Pérez Martínez, die politischen Gefangenen in Soria, Anwälte, Journalisten usw. in die Aktivität und organisatorische Struktur der GRAPO einbeziehen. Ebenso wollen wir einige Ausserungen publik machen, die uns gegenüber zu wiederholten Malen von der Polizei gemacht wurden und die, in einigen Fällen, bezweckten, einen Druck auszuüben, damit wir unsere Ideen und politische Aktivität auf eine bestimmte Richtung hin orientierten, die "Reumütigkeit", und, in anderen Fällen, eine reale Gefahr für die Integrität und das Leben von Leuten implizierten, die nichts mit dem zu tun gehabt haben, was wir draussen haben tun können, insbesondere für die politischen Gefangenen in Soria und Manuel Pérez Martínez, den Generalsekretär der PCE(r).
Fahren wir damit fort, einige der Erklärungen detailliert wiederzugeben:

- Lucio García Blanco: "Ich war im Propagandaapparat der PCE(r), und bei der polizeilichen Durchsuchung fanden sie ein Klischee, das für die Herstellung der Zeitung "Gaceta Roja" bestimmt war, das einen Teil des Briefes zeigte, in dem die GRAPO die Revolutionssteuer forderte. Dann versuchte die Polizei, sich auf diese Tatsache stützend, mit allen Mitteln zu erreichen, dass ich unterschrieb, dass dies der Apparat war, worauf die genannten Briefe gesetzt wurden. Von daher entstand die Idee, dass sie wollten, dass ich bestätige, dass die PCE(r) und die GRAPO einen gemeinsamen Propagandaapparat hätten und deshalb die eine und die andere ein und diesselbe Organisation wären. Abgesehen von der PCE(r) versuchten sie auch, mich dazu zu bringen, dass ich das bestätigte, dass die AFAPP der GRAPO angehören, wobei die Polizei dazu überging, Drohungen gegen ihre Mitglieder auszustossen."

- Emilio Ramírez Urbán: "Ich bezeugte, dass ich Manuel Pérez Martínez ein Mal gesehen hatte, kurz nachdem dieser aus dem Knast rauskam, in Begleitung von zwei Personen; dann, obwohl ich der Polizei wiederholte Male sagte, dass ich diese beiden Personen nicht kenne, bestand diese darauf, dass sie die auf einigen Fotos abgebildeten Personen seien, die Juan Manuel Olarieta (Rechtsanwalt) und Rafael Gómez Parra (Journalist) darstellten. Die Fotos von Olarieta waren mit Bart und Schnurrbart retuschiert. "

- Laureano Ortega Ortega: "Unter physischem und psychologischem Druck zwang mich die Polizei, eine Erklärung zu unterzeichnen, in der ich anerkannte, dass Fernando Hierro Chomón, Francisco Brotons Beneyto und José María Sánchez Casas, gegenwärtig im Gefängnis von Soria, mich gezwungen hatten, zur GRAPO zu gehen. Zu wiederholten Malen sagte die Polizei mir, dass wir entweder über die soziale Reintegration verhandeln oder sie uns alle umbringen würden. "

- Francisco Cela Secane: " Die Polizei versuchte zu wiederholten Malen, zu erreichen, dass ich eine Erklärung unterzeichnete, in der bezeugt wurde, dass die PCE(r) ökonomisch von der GRAPO abhängt, dass diese mit dem Geld finanziert würde, dass wir enteigneten. In einem anderen Augenblick während meines Aufenthaltes im Kommissariat drohte ein Polizist, einen Unfall mit José Luís Fernández González, Mitglied der AFAPP-ACPG in Vigo, zu provozieren, der im Rollstuhl sitzt. "

- José Francisco Tapia Segovia: " Mich zwangen sie, unter Nötigung zu unterzeichnen, dass ich Geld von einer Bankenteignung an eine Frau, Mitglied der PCE(r), gegeben hätte. "

- Luís Cabeza Mato: "Die Anspielungen auf Manuel Pérez Martínez, die sie mir gegenüber machten, waren von der Sorte:'die Strafe ist, dass sie uns Arenas nicht überlassen haben, als er aus dem Gefängnis rauskam';sie beschimpften ihn fortwährend und spielten darauf an, dass 'er das Geld genommen habe', 'uns verkauft habe' und Dinge dieses Stils."

- José Carlos Costas: "Sie zeigten mir ein Foto von Arenas und sagten mir, dass er der Führer der GRAPO wäre, und dass sie ihm vier Schüsse hätten verpassen sollen, als er aus dem Knast kam. Die Polizei beschimpfte meine Compañera und die anderen Personen, die mit der AFAPP-ACPG in Vigo in Verbindung standen, besonders José Luís Fernández González. Wiederholte Male lobte die Polizei das Beispiel der 14 Deserteure im Gefängnis von Soria und Yeserías, wobei sie darauf hinwiesen, dass die "Reumütigkeit" der einzige Weg sei, aus dem Knast rauszukommen. Konkret wollten sie, dass ich Luís Cabeza Mato überzeugte, damit wir zwei uns mit den 14 Reumütigen zusammenschlössen. Ein anderes Mal drohten sie, Marisol González Cambeiro und Gloria Vázquez Estévez, Mitglieder der AFAPP-ACPG in Vigo, verschwinden zu lassen."

- Jaime Simón Quintela: " Ich lehnte es ab, eine von der Polizei fabrizierte Erklärung zu unterschreiben, in der die GRAPO, die PCE(r) und Manuel Pérez Martínez gleichgesetzt wurden."

- Sebastián Rodríguez Veloso: " Sie wollten, dass ich bestätigte, dass Gerardo Martín Morales (Anwalt) und Rafael Gómez Parra (Journalist) der PCE (r) angehören und den Job hätten, Kontakte mit der GRAPO zu machen. Die Polizei fragte wieder und wieder nach der Verbindung, die wir mit der Tageszeitung "Liberación" und der Zeitschrift "Area Critica" hätten. Über Manuel Pérez Martínez sagten sie mir, dass sie wüssten, wo er sei, und dass, wenn er nicht die Wohnung gewechselt habe, sie dorthin gehen und ihn mit Gewalt zur spanischen Grenze bringen würden; ein andermal sagten sie, dass sie die GAL nach ihm schicken würden. Zuletzt zwangen sie mich zu unterzeichnen, dass Joaquín Calero Arcones mir vom Gefängnis in Carabanchel aus eine Verabredung mit der GRAPO gemacht hätte. "

- Antonio Pedrero Donoso: "Die Polizei wollte mich dazu bringen, zu unterzeichnen, dass Manuel Pérez Martínez im September die Aktionen der GRAPO gegen Unternehmer geplant hätte. Die Polizei drohte uns damit, dass, wenn wir nicht 'bereuen' würden, die Selbstmorde anfangen würden wie in Deutschland; ein andermal drohte sie damit, dass die Gefangenen isoliert und in Gruppen voneinander getrennt würden. Den einzigen, den sie von diesem Plan der 'Reumütigkeit' ausnahmen, war Arenas; für ihn hatten sie Befehl, ihn umzubringen. Ein Polizist drohte damit, dass Gerardo Martín Morales und Juan Manuel Olarieta (Rechtsanwälte) und Rafael Gómez Parra (Journalist) einen "Unfall" Haben würden, dann damit, dass sie, laut ihm, Leute zur GRAPO bringen würden. "

Unterzeichnet: Abtonio Pedrero Donoso, Sebastián Rodríguez Veloso, Manuel Baña Gil, Lucio García Blanco, Buenaventura García Martín, José Segovia Tapia, José Francisco Cela Seoane, Jaime Simón Quintela, Luís Cabeza Mato, Carlos Comesaña Costas, Emilio Ramírez Urbán, Laureano Ortega Ortega.

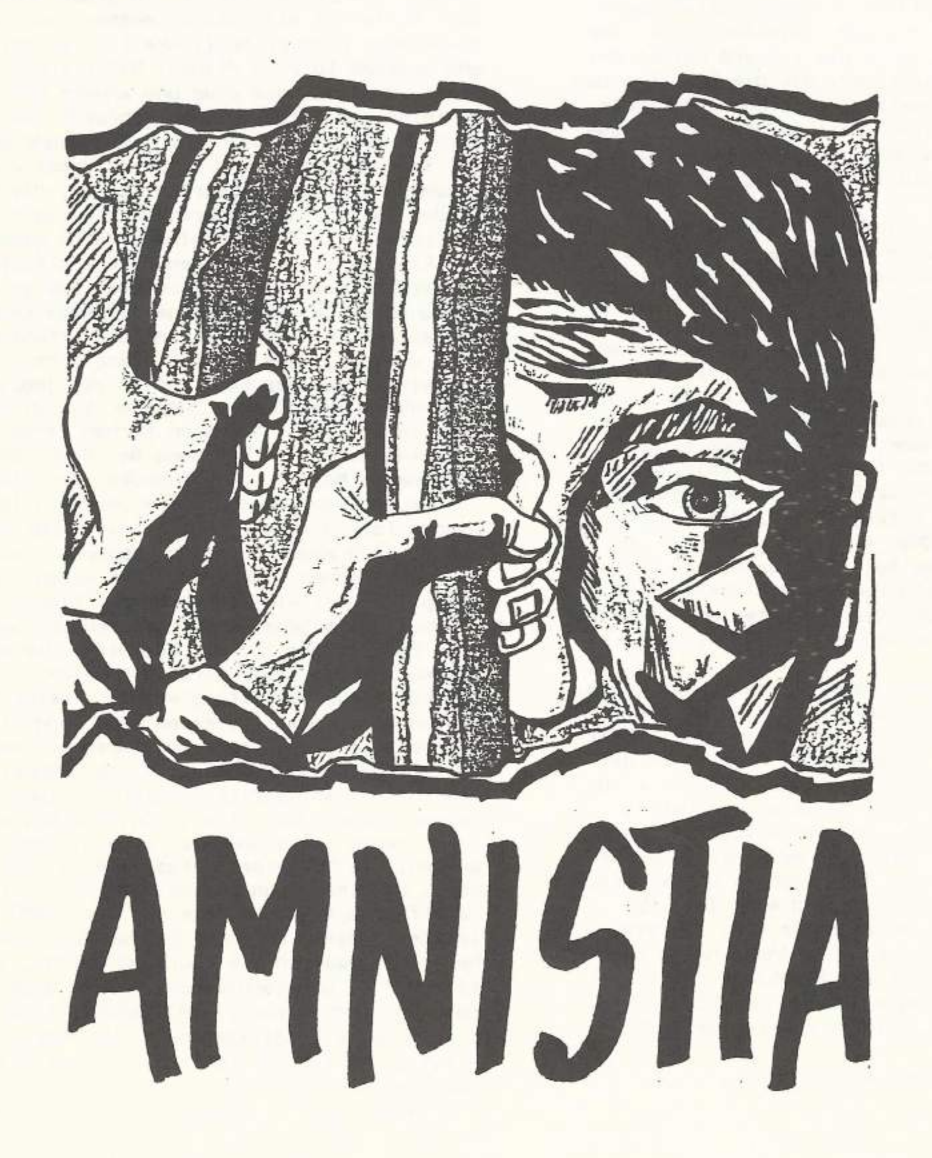
Gegen einige angekündigte Selbstmorde

Wenn es etwas gibt, was wir politischen Gefangenen auf uns nehmen, quasi vom gleichen Augenblick an, wo wir die Etappe Gefängnis unseres Ganges im revolutionären Kampf beginnen, ist das unsere Bedingung, Geiseln zu sein. Wir sind uns sehr bewusst, in wessen Händen wir uns befinden, in denen unserer Klassenfeinde, und darüber, dass diese nicht zögern, uns fortgesetzt zu benutzen, um an uns die Schlappen auszubügeln, die sie unvermeidlich in dem Mass ernten werden, in dem sich der Klassenkampf zuspitzt. Wenn irgendein Geist mit den Vorurteilen durchtränkt, die dieser Staat der Kapitalisten zu verbreiten übernimmt, das, was ich sage, in Zweifel ziehen könnte, müsste man nicht mehr tun, als ihn an die zahllosen Gelegenheiten erinnern, bei denen wir in den verschiedenen Hungerstreiks an den Toren des Todes gestanden haben, die wir durchgeführt haben, um unsere Würde als Revolutionäre zu verteidigen, oder an den permanenten Widerstand der politischen Gefangenen in den Gefängnissen gegen die Folter, die Absichten der Quälerei, die Erpressungen, die Drohungen und die übrigen Gewalttätigkeiten, die Tag für Tag und Jahr für Jahr gegen uns in Gang gebracht worden sind.
Geiseln des Staates, den wir bekämpfen, aber keine Spielzeuge in den Händen unserer Folterer. Gefoltert und gefangen, aber nicht besiegt. Eingesperrt hinter Mauern und Riegeln und den höchstentwickelsten und "wissenschaftlichen" Sicherheitsmassnahmen ausgesetzt, aber mit dem freiesten Geist, den man kennt. Geknebelt durch die tausend Formen der Einzelhaft (Inkommunikation), die die Experten der weissen Folter fortgesetzt entwerfen, aber immer aufmerksam, unsere Stimme dorthin dringen zu lassen, wo ein Genosse kämpft, dorthin, wo es jemanden gibt, der das begierig und fähig ist zu hören, was wir sagen.
Denn die ganze infernalische Unterdrückungsmaschinerie des faschistischen Apparates hat niemals das Ziel erreicht, für das sie konstruiert worden ist, sie hat niemals erreicht, aus uns den Geist von revolutionären Kämpfern auszulöschen, der weiterhin den Horizont seines Volkes, seiner Klasse anschaut, um ihn zusammen mit den Seinen zu erweitern. Niemals hat sie erreicht, dass wir uns auch nur einen Augenblick unseres Lebens im Gefängnis geschlagen gefühlt haben, noch in einem einzigen Moment aufgehört haben, für unsere Ideale zu kämpfen, für das, was der Grund selbst unseres Lebens ist. Unser Willen im Gefängnis ist, die Zusammenarbeit mit den 100 000en Arbeitern, Männern und Frauen, Leuten aus dem Volk fortzusetzen, die sich täglich anstrengen, kämpfen und das Beste ihres Lebens um der Eroberung der gerechten und wirklich freien Gesellschaft willen geben, die wir alle ersehnen.
Das ist unser Geist und das sind unsere Absichten. Unsere Freuden, die hinter diesen Riegeln viele sind, sind die Schlappen unserer Feinde, die Überzeugung, dass jeden Tag ein neuer Schritt in der Verfolgung der Ziele unseres Volkes gemacht wird, und natürlich die ständigen Beweise der Unterstützung, der Zuneigung und Solidarität unserer Leute. Jedes Wort von uns, das es schafft, unter vielen Anstrengungen die Barrieren zu überwinden, die der Feind uns aufzwingt, und sein Ziel erreicht, ist ein neuer Antrieb für uns, ist ein neuer Beweis, dass unsere ganze Anstrengung und unser ganzer Kampf nicht auf Brachland fällt, sondern auf das gut gedüngte Terrain der breiten Bewegung, die gegen das Unterdrückerregime Widerstand leistet.
Das alles werden wir niemals aufgeben, und um die geringste Möglichkeit zu verteidigen, mit unserem Volk und unseren Klassenbrüdern an ihrer Befreiung teilzunehmen, sind wir immer bereit gewesen, das Leben zu geben, wenn das notwendig ist. Unser Genosse Juan José Crespo Galende gab mit seinem Opfer und seinem Kampf das beste und schönste Beispiel für uns und für unser Volk.
Haben wir vielleicht bei irgendeiner Gelegenheit unsere Absicht und unsere feste Entschlossenheit, den Kampf selbst aus dem Bauch der Bestie, von den faschistischen Gefängnissen aus fortzusetzen, verweigert? Wir haben das niemals getan. Im Gegenteil, unsere Taten haben sie in diesen ganzen langen Jahren, in denen unsere Gefängniswärter versucht haben, uns die enge Grenze einer Zelle aufzuzwingen, bestärkt, und die Grenze ist mit der Kraft unseres Willens und der Beharrlichkeit, die unsere festen Überzeugungen als kommunistische Revolutionäre geben, erweitert worden.
Welch andere Sache ist das Leben für einen Revolutionär als die Möglichkeit, es für die gerechte Sache, die uns beseelt, zu geben? Deshalb wollen wir es nicht im Kampf gegen den Feind verlieren; deshalb bieten wir es tagtäglich in der Überzeugung an, dass jeder Tropfen Blut eines Revolutionärs, den die Reaktion vergiesst, sich in den Samen der Freiheit verwandelt, in den Keim neuer Kämpfe, in die Basis neuer Kämpfer. Nicht die Strafbestimmungen sind das, was uns beunruhigt, sondern die Frage, wie wir in jedem Augenblick unsere Aktivität orientieren müssen, um, im bescheidenen Mass unserer Möglichkeiten, unserer Sache und unserem Volk zu dienen. Daher kommt unsere Kraft, das, was das eine und andere Mal den Klassenfeind zum Zurückweichen gebracht hat, als er sich in eine neue Vernichtungskampagne gegen die politischen Gefangenen stürzte. Unser Widerstand, zusammen mit der Solidarität derer, die nach tausenden zählen, die unsere Überzeugungen und Ziele vertreten, ist die unfehlbare Waffe gewesen, die die Eroberung von würdigen Aufenthaltsbedingungen im Gefängnis möglich gemacht hat und so die Tatsache unserer Teilnahme am gemeinsamem Kampf.
Es besteht kein Zweifel, und die Erfahrung bestätigt uns das, dass unsere Gefängnisse sich wieder und wieder aus der Last, wofür sie jegliches, reale oder eingebildete, Symptom der Schwäche benutzen, in die revolutionären Reihen verwandeln. Es ist eine konstante Hoffnung der Reaktion auf den geeigneten Moment, um von neuem ihre Pläne in Gang zu setzen, um mit dem Widerstand in den Gefängnissen fertig zu werden. Und nicht nur aus der Sucht, sich wegen ihrer Schlappen an unseren Personen zu rächen, sondern um mit einem Schlag das Beispiel zu eliminieren, das der Widerstand einer Handvoll Gefangener unter den denkbar schlechtesten Bedingungen für die bedeutet, die draussen Ausbeutung und Unterdrückung erleiden.
Die kürzliche Verhaftung von 19 unserer Genossen schien das Signal für einen neuen Angriff gegen die politischen Gefangenen gewesen zu sein. Die Polizei hat den Aufenthalt dieser Männer und Frauen im Kommissariat benutzt, um ihnen, zwischen Folter und wieder Folter, ein Repertoire der alten - und neuen - Drohungen zu zeigen, und um zu versuchen, die "Beweise"zu fabrizieren, die sie brauchen, um einige von uns in die Führung (??) der bewaffneten Aktionen, die von der GRAPO in den letzten Monaten durchgeführt wurden, einzubeziehen. Z.B. zwangen sie Laureano Ortega, eine "Erklärung" zu unterschreiben, in der gesagt wurde, dass Fernando Hierro, J.M. Sánchez Casas und ich selbst seine Eingliederung in die bewaffnete Organisation "befohlen" hätten, um "terroristische" Aktionen durchzuführen.
Für jeden, der im Vollbesitz seiner geistigen Kräf-

te ist, wird es nicht schwierig sein, zu sehen, was diese Absichten verbergen, uns der praktischen Aktivität der Guerrilla zu beschuldigen, die wir seit vielen Jahren im Gefängnis sind. Es ist nicht denkbar, dass sie versuchen, Jahre an Strafe zu den ungefähr zweitausend Jahren dazu zu addieren, die bei Hierro, Sánchez Casas und mir aufgehäuft sind.
Tatsächlich ist das nicht das polizeiliche Ziel. Ihre Absicht ist, zu "beweisen", dass vom Gefängnis aus bewaffnete Aktionen organisiert und geführt werden, mit dem offensichtlichen Ziel, das Terrain vorzubereiten, in der Form, dass jegliche Provokation gegen uns und jede Isolationsmassnahme, die gegen die politischen Gefangenen ergriffen wird, "gerechtfertigt" sind.
Kein Zweifel, dass Konstruktionen dieser Art nur den verwirren können, der verwirrt sein will. Aber die Reaktion zeichnet sich gerade nicht durch Wahrheitsliebe aus, oder Gerechtigkeitsliebe, oder Liebe zur Logik. Ihre Logik, die sie bewegt, ist einfach, und bestimmt durch ihre Notwendigkeit, jeglichen Widerstand zu bekämpfen und niederzuschlagen, um die revolutionäre Bewegung, die im Aufschwung ist, zu zerstören, die sie zu verschlingen droht.
Beharrlich "lud" die Polizei unsere kürzlich verhafteten Genossen "ein", den Weg der Reumütigkeit einzuschlagen. "Schaut euch die 13 an, die euch verlassen haben", sagten sie. "Wenn ihr euch benehmt wie jene, habt ihr nichts zu fürchten. Andernfalls wird es schnell Selbstmorde in Soria geben. Wie in Deutschland."

So liegen die Dinge, das ist die Logik der Folterer: entweder unsre Ideen aufgeben, den Kampf aufgeben, oder uns "selbstzumorden".
Nun denn, das erste ist nicht einmal denkbar, und sie werden das zweite, den kalten Mord an revolutionären Militanten im Gefängnis, niemals als "Selbstmorde" präsentieren können. Es kann für niemanden ein Zweifel bestehen, dass der Tod irgendeines politischen Gefangenen im Gefängnis nur dengleichen zuzuschreiben ist, die Santi Brouard und Eizaguirre, Abelardo Colazo und Agustín Rueda, Crespo und Arregui und die hunderte der besten Söhne des Volkes ermordeten, die im Kampf für die Freiheit und den Sozialismus gefallen sind.
Nur die Furcht vor der Antwort des Volkes auf neue Morde in den Gefängnissen kann die Hand der Henker bremsen. Deshalb ist jetzt die öffentliche Denunziation der Vernichtungspläne gegen die politischen Gefangenen und der Absichten, uns der Isolation und der systematischen Folter zu unterwerfen, so wichtig.

Francisco Brotóns Beneyto
Politischer militanter Gefangener
aus der PCE(r)
Gefängnis von Soria, 16.2.85



FOLTER IST NICHT DIE AUSNAHME

Gegen meinen Willen ist in den letzten Tagen viel zu viel über Olarra gesprochen worden. Der Abschnitt über Spanien im letzten Jahresbericht von Amnesty International beschäftigt sich ausschliesslich mit dem Baskenland, und es werden darin ausführlich die Folterungen beschrieben, denen Olano und ich unterworfen waren. Seit der Veröffentlichung bemereke ich erstaunt einen Schwall der Entrüstung, der mir ziemlich pharisäerhaft erscheint. Auf der einen Seite hat die spanische Folterdemokratie den Schlag einstecken müssen, in solch "vertrauensvollen Kreisen" wie AI mit der Türkei verglichen zu werden. Auf der anderen Seite stehen die Erklärungen von den Sektoren, die für die polizeilichen Massnahmen zur Liquidierung des Kampfes eintreten, sich aber an der Folter stören und mit einer utopischen Unterdrückung durch einen "weissen Handschuh" sympathisieren. ZB. die Erklärungen des Anwalts José Maria Mohedano in der Tageszeitung "El Pais", oder sogar der"defensor del pueblo" (Volksverteidiger, so etwas wie ein Bürgerbeauftragter), Ruiz Jiménez, der dafür ist, sich mit mir zu unterhalten und die Kaserne in Intxaurrondo (S. Sebastian) zu besuchen. Es ist symptomatisch, dass Barbería (El Pais-Korrespondent) in dem Interview über unsere Fälle der "Anwesenheit von Richtern, die sich dazu verpflichtet sehen, die Verfassung zu verteidigen" mehr oder weniger die Rettung Olanos zuschreibt. Ohne den Richtern irgendetwas absprechen zu wollen, aber die Folter in Euskadi entgeht meistens dem guten Willen des einen oder anderen Richters. Die Folter ist ein Instrument, das vom Staat massiv eingesetzt wird, um ein Volk in Bewegung zu unterdrücken und einzugrenzen. Und andere Institutionen, wie der "defensor del pueblo", die dem gleichen Staat entspringen, sind nicht gerade die idealen, um dieses Problem zu lösen.

In den Kommissariaten teilen sich die Verhörer normalerweise die Rollen auf, nämlich "der Gute" und "der Böse", um mit dem Widerstand des Verhafteten fertig zu werden. Der Staat teilt sich ebenfalls diese Rollen auf, "der Gute", das Ruiz Jiménez, entrüstet über die Folter, und besorgt über deren Opfer, wenn der Fall internationale Dimensionen annimmt, und der "Böse" ist der Kommandant von Intzaurrondo, der behauptet, ich wäre in der Dusche ausgerutscht. Folter ist nicht das, was mit Olarra und Olano passiert ist, Folter ist der politische Wille, keinen anderen Weg als den polizeilichen zu finden; Folter ist eine Wissenschaft, die ihre Forscher hat, ihre Ausbildungszentren, ihre Experimentierer in der Praxis und ihre systematische Anwendung. Folter erleiden diejenigen, die sie anzeigen, und die, die so kaputt rauskommen, dass sie sie nicht anzeigen.

Folter erleiden Leute beiderlei Geschlechts, aus allen Berufs- und Altersschichten, und nicht nur Mitglieder von HB oder den Gestoras, sondern auch von EMK, EE, PNV und Parteiunabhängige.

Ich werde nicht mit dem "Guten" reden, ich werde mich nicht mit dem Herrn Ruiz Jiménez unterhalten, denn mir ist nicht bekannt, dass er vorhat, das Phänomen der Folter in Euskadi zu untersuchen und anzuklagen, und sich den Opfern zu verpflichten. Soll er doch die Kaserne von Intxaurrondo besuchen und den Herrn Kommandanten grüssen, wenn er das für angebracht hält, dann kann er hinterher auch mit Bandrés übereinstimmen in der Verurteilung der Gewalt "egal aus welcher Richtung", und bedauern, dass die Folter dem Image der Demokratie schadet. Das sähe bestimmt sehr schön aus, aber unterdessen wird es weitere Anzeigen wegen Folter geben, die auch weiter konsequenterweise von der Bewegung für die Befreiung bekämpft werden wird.

Olano und ich haben das ausserordentliche Glück gehabt, dass die Guardia Civil für uns einen Preis bezahlen musste für die Folterungen. Ich will jetzt einmal die Namen von Genossinnen und Genossen in Erinnerung rufen, die mit mir den Horror geteilt haben, aber die von Amnesty International nicht berücksichtigt wurden: die Feministin Ana Ereno, die junge Frau aus Pamplona, Mertxe Gonzalez, die Schwester von Txiki, der Baskenfreund Tomás Trifol, Tomás Linaza Eubа, die Jugendliche aus Pasajes San Juan, deren Vater unter dem Eindruck ihrer Verhaftung starb, "Makal", der in die Psychiatrie musste, nachdem er aus der Bullenwache rauskam, "Pantera" aus Zumaia, Celestino Aguirresarobe "Mikelón" aus Bilbao und seine Freunde, und die vielen anderen. Die offiziellen und offiziösen spanischen Medien wollen die Folter in Euskadi auf zwei Personen reduzieren, und die übrigen 3.500 Fälle, die die Gestoras pro Amnistia erwähnt haben, ignorieren.

Es kommt mir verdächtig vor, wenn sich das Interesse der Presse auf mich fixiert, wenn auf der anderen Seite viele Fälle vor allem von der spanischen Presse verschwiegen werden. Es scheint, als wolle man den Erklärungen von Amnesty International grösste Bedeutung beimessen, um sich so für die Zeit vorzubreiten, wenn auch AI die Folter totschweigt, während sie trotzdem weiter angewandt wird, und die PSOE sagen kann, sie mache Fortschritte auf diesem Gebiet.

Meine Überzeugung ist, dass es Folter gibt, weil der nationale Befreiungskampf vernichtet werden soll. Solange dieser Kampf andauert, wird die Folter als durchdringender Aufschrei fortbestehen. Alles andere ist ein Verleugnen der Realität und Verdunkelung der Tatsachen.

José Maria Olarra, EGIN 4.11.1984

ABAJO LA LEY ANTITERRORISTA



Zu den Verhaftungen in Italien am 8.Februar 85(Flugblatt,übers.)

EINE NEUE STRAFTAT: SOLIDARITÄT MIT NICHTREUIGEN

Am 8.Februar wurden die folgenden Genossen auf Anordnung der venezianischen Staatsanwaltschaft verhaftet:
Guiseppe Maj, Verleger vom "Bolletino" und anderen marxistischen Publikationen; Donatella Bassi, aus dem Komitee der Angehörigen der politischen Gefangenen aus Mailand; Paolo Dorigo und Domenico Melio vom marxistisch-leninistischen Dokumentationszentrum Mestre, Venedig; Anna Paola Zonca aus dem venezianischen Angehörigenkomitee.

Außderdem haben dieselben Richter mehrere Durchsuchungen veranlaßt. Unter anderem wurden durchsucht: Die Buchhandlung Calucha in Mailand, wo das Bolletino seine Postadresse hat; Radio Gamma 5 aus der Nähe von Padua, das die Sendungen des Solidaritätskomitees mit den politischen Gefangenen aus Padua ausstrahlt; der Sitz "Circolo porta romana" in Mailand, wo - neben vielen anderen Versammlungen - auch das Komitee der Angehörigen der politischen Gefangenen seine Treffen abhält.

Wie die Genossen und Leser aus dem Haftbefehl entnehmen können, ist heute in Italien, das eine "sozialistische"Regierung hat, folgendes strafbar:

- "Solidaritätskampagnen,sowohl moralisch als auch materiell,für inhaftierte Terroristen, die sich als Mitglieder der Roten Brigaden begreifen... "(Punkt 3 der Begründung des Haftbefehls)
- "Die Koordinierung des Komitees und seine Zeitung ins Leben gerufen zu haben" (Pkt.1)
- "Briefe und Beiträge des harten Kerns der Roten Brigaden..." gedruckt zu haben (Pkt.2)
- "Ratschläge, Kritik und Anweisungen über das tipographische Aussehen des Bolletino" von einem Gefangenen bekommen zu haben(Pkt.4)
- "Mit ehemaligen Gefangenen aus den Roten Brigaden, die nicht reuig sind, und die entweder aus gesundheitlichen Gründen oder wegen Ablauf der Untersuchungshaft+ aus dem Knast entlassen worden sind", Kontakt gehabt zu haben.(Pkt 5,6 und 7)
- "Verwandte von nichtreuigen Brigadisten, die heute noch in Hochsicherheitstrakte gesperrt sind", getroffen zu haben.(Pkt.8)
- Sich folgendermaßen verhalten zu haben: "An Versammlungen gegen die NATO, gegen Atomwaffen oder gegen die Anwesenheit italienischer Truppen im Ausland, an Fabrikversammlungen, Versammlungen von Stadtteilkomitees", teilgenommen zu haben. Das alles natürlich mit dem verächtlichen Ziel, nach den "Anweisungen, die die Roten Brigaden ihren Militanten mit der Broschüre Nr. 19 vom März '85 aufgetragen haben", sich an "wichtigen Massenbewegungen" beteiligt zu haben. (Pkt.9)

Das zielt also offensichtlich auf die Kriminalisierung eines Verhaltens von Millionen von Menschen, wie die Teilnahme an öffentlichen Versammlungen; das bedeutet zudem die Verweigerung des Rechts einer Zeitung, Vorschläge, Kritiken und Beiträge von ihren Lesern zu erhalten. Beiträge,die gerade eine Zeitschrift öffentlich von all ihren Lesern verlangt, sowohl von den"freien" Bürgern, als auch von den Gefangenen. Das bedeutet darüberhinaus die Anfechtung des Legalitätsstatus eines Komitees(es handelt sich hier um das Komitee aus Paris), das in einem anderen Land legal existiert und dort über eine öffentliche Adresse verfügt.

Der Richter macht sich sogar so lächerlich, dem Bolletino seine Funktion verweigern zu wollen, d.h. die Beiträge der einzelnen Komitees, die in der Koordinierung zusammengefaßt sind, zu verbieten.

Das Programm und die mittelfristigen Ziele, die den Beschuldigten völlig unbegründet zugeschoben werden; die Andeutungen und die Vermutungen sind alles Produkte der fantasievollen venezianischen Richter und stützen sich auf keinerlei Beweise. Aber das ist kein Skandal mehr in der italienischen Praxis der Sondergesetzgebung.
Dieses Mal jedoch beziehen sie sich auch auf keine konkreten Tatsachen mehr.
Es handelt sich also um einen brutalen Angriff dagegen, sich zu einer Gruppe zusammenzuschließen und gegen die Informationsfreiheit.
Es ist der erbärmliche Versuch, jegliche Form von schriftlicher oder öffentlicher Kommunikation zu kriminalisieren, deren Inhalte oppositionell gegenüber dem Staat und seiner Politik sind. Es ist der Versuch, jede autonome Organisation außerhalb der Parteien und Gewerkschaften zu kriminalisieren, die in der Tradition der kämpfenden proletarischen Klasse bleibt. Es handelt sich schließlich um die Einführung eines neuen Delikts, und zwar darum: "die radikalste Opposition gegen eine politische Lösung mit den Gefangenen..."++ zu sein.(Pkt.lo)
Kurz gesagt: Es ist heute in Italien strafbar, nicht mit dem Plan der "Dissoziierung" und der "Reue" einverstanden zu sein, den einige politische Gefangene auf Anweisung der Richter, Polizisten, Priester und der bürgerlichen Parteien vollzogen haben.

Wir warten jetzt nur darauf, daß es die Richter im neuen Strafgesetzbuch als Rechtsbruch festlegen, sich mit "Nichtreuigen" zu schreiben und sie zu besuchen.

Auch wenn sie es gern so hätten: Wir sind dagegen, sich vom Klassenkampf zu distanzieren. Wir sind auch gegen jegliche politische Lösung, also gegen das Privileg für wenige, das dem Ziel dienen soll, die Kommunisten, die Revolutionäre und die proletarischen Gefangenen zu kriminalisierung und zu vernichten. Wir sind gegen jeden politischen Vorschlag, der wie das Zuckerbrot aussieht und in Wirklichkeit Spaltung, Verzweiflung und Rückschritte im Kampf der Proletarier drinnen und draußen bedeutet.

IL BOLLETINO del Coordinamento dei Domitato
contra la Repression

\+ Aufgrund der oft jahrelangen U-Haft in Italien, werden Gefangene häufig aus dem Knast entlassen, um dann draußen auf ihren Prozeß zu warten.

++ "politische Lösung mit den Gefangenen" bedeutet: den Deal, den einige Gefangene mit dem italienischen Staat gemacht haben, sich vom bewaffneten Kampf zu distanzieren, abzuschwören, und dafür kürzere Zeit im Knast zu sitzen.

Jetzt haben wir das Wort !

Bericht eines Arbeiters aus Ayagualo

Heute ist kein Tag wie jeder andere. Andersrum gesagt: das wird unser Tag, da sorgen wir für...
Die Strassen in San Salvador, die Landstrassen raus nach Ayagualo und das Dorf: alles fest in unserer Hand heute. Arbeiter, Bauern, Lehrer, Studenten und was sonst noch alles auf den Beinen ist: Reihen geschlossen und plötzlich ist das 'ne Demo.
Da vorne kommen die Frauen vom Mütterkomittee mit ihren schwarzen Trauerkleidern und weissen Kopftüchern. Dahinter die Lehrer von ANDES, die Gewerkschafter von MUSYGES und die Studenten von AGEUS.

Daneben die Bullen von der Nationalpolizei mit ihren Gewehren, mit Radios und Panzerwagen. Die glotzen als wenn sie nicht fassen können, was sie sehen. Oder als wenn sie's zwar wahrnehmen, aber nicht wissen, was sie tun sollen.
Duartes Leute kommen auch mit Plakaten. Aber nicht wie unsere selbstgemalt, mit schnellem Pinsel auf Pappe gebracht, was man denkt, wofür man kämpft, sondern rechtzeitig in Druckereien in Auftrag gegeben.
Auf Lastern bauen sie Bühnen auf. Weiss der Teufel, was für'ne Schau die Christdemokraten vorhaben...
Als kurz darauf die Delegationen vorgefahren kommen, geht das Parolengebrüll los und begleitet die Autos mit dem Erzbischof, mit den Herren von der Regierung und den Compas der Frente bis sie im Priesterseminar verschwinden.

Drausen bleiben wir und die ganze Meute Journalisten. Wo wir schon mal so viele Arbeiter, Studenten, Bauern auf einem Haufen sind, nutzen wir es aus und erzählen denen, wie wir das sehen, was hier los ist: das es uns jeden Tag beschissener geht; daß Duarte nichts von dem erfüllt, was er erzählt, wenn der Tag lang ist ... aber da wir fast alle in der gleichen Lage sind, werden wir immer stärker!
Diesen Tag kann man all das sagen, sogar laut, sogar schreien. Heute müßen's sich die Bullen verkneifen, uns zur Sau zu machen...

"Leut! Schliesst euch an!" und "Vereint ist das Volk unbesiegbar", "Schluß mit der Unterdrückung!!"... und all diesen Sachen, die schon ewig keiner mehr gewagt hat zu schreien...



Plötzlich schallt der "El Carbonero" über den Platz- diesen Schlager kennt hier ja jedes Kind. Auf einer dieser Bühnen, die sie auf den Lastern aufgebaut haben, fangen sie doch glatt an, Volkstanz aufzuführen! Auf der anderen bauen sie eine Art Kasperletheater auf.

Die Weiber vom Mütterkomitee fangen als erste an zu motzen. Dann hauen alle in die Kerbe, als es über die Megafone tönt:" Wir wollen unsere Söhne, keinen Ringelpietz!!"

Eine von den Müttern der politischen Gefangenen fängt an, es Duarte zu geben mit ihrem Megafon...und plötzlich sagt keiner mehr was: mucksmäuschenstill lauschen alle ihrer Rede...

Herr Duarte, sagt sie, für uns gibt's keine Tänze, für uns gibt's keine Feste, solange wir nichts von unseren Söhnen wissen. Unser Schmerz geht nicht vom Feiern weg, sondern erst wenn wir unsere Söhne wiederhaben und wissen, daß die Mörder nicht mehr frei rumlaufen...

Man hört viele reden heute, öffentlich. Jetzt haben wir nämlich das Wort, die Arbeiter, Lehrer,Bauern...

Die auch in La Palma dabei waren, fangen an, Vergleiche zu ziehen. Der Hauptunterschied war, daß dort kein Mensch wußte, wo der Hase hinläuft. Schliesslich hatte Duarte eingeladen und wer wußte schon, ob das nicht 'ne Falle war? Wir fuhren hin, aber jeder für sich, mit winzigen weißen Fähnchen - für alle Fälle. Nur die Mütter vom Komitee hatten es drauf, da geschlossen anzurücken - bei der Presse, die die haben, können die denen nicht so leicht...

Ayagualo ist was anderes. Jetzt geht's nicht mehr darum einfach nur für Frieden auf die Straße zu gehen: jetzt gehts um den Frieden,den wir in Wahrheit wollen- den Friemit sozialer Gerechtigkeit.

Einer der Lehrer sagt, er ist einverstanden mit dem Dialog wenn es wirklich ernsthaft darum geht, Schluß mit dem Krieg zu machen und die Lage der Bevölkerung zu verbessern. Aber nicht, wenn es nur ein Trick von Duarte ist, damit ihm die Amis mehr Waffen schicken...

Der ganze Nachmittag geht so rum, mit reden, diskutieren. Als es schon anfängt, dunkel zu werden, kommen die Verhandlungsdelegationen raus. Was für eine Begeisterung in der Menge, als die Compas auf die Bühne steigen! Die Rede vom Kommandanten Facundo Guardado wird mit Applaus und Gebrüll begleitet, als wenn wir uns nicht schon den ganzen Tag über die Kehlen heisergeschrien und trockengedurstet hätten.

Ist halt jedem einzelnen aus der Seele gesprochen, was er über unsere Lage sagt - und über die Todesschwadronen,die immer noch rumlaufen und killen und foltern; oder was er sagt über die Frauen, über unsere Kinder...

Eine der Mütter ist sauer. Was soll das denn alles, sagt sie, daß Duarte die FMLN einläd zum Dialog und das sie an Wahlen teilnehmen sollen usw., das bringt doch nichts. Die sollen erstmal aufhören, Leute verschwinden zu lassen; die sollen die Preise senken, und die Löhne anheben... Ich will doch nichts als ein lebenswertes Leben, sagt sie. Und das der Krieg aufhört. Aber nicht einfach so, damit alles bleibt, wie's vorher war...

So wie diese Mutter, so denken wir, eigentlich alle. Wir alle sehnen uns danach, endlich ohne Krieg zu leben. Aber andererseits haben wir in El Salvador alle soviel geopfert und eingesetzt. Und das vergißt niemand. Deshalb werden wir weiter fordern, daß die Mörder verurteilt werden. Niemand wird so leicht vergessen, was uns das alles an Schmerzen gekostet hat.

Als wir am Schluß auseinandergehen, diskutieren wir alle noch bis spät in die Nacht, jeder mit seiner Familie oder mit seinen Kumpels, was Facundo gesagt hat. Es gibt keinen in dieser Nacht, der nicht auf'm laufenden ist, was Facundo und Ruben Zamora gesagt haben. Die nicht in Ayagualo waren, haben's im Fernsehn gesehn oder im Radio gehört. Und alle fühlen sich ein Stückchen stärker....



Terrorfrauen

Am 1. Dez. 1984, einen Tag nach der zweiten Gesprächsrunde zwischen der FMLN/FDR und der Regierung Jose Napoleon Duarte, besetzt eine zahlreiche Gruppe von Frauen überraschend den Haupteingang des Internationalen Flughafens von El Salvador. Schwarz gekleidet , und mit weißen Hauben bedeckt, rol-

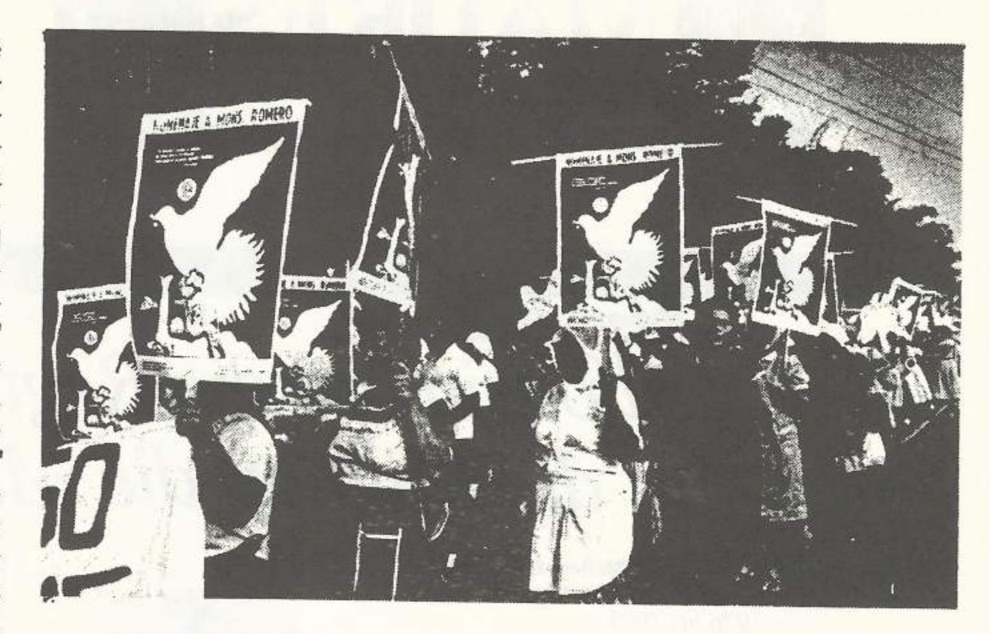
len sie große Transparente auf: "Für das salvadoreanische Volk einen Frieden in Gerechtigkeit. Lebend wurden sie verschleppt - Lebend sollen sie zurückkehren!"
Es sind Alte, junge, Mädchen sogar..., die Vertreterinnen des Komitee der Mütter von politischen Gefangenen, "Verschwundenen" und Ermordeten die sich vorbereiten, um eine andere Gruppe von Frauen zu begrüßen: 34 katholische, jüdische und protestantische Nordamerikanerinnen, die ins Land gekommen sind, um den Todestag ihrer vier Landsfrauen, der vier US-Nonnen, zu gedenken, die im Dezember 1980 vom salvadoreanischen Heer ermordet wurden.
In Anwesenheit nationaler und internationaler Medien, heißen die Mütter die Delegation Nordamerikanischer Nonnen willkommen... der Kampf des salvadoreanischen Volkes wird weiterhin wahrgenommen.
An diesem Nachmittag ist die Kathedrale überfüllt. Hunderte von Salvadoreanern stehen um das Grab eines ihrer bedeutensten Märtyrer:Monseñor Oscar Arnulfo Romero. Die salvadoreanischen Mütter und die nordamerikanischen Nonkommen ins Gespräch. Sie sprechen über die Repression, die Folterungen, die Bombardierungen und die Verfolgung von all denen, die gegen diese Realität kämpfen; man gedenkt der 50.000 Toten und der über 5000 "Verschwundenen". Bei Anbruch der Nacht hört das Volk die solidarische Botschaft eines anderen Volkes, des nordamerikanischen, das die täglichen, kriminellen Aktionen ablehnt, die seine Regierung in El Salvador in die Praxis umsetzt.
Am folgenden Tag ist in Chalatenango eine höhere Militärpräsens als gewohnt. An der Gedenkstätte der vier von den Sicherheitskräften vor vier Jahren vergewaltigten, gefolterten und ermordeten



nordamerikanischen Nonnen vermischen sich die religiösen Lieder mit den von den Müttern gerufenen Parolen.
Die Mütter nutzen die Gelegenheit, um von der Regierung Duarte die Aufklärung über die "Verschwundenen" und die Weiterführung des Dialogs mit der FMLN/FDR zu fordern. "Der Präsident Duarte", betont eine Vertreterin des Komitees, "spielt mit der Friedenssehnsucht unseres Volkes." "Das ganze Volk", unterbricht eine andere Frau,"will den Frieden, aber einen Frieden in Gerechtigkeit und mit Würde. Einen Frieden ohne Unterdrückung, ohne Verschwundene, ohne falsche Versprechungen..."
Eine von dem Komitee der Mütter oft benutzte Methode, um sich Gehör zu verschaffen ist, öffentliche Protestveranstaltungen in San Salvador durchzuführen, indem sie der ständigen Anwesenheit von Guardia, Polizei und Armee trotzen. Die Stufen der Kathedrale, der Platz vor dem Gebäude der Verfassungsgebenden Versammlung, die Parkanlagen und die Märkte waren ihre Schauplätze...
Heute, am 3. Dezember, nehmen die Mütter die Straßen San Salvadors ein, begleitet von 30 US-Bürgerinnen. Während mehr als zwei Stunden durchlaufen sie die Hauptstadt, bis sie an die US-Botschaft kommen. Die vorbeigehenden Leute bleiben stehen und gucken.
"Uns als Nordamerikanerinnen,"erklärte etwas später eine der Nonnen," die es gewohnt sind, sich politisch auszudrücken, an Demonstrationen und öffentlichen Veranstaltungen teilzunehmen, erschien es merkwürdig und gleichzeitig beeindruckend,zu sehen, wie sich die Leute, die dem Marsch zusahen, sich durch den Mut und die Entschloßenheit, mit der die Mütter ihren Protest ausdrückten, inspiriert fühlten."
Vom Dach der Botschaft aus beobachten nordamerikanische und salvadoreanische Militärs jede Bewegung der Frauen, die fordern, den Botschafter Thomas Pickering zu sehen. Einige bewaffnete Zivilisten halten die Gruppe, ohne ihre Fragen zu beantworten, davon ab, sich dem Eingang zu nähern. Schließlich kommt Katy Barment, Leiterin der Abteilung für Menschenrechte der Botschaft der USA in El Salvador heraus. Sie fordert die Delegation der Nonnen auf, die gemeinsame Demonstration mit den Müttern aufzulösen. "Wir sind zusammen gekommen", antwortet eine der Nonnen, "die Mütter haben mehr zu sagen als wir.
Ihre Erfahrungen sind unsere Beweise." Innerhalb der Botschaft hört David Pasage, Assistent des Botschafters Pickering, den Nordamerikanerinnen zu. Sie klagen ihre Regierung an, die Mütter zu Zielscheiben für die Todesschwadronen gemacht zu haben, indem sie ihnen mit dem Argument, daß sie Terroristinnen seien, die Visa für die Einreise in die Vereinigten Staaten verweigert haben. Sie waren von der Robert Kennedy Stiftung eingeladen wor-

den; um den Preis, den diese Institution ihnen für ihre Verdienste um die Menschenrechte verliehen hat, zu übergeben. "Die Mütter", antwortet Pasage," sind Mitglieder subversiver Organisationen und haben an terroristischen Aktivitäten teilgenommen, einschließlich Banküberfällen." Als man nach Beweisen für diese Beschuldigung fragt, versichert Pasage, er könne sie aus "Sicherheitsgründen" nicht vorlegen. Er weißt die Nonnen darauf hin, daß sie für den Fall, daß sie auf einer weiteren Unterstützung des Komitees beharren, "obwohl sie Nordamerikanerinnen sind, wie Komplizinnen der Terroristen behandelt werden würden."

Ständige Bombadierungen gegen die Zivilbevölkerung; Existenz und Anwendung chemischer Waffen; die ständigen Verletzungen der Menschenrechte; die wachsende Zahl der Verschwundenen, diese und andere Anklagen wurden durch die Gruppe der Nonnen vorgetragen, die ihre standhafte Opposition zur Einmischung ihrer Regierung in El Salvador zum Ausdruck brachten.



Ein blauer Kleinlastwagen parkt vor der Botschaft. Salvadoreanische Zivilisten steigen heraus. Sie tragen automatische Waffen, die sie den Nonnen, als diese die Botschaft wieder verlassen, vorhalten. Einer von ihnen nähert sich den Nonnen, auf sie zielend. Der Sicherheitschef der Botschaft befiehlt ihm, umzudrehen.

Auf der Rückreise in ihr Land hält die Delegation der nordamerikanischen Nonnen eine Pressekonferenz in Mexico-City ab.

Ihre Erfahrung wird über die internationalen Medien verbreitet.

Heute arbeiten in 13 verschiedenen Staaten der USA 34 Nordamerikanerinnen am Aufbau von Solidaritäts-Komitees mit dem salvadoreanischen Volk, die bald eine Stimme mehr sein werden, die sich gegen die Interventionspolitik der US-Regierung erhebt.

Aus:
Signal der Freiheit 1/2 85

MADRES DE PLAZA DE MAYO

INTERVIEW

Mittwoch, 24.4.85 taz

mit der Vorsitzenden der Mütter der Plaza de Mayo

„Alfonsin hat die Regierung — die Militärs die Macht"

Etwa 30.000 Menschen sind unter der Militärdikatur in Argentinien von 1976 bis 1983 „verschwunden". Bereits am 23. Oktober 1975 hatte der damalige Heereschef General Videla geäußert: „Wenn es notwendig ist, um den Frieden im Land zu erreichen, müssen alle im Wege stehenden Personen sterben." Im September desselben Jahres hatte bereits eine Versammlung hoher Offiziere der drei Waffengattungen unter Leitung Videlas stattgefunden, auf der „die Repressionsmethode des Verschwindenlassens per Abstimmung mehrheitlich zur Hauptrepressionsmethode erklärt wurde." Das geht aus einem Bericht über eine Reise nach Argentinien der Evangelischen Kirche Deutschlands (EKD) vom 24. Januar 1983 hervor. Der im mexikanischen Exil lebende argentinische Journalist Gregorio Selser hat kürzlich in einem Artikel nachgewiesen, daß die Repressionsmethode des „Verschwindenlassens" für das Militär nicht nur eine Lehre aus Chile darstellte, sondern in der bewußten Tradition des nationalsozialistischen „Nacht-und-Nebel-Erlasses" des Generalfeldmarschalls Keitel vom 7. Dezember 1942 steht. Von „Übergriffen" in der „Terrorbekämpfung" kann für die Jahre der Diktatur keine Rede sein.

Über die Verfolgung der Verantwortlichen für den staatlich geplanten Massenmord sprach die taz mit Hebé Bonafini, der Vorsitzenden der Mütter der Verschwundenen, der „Madres de la Plaza de Mayo".



Hebé Bonafini
Foto: K.D. Tangermann

taz: *Früher hat sich Ihr Protest gegen die Militärs gerichtet, jetzt gegen Präsident Alfonsin. Was hat sich geändert?*

H. B: Wir wissen genau, wer unser Feind ist. Alfonsin ist es nicht. Er ist ein Präsident, der nicht erfüllt, was er zugesagt hat. Wir richten unsere Proteste an ihn. Aber unsere Feinde sind die Militärs, die den Horror ermöglicht haben und die nach wie vor auf ihren Posten sitzen.

Es ist doch anzunehmen, daß Alfonsin, bevor er die Macht übernehmen konnte, den Militärs garantieren mußte, sie nicht zu verfolgen. Hat Alfonsin überhaupt die Macht, auf die Forderung der „Mütter" nach der Bestrafung der Schuldigen einzugehen?

Während der damaligen Wahlkampagne haben wir die Kandidaten unentwegt aufgefordert, nicht die „Verschwundenen" als Erbschaft in eine zivile Regierung zu übernehmen. Bevor einer von ihnen das Präsidentenamt anträte, sollte er von den Militärs Rechenschaft fordern. Alle Politiker sollten sich in dieser Frage zusammenschließen und die Forderung gemeinsam tragen. Das wollten sie aber nicht. So hat Alfonsin jetzt die Regierung, und die Militärs haben die Macht. Die Entführung unserer Kinder war nötig, um den Wirtschaftsplan durchzusetzen, den der Weltwährungsfonds (IWF) forderte. Deshalb wendeten die Militärs den Staatsterrorismus, die Theorie von der „Nationalen Sicherheit" an. Alfonsin hatte versprochen, in der Demokratie gäbe es zu essen, es gäbe Wohnungen, aber stattdessen gibt es nur eine Inflation. Man kann ein Volk nicht mit der Lüge regieren. Uns hatte er eine Untersuchungskommission versprochen, die aus den zwei Kammern des Parlaments gebildet werden sollte. Wir wollten eine parlamentarische Kommission, damit das Thema öffentlich debattiert werden könnte. Stattdessen setzte er eine nationale Kommission ein (Sábato-Kommission).

Als der Bericht dann veröffentlicht wurde, enthielt er nicht die Namen der Unterdrücker. Man zeigte dem Volk den Horror, alles was geschehen war, aber sagte ihm nicht, was zu tun war. Natürlich war die Absicht dahinter, uns zu entmutigen. Damit sich solche Schrecken nicht wiederholen, ist es aber nötig, die Würde und die Moral zurückzuerobern, indem man die Schuldigen verurteilt. Es gibt keinen anderen Weg.

Was hat der Bericht der Sábato-Kommission bewirkt?

Wenig, da er keine Namen enthielt. Die Übergabe allein machte schon die Absicht deutlich. Sábato übergab den Bericht dem Präsidenten, der wiederum reichte ihn, ohne ihn auch nur zu öffnen, an den Innenminister Troccoli weiter. Dieser leitete ihn an den zuständigen Militär weiter, einen Schützling Alfonsins. Der war aber noch verhaftet, denn er war ein bekannter Folterer.

Warum findet der gegenwärtige Prozeß nur gegen die Juntamitglieder statt, und nicht gegen die große Zahl der Folterer?

Alle unteren Militärs berufen sich auf Anordnungen von oben. Da sie Befehle befolgt haben, gelten sie als nicht schuldig. Gegen diese Leute wird es daher wohl kaum Verfahren geben. Wir Mütter glauben, daß man die 17 noch verbliebenen politischen Gefangenen der Diktatur nur deshalb noch nicht aus dem Gefängnis entlassen hat, um sie demnächst zusammen mit den wenigen eingesperrten Militärs im Rahmen einer allgemeinen Amnestie freilassen zu können.

Das Gespräch führte Klaus-Dieter Tangermann

SCHLUSSERKLÄRUNG
VON HEIDI UND ROLF IN DÜSSELDORF
5.3.85

Wir wollen nur nochmal kurz zum Kern, in welchem Zusammenhang die Prozess-strategie der Staatsschutz-Justiz hier bestimmt worden ist, was sagen.

Was sich im und durch den Verlauf des Verfahrens hier und in Stammheim gezeigt hat, ist das direkte Ziel, was mit der Aufteilung der Prozesse propagandistisch abgesichert werden soll: die Behauptung von 'Rädelsführerschaft' in Stammheim deshalb, weil das die Bedingung dafür sein soll, was sie mit dem Urteil dort durchsetzen wollen: den 129a im Knast; wozu die Verfahrensweise der Düsseldorfer Linie den Hintergrund bilden sollte.

Und aus diesem Grund ist der absurde Versuch unternommen worden, die ganzen Aktionen von 77 bis 81 an zwei Gefangenen Guerillas festzumachen: eben in Stammheim, um die ganzen Kampagnen der BAW, wie sie seit 7 Jahren als Teil der psychologischen Kriegführung laufen, zu einem praktischen Ergebnis zu bringen. Um den faschistischen Ausnahmezustand, wie er in den Trakten herrscht, offiziell zu institutionalisieren; d.h. um die laufende Hetze, in der Rebmann die Akzeptanz der Folter als Normalzustand verlangt, juristisch festzuklopfen.

Aber: um die 'Rädelsführerschaft' in Stammheim propagandistisch transportieren zu können, hat ihnen die Aufteilung der Prozesse nicht ausgereicht, sondern dazu musste systematisch jede Prozessvorbereitung und -arbeit verhindert werden. Und in Düsseldorf deswegen am zugespitztesten, als Versuch, jede gemeinsame politische vermittlung von dem, wie wir revolutionäre Politik und Praxis, bewaffneten Kampf in den Metropolen - im und aus dem internationalen Kräfteverhältnis, also als Abschnitt im weltweiten Kampf um Befreiung - draussen zusammen bestimmt haben, auszuschalten.
Was nicht nur die Angriffe 77 waren, sondern daraus die Weiterentwicklung des Kampfs um authentische Metropolenstrategie, um den Prozess der praktischen Weiterentwicklung von Klassenbewußtsein.

Um eine gemeinsame Vermittlung davon zu sabotieren sind im Verlauf von dem Verfahren hier die Bedingungen systematisch eskaliert worden;
durch eindeutige Provokationen wie durch die Sitzordnung - Sprechverbot - Nichtverpflichtung (und Rausschmiss) von Anwälten - Verweigerung der Akten - sog. Gegenüberstellungen im Prozess usw.; es waren gezielte Manöver, die auf unsere völlige Ausschaltung aus waren.

Zu diesem 'abgestimmten System vom Maßnahmen' (Rebmann) gehört auch, daß es unmittelbar diese SS-Senate sind, die sich nicht nur über den Prozessverlauf die Bedingungen verschaffen, um eine politische Prozesstrategie zu verhindern, sondern die angefangen von den Haftbedingungen, über Besuchsverbote, Schreibzensur bis hin zur Anordnung von Zwangsernährungsfolter jedes Detail der Haftbedingungen verfügen, um mit allen Mitteln die Regie zu erzwingen, die ihnen das Verfahren sichern soll. Also nicht nur durch das, was im Prozess selbst sichtbar ist, sondern tagtäglich in der Bestimmung der Isolation.

Dabei mußten sie einerseits mit dem Interesse taktieren, uns zu ihren Bedingungen im Prozess haben zu wollen - um dem ganzen über unsere Anwesenheit wenigstens den Schein von normalem Verfahrem zu geben, womit die wirkliche Situation hier und wie die Justiz das Vernichtungsinteresse praktiziert, zugeschmiert werden sollte.
Und gleichzeitig mußten sie jede reale Möglichkeit und Bedingung, um eine gemeinsame politische Prozessarbeit gegen ihre kriminalistische Fiktion realisieren zu können, abschneiden.

So wie Kriminalisierung von Widerstand - der Versuch der totalen Entpolitisierung - im institutionellen Faschismus überhaupt die Methode und Sache der Justiz ist; dafür hat sie die Mittel des Ausnahmerechts.
Es ist der hilflose Versuch, den bewußten Klassenwiderspruch der durch den revolutionären Kampf evident ist, zu kriminalisieren, deshalb sollten wir nicht zu Wort kommen.

Allerdings: dem Verfahren diesen Anschein von Normalität zu geben ist ihnen mißlungen, wie das auch nur sein kann, wenn unter diesen Roben der wahre Charakter zum Vorschein kommt: faschistische Ausnahmejustiz, die ihre Aktionen im Rahmen von Counterinsurgency bestimmt.
Die schließlich aber nur neue Widersprüche aufreißt, weil sich darin auch die Schärfe des Widerspruchs, der Bruch zwischen uns und dem imperialistischen Staat zeigt, in dem es keine Vermittlung gibt, und das wirkliche Verhältnis: Krieg.

Die Aktionen, die politische Vermittlung von bewaffnetem Kampf, können sie damit nicht mehr zuschütten. So ist das ganze hier auch ohne Bedeutung für uns, weil die Weiterentwicklung aus 77, der authentischen Metropolenstrategie, auf neuer Stufe aktuell ist.

Das ist in den letzten Monaten klar geworden, daß sich die Kämpfe an den verschiedenen Abschnitten zur revolutionären Front in West-Europa formieren.

Und darin zeichnet sich auch der Weg ab, über den sich das politisch/materielle Kräfteverhältnis für die revolutionäre Seite im internationalen Klassenkrieg, hier in den Metropolen, entwickeln läßt: die Praxis, die sich gegen NATO-Faschismus und imperialistischen Krieg durchsetzt.

Diese politische Dimension, die die Entfaltung des revolutionären Prozesses in West-Europa jetzt angenommen hat, hat sich in der Haltung dieses Staats gegen die Zusammenlegungsforderung ausgedrückt. Wo die Widerstandsbekämpfung offen in dem Rahmen definiert worden ist, die US-Außenminister Shultz - mit der Strategie von Prävention und militärischer Lösung, gegen den weltweiten Kampf um Befreiung - zur offiziellen US-Politik erklärt hat. Und in die die NATO-Staaten voll eingebunden sind.
Das wurde zu dem Zeitpunkt deutlich, als der Hungerstreik in der Phase war, wo es sich bei mehreren Gefangenen auf Leben und Tod zugespitzt hatte.
In der 8. Woche des Streiks (am 28.1.), nach dem Angriff des Kommandos Elisabeth von Dyck, hat das US-Außenministerium öffentlich gemacht, daß sie sich in das aktuelle Krisenmanagement der west-europäischen Regierungen eingeschaltet haben.

Dazu wollen wir hier noch ein paar Fakten sagen, woran auch deutlich wird, wie die Bedingungen jetzt sind und wie der imperialistische Block die Situation nach dem Durchbruch der Kämpfe in West-Europa einschätzt.

Ein paar Tage nach dem Angriff des Kommandos Patsy O'Hara meinte Shultz bei einer Rede vor der 'amerikanischen Gesellschaft für Industriesicherheit': 'Der internationale Terrorismus (sei) eine der größten internationalen Herausforderungen für uns'. Gleichzeitig wurde zwischen dem US-Außenministerium und im Ausland operierenden amerikanischen Firmen ein Verbindungsbüro beschlossen, das in die Widerstandsbekämpfung integriert werden soll.

Fast gleichzeitig hat er (Shultz) vor dem Senatsausschuß für auswärtige Beziehungen seine Forderung für 'aktive Maßnahmen' mit der 'schweren Bedrohung durch Anschläge in West-Europa, Nah-Ost und Lateinamerika' begründet. D.h. sie gehen von der Situation aus, daß es drei Zentren der Konfrontation sind, in denen sich die Auseinandersetzung zuspitzen wird und auf die sie sich konzentrieren wollen.

Deswegen reden US-Anti-Guerilla-Strategen inzwischen auch offen davon, daß hier Krieg herrscht und wie sie ihn führen wollen. Wobei die Sprachregelung 'intern. Terrorismus' nichts anderes ausdrückt als die imperialistische Praxis in diesem Krieg, wofür My Lai, Sabra und Shatila nur zwei Tatsachen dieser Realität sind.

Realität sind.
Shultz meint:"Die Amerikaner müßten aufwachen und den Terrorismus als eine 'internationale Form der Kriegführung' begreifen. Amerika habe das Recht, gegen den internationalen Terrorismus mit militärischen Mitteln vorzugehen - nicht nur zum Zwecke der Abwehr und Vergeltung, sondern auch durch Präventivschläge. Dabei könne es, so Shultz, durchaus passieren, daß amerikanische Kämpfer - er sagte nicht Soldaten - in fernen Ländern ihr Leben opfern müßten, und auch der Tod von Unbeteiligten sei in Kauf zu nehmen. Es gehöre außerdem zur 'Bürde des Staatsmannes', solche Operationen notfalls auch ohne Zustimmung des amerikanischen Volkes anzuordnen." (SZ 4.2.85)

Und Shultz weiter:
'Es gibt keine Frage über unsere Fähigkeit, Gewalt anzuwenden, wo und wann immer es notwendig ist, um dem Terrorismus zu begegnen. Unsere Nation verfügt über Kampfeinheiten, die zum Einsatz bereit stehen, von kleinen Teams, die buchstäblich unentdeckt operieren können, bis zum vollen Gewicht unserer konventionellen militärischen Macht. Wir brauchen die Fähigkeit, innerhalb kürzester Zeit zu reagieren. Der Kampf gegen den Terrorismus wird nicht sauber und nicht erfreulich sein...' (7.1.85)
Die Strategie der Widerstandsbekämpfung von 'Prävention und Vergeltung', die er hier propagiert, drückt politisch aber nichts anderes aus als das Eingeständnis, daß der Imperialismus über keine politische Perspektive mehr verfügt, daß sie sich im wesentlichen nur noch auf ihren Gewaltapparat stützen - auf die militärische Lösung der Krise. Es ist die militärische Reaktion des imperialistischen Blocks auf ihre grundsätzliche politische Krise, die durch den weltweiten Kampf um Befreiung unumkehrbar geworden ist.

Auf die Bedingungen der Metropolen übertragen bedeutet diese Strategie die Ausdehnung der Praxis von präventiver Konterrevolution:
Die aggressive Bekämpfung von jedem fundamentalen Widerspruch gegen ihre Politik - was hier seit '81 gegen den Widerstand forciert worden ist. Und was während des Streiks jetzt ein Baustein der psychologischen Kriegsführung war, mit der Linie, es gebe einen 'legalen Arm der RAF', um darüber die präventive Counterstrategie einzupeitschen.

Praktisch bedeutet das auch den skrupellosen Einsatz (die skrupellose Erweiterung) von allen Mitteln und Methoden der verdeckten Kriegführung - oder wie Shultz das nennt: den Einsatz von Teams, 'die buchstäblich unentdeckt operieren können' - von Aktionen der psychologischen Kriegführung, wie sie auch jetzt während des Hungerstreiks eingesetzt worden sind.

-5-

Und die ganze Bandbreite von Maßnahmen gegen jeden antagonistischen politischen Ausdruck der legalen Linken,(von Observation, Kriminalisierung usw.).
Dabei stützt sich diese Counter-Linie vor allem auf die nachrichtendienstliche und polizeiliche Ebene im Rahmen von Counterinsurgency, die darauf angelegt ist, dort zuzuschlagen, wo die Illegalität nicht organisiert ist. Und gegen die Gefangenen: der Geiselstatus ist ein wesentlicher Pfeiler dieser Logik und konkret hat sich in der Linie der NATO-Staaten gegen unsere Forderung die Vorverlegung dieser Praxis abgezeichnet, die die Sozialdemokratie '77 entworfen hat, wo der Inhalt dieser Logik meint, der revolutionäre Prozess sei erpressbar.

Daß die Shultz-Doktrin aktuell die Basis für die Entscheidungen in den NATO-Territorien ist, ist in dieser Auseinandersetzung u.a. auch an der Erklärung der 16 NATO-Botschafter, fünf Tage nach Ende des Streiks, offen geworden, wo es heißt:
'Wir sind entschlossen, dem Terrorismus ... vorzubeugen und ihn zu unterdrücken'.
Eben Prävention und militärische Lösung als Leitlinie der Widerstandsbekämpfung.
Und es entspricht dem, was Kinkel vom Bundesjustizministerium gegen die Forderung des Streiks gesagt hat: daß sie bereit sind, die Konsequenzen zu tragen.
Sie haben diese Entscheidung vollständig im Rahmen dieser Strategie bestimmt, und konkret in der Hoffnung, um dem neuen Schritt, der sich in der Einheit des Widerstands gezeigt hat, durch tote Gefangene einen Schlag versetzen zu können.

Der Leiter des Verfassungsschutzes, Hellenbroich, meinte zum Streik, daß sie das für sich ausnutzen müßten, daß er konsequent geführt wird, er hat davon geredet, die Gefangenen würden das 'letzte Gefecht' führen. Deutlicher als diese nachrichtendienstliche Endlösungsvorstellung geht es schon nicht mehr. Es macht das Kalkül offen, wie sie den Kampf der Gefangenen abhandeln wollen: als Versuch, durch die militärische Lösung die politische Dialektik und Mobilisierung durch Demoralisierung umdrehen zu können, bzw. um die politische Auseinandersetzung erstmal wieder daran festzuknallen.

Wie in jedem Kampf so geht es auch am Abschnitt vom Kampf der Gefangenen darum, daß er die revolutionäre Seite des Klassenwiderspruchs voranbringt und das ist nicht die Frage von harter Linie oder nicht, sondern eine politische, und das heißt auch davon: aus den neuen Bedingungen, die sich durch die Kämpfe in West-Europa entwickelt haben, für die nächste Etappe zu lernen.

Das entscheidende für den Sieg sind die subjektiven Bedingungen des Kampfs - die Entfaltung der produktiven Kraft des Menschen durch den Kampf um revolutionäre Umwälzung, um die soziale Revolution.

Die Gegenwart gehört dem Kampf; die Zukunft gehört uns. Che

SCHLUSSERKLÄRUNG
VON BRIGITTE UND CHRISTIAN IN STAMMHEIM
26.3.85

Christian:

Die Prozesse in Düsseldorf und hier gegen uns waren als Aufführungen geplant, die dem wachsenden Widerstand gegen das Leben im Imperialismus die Grenze demonstrieren sollten.
In diesen letzten anderthalb Jahren, die für die Weiterentwicklung des Widerstands gegen die NATO-Kriegspolitik so wichtig waren, sollte die Geschichte der revolutionären Linken in der BRD von ihrer Zukunft abgeschnitten werden. Exemplarisch in diesen militärischen Prozeßbunkern.
Von dem Anspruch blieb nicht viel übrig. Die BAW zog sich auf die Rolle zurück, zu der sie allemal die Macht hat: das terroristische Programm gegen die Gefangenen fortzusetzen. Zeis stieß hier im Plädoyer eine Stunde lang Drohungen gegen die Gefangenen, gegen die Angehörigen und die Anwälte aus. Es sieht so aus, daß die BAW, nachdem sie die Möglichkeit uns politisch zu isolieren verloren hat, auf eine neue Eskalation in den Trakten setzt.
Wenn sie hier weiter von der Steuerung aus den Zellen redet, geht es nicht darum, ob das noch irgend ein Mensch glaubt, sondern es ist die Ankündigung der Vergeltung an den Gefangenen für jede Mobilisierung des Widerstands.
Es ist materiell die alte stumpfe Brutalität, die aber ein erweitertes Programm der Unterdrückung im Rücken hat, das gerade auf die Erfahrung reagiert, daß die revolutionären Kerne immer schwerer von den Bewegungen des gesellschaftlichen Widerstands isoliert werden können.

Seit einem halben Jahr hat die Hauptmacht der NATO staatlichen Terrorimus gegen die antiimperialistischen Guerillagruppen, Befreiungsbewegungen und die Bevölkerung, die die Loyalität verweigert, zur offiziellen Regierungspolitik erhoben. Die wichtigsten Länder der NATO wurden Anfang des Jahres von oben nach unten darauf eingeschworen und die Staatsschutzjustiz der BRD findet darin ihre Rolle.
Nach der schweren Niederlage im Libanon und nachdem die Perspektive der Vereinheitlichung aller kämpfenden Fronten sichtbar wurde, verlangte der US-Außenminister in einer Kette von Reden die Linie der 'Prävention und Vergeltung', die auch den 'Tod unschuldiger Zivilisten in Kauf nehmen' müsse und er kündigte an, daß der Counterinsurgency-Krieg 'nicht sauber' sein wird.
Der Verfassungsschutz der BRD war hier im letzten Herbst die erste Staatsschutzbehörde, die ihr Interesse für diese Linie und ihre Umsetzung öffentlich bekannt gab.

-8-

Der schmutzige Krieg ist allerdings keine neue Realität - die Völker Mittel- und Südamerikas sind damit seit Jahrzehnten konfrontiert, in Westeuropa wird er mit Killerkommandos gegen baskische politische Asylanten auf französischem Territorium, mit Liquitationsfahndung, mit Unterdrückung und Folter in den NATO-Knästen, mit psychologischem Krieg oder in der Form faschistischer Provokationen und ihrer staatlichen Verwertung geführt.
Verändert hat sich aber die Priorität und die Ausdehnung auf alle Kontinente.
'Die Welt'berichtete Mitte Februar von einer Counterinsurgency-Tagung in Washington unter Leitung von Brzezinski und Helms, auf der festgestellt wurde, daß die antiimperialistischen Kämpfe neben der Durchsetzung der Rüstungsprojekte ihr Hauptproblem für den Rest des Jahrhunderts sein werden.
Und ihre Analyse ist, daß die Strategie der politischen Isolierung und Liquidierung der revolutionären Kerne keine der Fronten befrieden konnte, nicht einmal dort, wo sie die größten Machtmittel besitzen.
Die Konsequenz ist terroristische Herrschaft, gesetzlich verankert und öffentlich propagiert, weil die Drohung in die Breite wirken soll.

Genau davon sprach Zeis, als er in seinem Plädoyer sagte, sie können den bewaffneten Kampf nicht liquidieren, er wird weitergehen, aber sie haben ja die Gefangenen und die Mittel des Staates, sie als Geisel zu halten, sind noch nicht gebrochen.
Die westeuropäische Variante der Linie der Vergeltung zielt als erstes auf die Gefangenen,
oder wie mittels der Bombe in Dortmund auf die Gefangenen und alle, die in der Legalität erreichbar sind.
Einen Tag vor der Explosion im Kaufhaus lanciert das BKA die Meldung in die TAZ, daß die RAF während des Hungerstreiks vom Winter die Vergiftung von Trinkwasser angedroht hätte.
Gleichzeitig veröffentlicht die Bild-Zeitung den Brief von zwei Sprecherinnen der Grünen an die Gefangenen, um die Wahlen für die NATO-Parteien zu sichern und als Warnung, die staatliche Front der psychologischen Kriegführung gegen uns nicht zu verlassen.
Wenige Stunden nach der Explosion haben bereits sämtliche Staatsschutzmedien ihre einheitlichen Kommentare und die Politiker ihre Propagandablasen fertig.
Auch die BAW meldet sich zu Wort, um in der kurzen Zeit, in der die Wahrheit nicht durchkommt, die Bombe zu benutzen, um sich für die Urteile gegen uns ein bißchen Legitimation unter den Hintern zu stopfen.
Sie haben es auch nötig.

-9-

Die Dämonisierung von Guerillas, die Hetze, die Projektion von Terrorismus auf die Guerilla verliert ihre Wirkung, mobilisiert nicht mehr für den Staat. Im Gegenteil, Terror ist der Begriff, der wie Pech an einem System klebt, das nur noch zerstört, unterdrückt und jeder menschlichen Entwicklung im Weg steht.

Wenn der Staatsschutz sagt, 'die Übergänge zwischen Guerilla, militantem Widerstand und Protestbewegung sind fließend geworden' und in der Guerilla kämpfen heute mehr Menschen, die er nicht im Computer hat, dann meint er damit, die totale Kontrolle des gesellschaftlichen Widerstands ist für den Staat schwieriger geworden. Die Umsetzung der Shultz-Linie auf westeuropäische Bedingungen ist die Reaktion darauf.

Die Entwicklung von Widerstand und oppositionellen Massenbewegungen gegen alle Erscheinungen der imperialistischen Lebensrealität,
und die Rekonstruktion von revolutionärer Strategie durch die Guerillagruppen,
die Erfahrung der kämpfenden Front,
setzen eine Dialektik von Guerilla, Widerstand und Massenbewegung in Gang, die die Erfahrungen, Fehler und Lernprozesse seit Anfang der 70er Jahre widerspiegelt und neue Möglichkeiten freisetzen kann. Und das vor dem Hintergrund der Vertiefung der politischen, ökonomischen und moralischen Krise des Systems, in der die Massenbewegungen, die für demokratische und emanzipatorische Ziele kämpfen erfahren, daß sie auch ihre Ziele nur integriert in den revolutionären Prozeß, der die imperialistische Macht zerstört, sehen und verwirklichen können.

Diese Perspektive, auch wenn sie erst völlig am Anfang steht, haben die Counterinsurgency-Experten schon Ende 83/Anfang 84 gesehen, weil ihre Wissenschaft hundert Jahre antikommunistische Repression umfaßt. Lochte vom Hamburger Verfassungsschutz schaltete sich genau zum Beginn des Stammheimer Prozesses in den Deal ein, den zwei Gefangene dem Staat anboten: Denunziation bewaffneter Politik gegen Freilassung. Der Staat wußte, daß sich die breite Opposition gegen die Kriegspolitik der NATO nach den Erfahrungen mit dem Staat, und weil es viele ernst meinen, transformieren kann, und da sollte sozusagen 'rechtzeitig' die strategische Seele für diesen Politisierungsprozeß ausgelöscht werden.

Es kam aber anders, weil sich die Linke in der BRD nach den politischen und sozialen Verwüstungen durch den Nazi-Faschismus und den imperialistischen Neuaufbau wieder eine eigene Geschichte erobert hat, die sehr tiefe Erfahrungen enthält und von der sie mit Spaltung und selektiver Unterdrückung nicht mehr zu trennen ist.

Wenn Shultz jetzt - während die Rüstungsprogramme für den Krieg laufen - das Signal für staatlichen Terrorismus gegeben hat, weil der Imperialismus nach innen und außen wieder die konterrevolutionäre Gründlichkeit braucht, wie in Deutschland vor 50 Jahren, dann steht dem aber heute ein verändertes Kräfteverhältnis entgegen.

Brigitte:

Wir wollen zum Schluß noch ein paar Gedanken an die Erklärung vom Dezember dranhängen, weil das, was sich im Moment auf allen Ebenen abbildet, jetzt für eine ganze Zeit die Situation bestimmen wird:
ein noch unentschiedenes Kräfteverhältnis mit einer immer schärfer werdenden politischen Polarisierung.
Auf der einen Seite die US-Politik zu Nicaragua, die amerikanische Weltraumrüstung, Shultz und sein Staatsterrorismus, jetzt als offizielle NATO-Doktrin. Dann: Frankreich beantragt die Aufhebung der Rüstungsbeschränkungen für die BRD in der WEU, Thatcher fordert die Beteiligung der Bundeswehr an Interventionen, Mack hat als erster deutscher Saceur-Vertreter über die atomare Planung mitzuentscheiden. Die BRD also auf dem Sprung, selbst wieder offener Aggressor zu sein.

Eine 'realistische Entspannungspolitik', wie Brzezinski sie auf der Basis von Reagans Weltraumprogramm skizziert hat: nach der Fesselung der SU das Kippen der mit ihr verbündeten sozialistischen Staaten - sie ins Abendland zurückholen, sagt Dregger - als Hauptaufgabe der europäischen Säule der NATO. Die Fusion der französischen und westdeutschen Streitkräfte als Bedingung dafür und für das Freiwerden von US-Bodentruppen, die dann in anderen 'Krisenregionen' eingesetzt werden können.
Hand in Hand mit der Weltraumrüstung der run auf das Technologiemonopol als letzte Herrschaftsbastion, das die Entwicklungsländer zum Acker und Garten der imperialistischen Militärmächte machen soll. Arbeitslosigkeit und die Rückkehr der Verelendung in die Metropolen auf lange Sicht, weil die Krise, die Rüstungskosten und die Automatisierung die Politik des 'sozialen Netzes' zunichte machen. Die Kämpfe dagegen, wie der Werftarbeiterstreik in Spanien und der Bergarbeiterstreik in Großbitannien, sind notwendig Existenzkämpfe und werden antagonistisch zur ökonomischen Strategie des Kapitals: Rationalisierung und Austerity-Politik. Sie durchstoßen, wie die Bergarbeiter jetzt, die Grenzen des ökonomischen Kampfs und werden zum politischen Widerstand gegen das System, das ihre Vernichtung diktiert.
Und: der alte Faschismus, wie er wieder da ist.

-11-

In Italien läßt Craxi den Kriegsverbrecher Reder raus, gegen den Willen der Leute von Marzabotto, deren Familien er massakriert hat, in Wien begrüßt ihn der österreichische Verteidigungsminister als heimgekehrten Kriegsgefangenen.
Die BRD will nicht, daß Reagan am 8. Mai nach Dachau geht - Brandt: 'Im Interesse der heranwachsenden Jugend' - und verhindert es.
Die BRD will nicht, daß Pertini in Straßburg zum 8. Mai redet, weil er gegen die Nazis im Widerstand war, und verhindert es.
Nicht als Problem der BRD, sondern der Natostruktur insgesamt. Sie wollen nicht, daß die Kontinuität von altem und neuem, dem imperialistischen Faschismus begriffen wird, ins Bewußtsein dringt, nachdem sie 40 Jahre alles getan haben, um die Realität der Geschichte unter einer Decke aus Psychologisierung, Fälschung und Antikommunismus zu begraben.
Deswegen darf der 8. Mai nicht der Tag der militärischen Niederlage des deutschen Imperialismus sein, die es ohne den Kampf der Roten Armee, der jugoslawischen Partisanenarmee und ohne den antifaschistischen Widerstand in den besetzten Ländern nicht gegeben hätte, sondern soll in eine antikommunistische Natofeier - '40 Jahre Freiheit in Europa' - umgebaut werden.
Der alte Faschismus ist wieder da, weil er nie weg war, nur integriert, verwoben und weiterverwendet in der neuen Machtstruktur nach 45.
Als nach der Barbie-Auslieferung vor 2 Jahren immer mehr Tatsachen an die Oberfläche kommen - die Gestapo-Leute im Dienst von BND und US-Armee, die Nazi-Raketenforscher, die in den USA weitermachen usw. - stellt Brandt sich davor und sagt, man müsse eine 'neue Entnazifizierung' vermeiden.
Sie erleben plötzlich, daß die Geschichte nicht tot ist, sondern wieder lebendig und neu verstanden wird aus der Realität jetzt.
In Frankreich ist der Algerienkrieg wieder da, weil der französische Faschismus wieder da ist. Mitterand als Justizminister, der gegen die FLN die Folter befiehlt und erklärt: die einzige Verhandlung ist der Krieg - und Mitterand jetzt, der die baskischen Kämpfer an die Guardia zum Foltern ausliefert.
Der alte Faschismus ist wieder da, weil Faschismus als Herrschaftsform des Kapitals erst dann verschwindet, wenn das Kapitalsystem selbst revolutionär gebrochen ist, und er kommt jetzt hoch und darf anerkannter Teil der imperialistischen Normalität sein, weil es diese Polarisierung gibt, in der die Reaktion alle Kräfte zusammenzieht, in der sie am Ende aller Ideologie und politischen Strategie angekommen sind und nur noch die harte Macht übrigbleibt.

Auf der einen Seite sind sie stark genug, um die Contra in Nicaragua mit der französischen Resistance vergleichen zu können oder erklären zu können,

-12-

das NS-System sei humaner gewesen als jedes kommunistische jetzt, weil sie innerstaatliche und zwischenstaatliche Strukturen geschaffen haben, die das halten. Die alten Ressentiments und Widersprüche sind eliminiert im gemeinsamen Interesse der Machterhaltung.
Auf der anderen Seite gibt es ein Bewußtsein an der Basis, das sich gegen diese Strukturen herausgebildet hat, mit ihren Mitteln nicht mehr zu erreichen ist und als politische Kraft für sie nur schwer einschätzbar.
Man kann das auch an der SPD sehen. Nachdem sie gemerkt hat, daß eine kurzfristige Integration der reformistischen Linken nicht drin ist, geht sie auf harten Kurs zum Reformismus - Vogel zur NATO, Vogels Angebot, mit der CDU zusammenzuarbeiten bei den heißen Sachen: Volkszählung und Sozialpolitik. Die Integration der reformistischen Linken ging nicht so einfach voran, wie Brandt 82 mit seiner Losung vom Bündnis links der Mitte noch erwartet hatte, weil die Polarisierung zu weit ist. Die Raketen verschwinden nicht, sondern werden mehr, die Staatsschutzglocke über der Gesellschaft verschwindet nicht, sondern immer mehr Menschen kriegen sie zu spüren, die Verarmungsschraube, die sie angezogen haben, fängt an zu greifen.
Man kann sagen, daß in allem, in jedem Schritt von ihnen, jetzt beides fast gleichgewichtig enthalten ist: die Zusammenziehung ihrer Macht zur Aggression und die Schärfe ihrer politischen Defensive.
Diese Gleichzeitigkeit, also eine im Kern labile Situation, bestimmt die Bedingungen für uns.

Ein Beispiel dafür ist die Weltraumrüstung, von der sie sich versprechen, dann endgültig militärisch das Heft in die Hand zu kriegen, gleichzeitig aber neue Massenmobilisierungen dagegen kommen sehen, die eine andere Qualität als die von 83 haben werden.
Sowohl in der Breite, weil das Reagan-Programm ihnen alle alten Begründungen für die Stationierung wegzieht, als auch und das vor allem in der Qualität der Politisierung. Denn jede Mobilisierung jetzt geht schon von der Erfahrung 83 aus - d.h. die Möglichkeit ist realer und näher als damals, daß sie ihre Initiativen mit denen der Militanten zusammenbrigt und in der Einheit des Widerstands handelt.
Oder Nicaragua. Shultz, der sagt: lieber heute als morgen intervenieren, weil es nur immer schwieriger wird, und dagegen die westeuropäischen NATO-Staaten, die dann hier so starken Widerstand befürchten, daß ihnen die NATO auseinanderbricht. Mertes und Moran letzte Woche: 'Die Konsequenzen für den Zusammenhalt der Allianz wären unkalkulierbar.'
Das geht bis zu den Drecksartikeln über Nicaragua, die als Test losgelassen werden. Ob die Leute das schlucken, und wo dann selbst im Spiegel so wütende

Leserbriefe kommen, daß klar ist, daß eine Entsolidarisierungskampagne wie gegen Vietnam nicht nochmal läuft.
Nicht nur, weil viele selbst dort waren und wissen, was stimmt, sondern weil sowas auch mal durch ist im Bewußtsein der Menschen: was Revolution ist und was nicht.
Dieses labile Verhältnis von Offensive und Defensive war auch schon im Sommer 83 aktuell. Auf der einen Seite das feststehende Konzept, auch gegen massenhaften Widerstand die Raketen hierherzubringen, auf der anderen die Unsicherheit, was daraus langfristig entstehen wird.
Es gab da ja auch die panische Kampagne, wo monatelang von den Parteien bis zu den Staatskirchen und Vorzeige-Bundesrichtern alles aufgeboten wurde, um den Leuten einzuhämmern, daß Widerstand nur zur Verteidigung von Staat und NATO erlaubt ist, aber nicht dagegen.
Das war der Schreck darüber, daß ohne daß sie es gemerkt hatten Widerstand ein selbstverständlicher Begriff geworden ist, seine Legalität gar nicht mehr die Frage ist, weil seine Legitimität klar ist.
Was auch heißt, daß die alten Isolierungsstrategien gegen die Guerilla und gegen die Militanten immer mehr ins Leere laufen - keiner frißt das mehr, das ist dauernd spürbar, zuletzt im Hs und jetzt nach dem Anschlag in Dortmund. Da schießt nur noch die Reaktion, aber sie trifft nicht mehr. Nach 15 Jahren Kampf sind Tatsachen geschaffen, die nicht umzublasen sind, und Ziel und Inhalt des Kampfs der Guerilla werden schon lange nicht mehr nur theoretisch nachvollzogen, sondern von immer mehr Menschen aus ihrer eigenen Situation heraus verstanden.
Wenn man das jetzt mal zusammenfassen will, kommt es raus auf:
Die 'harte Haltung' auf allen Ebenen als beherrschende Linie imperialistischer Politik - konfrontiert mit einem immer stärkeren, breiten politischen Druck von unten und mit der Wirkung der zunehmenden Gleichzeitigkeit der revolutionären Kämpfe, der Entwicklung der politisch-militärischen Front.

Es gibt ein erstes Einknicken ihrer Offensive: im Libanon, wo ihr Konzept vollständig zerbrochen ist, und genauso in Mittelamerika, wo sie jetzt vor derselben Entscheidung stehen wie vor zwei Jahren: entweder direkt zu intervenieren oder zu verlieren. Die Raketen in Westeuropa haben neuen Widerstand hier gebracht, aber nicht die sozialistischen Staaten auf die Knie geworfen. Die westeuropäische Guerilla hat einen entscheidenden Sprung geschafft. Und weiter, Südafrika, die Westsahara, die Philippinen, Südamerika - sie kommen nicht durch, aber es bleibt unentschieden.
Es ist ein erstes Einknicken und noch kein Einbruch.

Und da sind wir ja genau: daß der nächste Einbruch im Kräfteverhältnis ihr strategisches Projekt Gesamtsystem bricht und damit die Stufe von imperialistischer Herrschaft, die sie historisch brauchen, um sich weiter zu halten.
Also das Projekt, mit dem sie heute offen ihre Zukunft als Kapitalsystem überhaupt verbinden, von der militärischen Übermacht an jedem Punkt der Welt über die unangefochtene Ausbeutung bis zu ihrer faschistischen ideologischen Offensive.
Das macht die Situation jetzt aus und die Schärfe der Auseinandersetzung, die alle Ebenen erfaßt hat und alle Abschnitte.
Es ist dieser strategische Einbruch, um den es jetzt geht und auf den sich der Konflikt zubewegt, ein Einbruch, wie ihn die Oktoberrevolution und dann erst wieder der vietnamesische Befreiungskrieg ausgelöst haben - nur diesmal nicht in einem Land, sondern als gemeinsame Anstrengung aus den Kämpfen an jedem Abschnitt, auf dem dieses System herrscht.

Die Gefangenen sitzen da mittendrin. Das heißt auch, daß sich die harte Haltung als Linie gegen uns nicht ändern wird. Sie wird sich im Zusammenhang ihrer Reaktion auf die Kämpfe draußen immer wieder zuspitzen, wie jetzt im Januar.
Aber auch das politische Problem, das sie mit uns haben, wird schärfer.
Der Hs hat das gezeigt: wo sie dachten, die Solidarität mit den Gefangenen endlich im großen Rahmen um die Ecke gebracht zu haben, war sie stärker da als irgendwann vorher. Und er hat gezeigt, daß die Vernichtungsstrategie gegen die Gefangenen aus Guerilla und Widerstand keine Frage mehr ist, daß sie begriffen ist. Wenn Engelhard sagt, daß Isolationsfolter zum wertneutralen Begriff geworden ist, meint er genau das.
Oder anders: es ist inzwischen nicht nur denen, die uns nahe sind, klar, daß wir hier um unser Überleben als Menschen kämpfen, und zwar als die, die wir sind. Nicht was der Mensch in den imperialistischen Gefängnissen nur noch sein soll: eine Hülle, in die genug zu essen reingestopft wird und die dann vielleicht nach ein paar Jahren Gardinen vor die Gitter kriegt, damit sie nicht mal das mehr realisiert - daß sie eingesperrt ist.
Die Unterwerfung unter die alltägliche Pervertierung des Lebens.
Der Hs hat die Zusammenlegungsforderung nicht materiell durchgesetzt, aber politisch. Das ist nach x Jahren Kampf darum und den vielfältigen Mauern, die sie um uns und diese Forderung hochgezogen haben, nicht wenig. Für uns bedeutet es, daß wir jetzt auf einer anderen Basis weiterkämpfen können.
Eine Hauptlinie gegen die Zusammenlegung war ja im Hs - und Zeis hat es grade

-15-

im Plädoyer hier nochmal gebracht - daß es uns in Wirklichkeit gar nicht drum geht, zusammenzukommen, sondern eine Mobilisierung draußen auf die Beine zu bringen.
So doof das ist, der Zweck ist der alte: die präventive Rechtfertigung für die Öffentlichkeit, nichts zu ändern und soviele von uns wie möglich über die Rampe zu schicken. Es soll suggerieren, nur wenn die Gefangenen endlich tot sind, gibt es draußen Ruhe.
Aber das ist nicht der Punkt, denn damit sind wir in unserer Lage immer konfrontiert.
Drei Sätze dazu:
1. Wir bestimmen unseren Widerstand aus unseren Bedingungen, also denen, der Gefangenschaft. Tatsache ist, daß es aus diesen Bedingungen genauso richtig gewesen wäre, den Hs schon vor einem Jahr anzufangen. Aber so dicht wie alles schon ist, waren die drei Prozesse noch eine Möglichkeit, einige Sachen, an denen uns liegt, zu sagen. In den zweieinhalb Jahren, die wir jetzt im Knast sind, hat die BAW praktisch alle paar Monate einen neuen Schlag gelandet, vom illegalen Infosystem bis im November, wo sie sich Lübeck und Moabit vorgenommen haben, um auch die letzten kleinen Gruppen zu zerschlagen. Noch länger zu warten, wäre falsch gewesen, weil eine Situation auch nicht ewig offen ist. In dem Moment haben wir also angefangen. Es war überreif.
2. Die Guerilla kann ihren Angriff nicht nach der Situation der Gefangenen bestimmen. Sie handelt aus ihren Bedingungen, die an anderen Linien verlaufen als unsere. Ihre Aktion reagiert nicht, sie interveniert in eine bestimmte Entwicklung, um sie voranzutreiben und politisch zu definieren. Wir waren lange genug draußen, um das sagen zu können: die Gefangenen können in ihrem Kampf grundsätzlich nur auf ihre eigene Kraft vertrauen. Alles andere ist politisch unmöglich. Jeder führt seinen Kampf da wo er ist, als Subjekt seiner Situation, und so entscheidet er.
3. Der Widerstand hat unseren HS nicht gebraucht, um anzugreifen. Es war etwas anderes: sie haben mit uns gekämpft. Was da praktisch zusammengekommen ist, war der Politisierungsprozess der letzten Jahre, in dem es darum ging zusammen zu kämpfen, um die Einheit des Widerstands. Nicht der Hs hat eine Mobilisierung ausgelöst - der gemeinsame Kampf ist die Mobilisierung.

Als Gabi jetzt hier war, hat sie gesagt, daß die ganze Linie, auf der der Prozess hier steht, Rädelsführerschaft und Zellensteuerung, durch die praktische Entwicklung des Kampfs überholt ist, und daß das gerade durch die letzten drei Monate nochmal evident geworden ist.

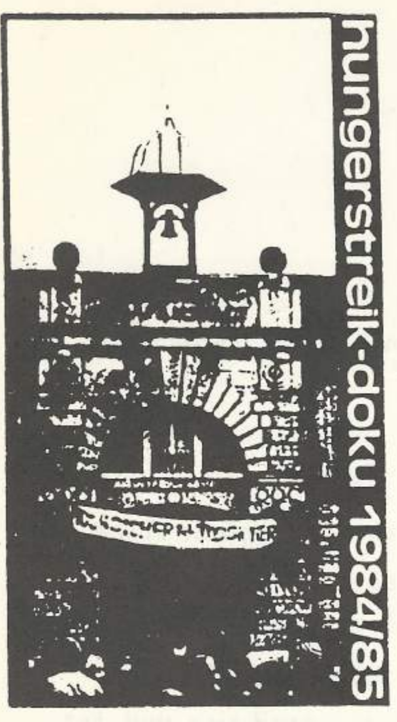
Ja, sie ist kaputt. Auch wenn sie vielleicht noch jahrelang abgespult wird, weil sie nichts besseres haben und sie zum Hetzen brauchen.

Aber die, auf die diese Linie mal ursprünglich gezielt hat, nämlich die, die kämpfen wollen und in der Politik der Guerilla Orientierung suchen, und denen damit gesagt werden sollte: da gibts auch nur das alte - die wissen längst selbst, wie es ist und wie der Kampf läuft: aus ihrer eigenen Praxis. Daraus kommt ihr Verhältnis zu uns, und deswegen ist es selbstverständlich und frei.
Und nochwas anderes ist überholt: das eigentliche Ziel des Prozesses. Die Konzeption war ja, hier mit einem schönen fetten Urteil einen Paukenschlag hinzusetzen, um zu sagen: so, das wars jetzt, das ist nun das Ende und so gehts jedem, der versucht, hier weiterzumachen.
Also Abschreckung für die Kontinuität des Angriffs.
Daß diese Realität ganz anders aussieht, hat sich schon in den Kommentaren während des Hs durchgezogen: eine starke Fassungslosigkeit, daß die, die jetzt kämpfen, als die RAF anfing, erst fünf, sechs Jahre alt gewesen sein müssen und was das heißt - eben daß es nicht mehr aufhört.

Was im Hs auch nähergekommen ist, ist die Einheit der revolutionären Gefangenen in Westeuropa. In der Solidarität der Gefangenen Genossen in Frankreich, die sich unserem Hs angeschlossen haben, der Gefangenen aus der Grapo, die uns Grüße geschickt haben, und der Erklärung der italienischen Genossen wird das praktisch, was Patsy O'Hara mit seinem Brief an die Gefangenen aus der RAF im Hs 81 wollte: einen ersten Schritt machen zu einem gemeinsamen Kampf. Mit dem Brief wollen wir aufhören. Ich les' ihn jetzt vor.

'Genossen, ich benutze diese Gelegenheit, um meine Unterstützung und Solidarität für euren Hungerstreik um politische Anerkennung zum Ausdruck zu bringen. Ich verfolge euren Kampf schon seit einigen Jahren und hatte immer viel Achtung und Bewunderung für euren Kampf gegen den Imperialismus und gegen das nationale Kapital. Ich glaube, daß wir viel gemeinsam haben, auch ich bin mit meinen Genossen im Hungerstreik um politischen Status. An unserem derzeitigen Gefängniskampf waren in den letzten viereinhalb Jahren 500 irisch-republikanische Sozialisten beteiligt, am Dreckstreik und am Deckenstreik. Wir haben uns geweigert, die Aberkennung des "special category status" (der faktisch dem politischen Status entspricht) hinzunehmen. Während 500 andere Gefangene in den Käfigen von Long Kesh die Rechte des "special category status" hatten, hatte man uns angewiesen, Gefängniskleidung zu tragen und Gefängnisarbeit zu verrichten. Natürlich

haben wir uns geweigert, uns kriminalisieren zu lassen und so hat uns das Regime in Isolationstrakte verlegt, in Zellen, in denen nichts ist außer Decken.
Ich bin sicher, daß ihr genauso von unserem Kampf wißt wie wir von eurem. Es reicht wohl aus zu sagen, daß die britische Regierung jedes nur denkbare Mittel benutzt hat, um unsere Entschlossenheit zu brechen, einschließlich unmenschlicher und entwürdigender Methoden und psychischer Folter. Der Einsatz ist hoch: wären die Briten erfolgreich gewesen, hätten sie der Welt den nationalen Befreiungskampf des irischen Volkes als bloße bewaffnete Verschwörung präsentieren können. Aber der Wille zum Widerstand war und ist stark, und ehe wir nochmal vier Jahre in dieser Hölle mitmachten, beschlossen wir, diese Frage endgültig zu lösen. Das einzige Mittel, das uns blieb, war der Hungerstreik, der am 27. Oktober letzten Jahres begann. 40 Männer und Frauen beteiligten sich am Höhepunkt des Hungerstreiks an der Aktion. Die Briten gaben am 53. Tag zu verstehen, daß sie unsere fünf Forderungen erfüllen würden, wenn wir den Streik beendeten, und so wurde er, nur Stunden bevor der erste Mann gestorben wäre, abgebrochen.Wir wußten, es würde einige Zeit dauern, ehe alle Veränderungen durchgeführt wären, aber die Tage wurden zu Wochen und wir mußten feststellen, daß man uns überlistet hatte.
So blieb uns wieder keine andere Wahl als der Hungerstreik.
Um unser Ziel, unsere Hoffnung, den Sozialismus zu erreichen, können wir uns, glaube ich, nicht auf unsere nationalen Grenzen beschränken. Unsere Perspektive ist internationalistisch, das ist die Natur des Sozialismus.
Für unser Ziel, die Beendigung der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen, müssen revolutionäre Organisationen zusammenarbeiten. Wir stehen für die Rechte der Menschheit ein und nichts darf uns von unserer Perspektive abbringen.
Zusammen mit den anderen Inla/Irsp-Gefangenen sende ich euch wärmste Grüße und hoffe, daß euer Kampf ohne Verlust von Leben erfolgreich ist.
Nicht die, die das meiste Leid zufügen, sondern die, die am meisten erleiden, werden letztlich siegen'.



Inhaltsverzeichnis (u.a.)

* presse-erklärung RAen
  - verschärfung der haftbedingungen,
* 24 haftpunkte status für 129a StGB bei christian und brigitte vom 12-12-84,
* presse-erklärung v. 13-12 einstellungsantrag im verfahren gegen christian und brigitte
* zur linie BAW in diesen hungerstreik,
* zwangsernährungsbericht JVA Celle,
* interview mit der mutter von gabi rollnick
* erklärung der gef. zum abbruch des hs

62 seiten, preis 5.00 DM
bestellung:
postlagerkarte 050232 C
7500 Karlsruhe/BRD
(wiederverkaufer 40% rabatt)

Anzeige

DOKUMENTATION

zum Verfahren gegen Brigitte Mohnhaupt und Christian Klar vor dem OLG Stuttgart
Einstellungsantrag der Verteidigung
– 13.12.1984 –

Herausgegeben von den Verteidigern. Zu beziehen über: Michael Schubert, Postfach 1006, 7800 Freiburg. Preis: 5,00 DM.

Aus dem Inhalt: "Terrorismus"bekämpfung als Teil internationaler militärischer Aufstandsbekämpfung – Verhältnis zwschen RAF und BRD als Kriegsverhältnis * Der Rahmen der Auseinandersetzung zwischen Guerilla und Staat in der BRD * Westeuropäische Aufstandsbekämpfung und Vorstöße der BRD in der UNO * Die Rolle von NATO und USA bei der Aufstandsbekämpfung * Rechtliche Würdigung: "Antiterrorismus"-Konzept und Völkerrecht

DOKUMENTATION
zu den Haftbedingungen
der Gefangenen aus der RAF
und aus dem Widerstand

Aus dem Inhalt:
Die Situation der Gefangenen in den ersten Jahren * Die Verschärfung in den letzten drei Jahren * Der Hungerstreik 84/85 * Dokumentenanhang

Die Dokumentation wird herausgegeben von zwanzig Anwältinnen und Anwälten, die politische Gefangene verteidigen.

Bezug: Rechtsanwalt Gerd Klusmeyer, Deisterstr. 17 a, 3000 Hannover 91

Hungerstreik- Infos

Die folgenden Dokumentationen können über die WoZ (Postfach, 8042 Zürich) gegen Beilage von Briefmarken bestellt werden:

- Informationsversand zu **Winterthur, Hungerstreik BRD, Auslieferung von Basken an Frankreich** (Fr. 3.50)
- **Hungerstreik- und Zusammenlegungsdokumentation** (Fr. 2.50)
- **«Terrorismus»-Bekämpfung als Teil der internationalen militärischen Aufstandsbekämpfung**, Einstellungsantrag der Verteidigung im Verfahren gegen Brigitte Mohnhaupt und Christian Klar (Fr. 5.50)
- **Erklärung zu 77 der Gefangenen aus der RAF in Stammheim** (1.50)
- **Internationale Solidarität**, Dokumentation über die Unterstützungsaktionen während dem Hungerstreik der politischen Gefangenen im Dezember/Januar (erscheint demnächst)

SPENDENKONTO DER ANGEHÖRIGEN DER POLITISCHEN GEFANGENEN DER BRD FÜR KNASTBETREUUNG UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Postscheckkonto Bln West
44 86 30 - 102
Omega Becker

****

Kontakt: Postlagerkarte 05 02 05
7500 Karlsruhe 1